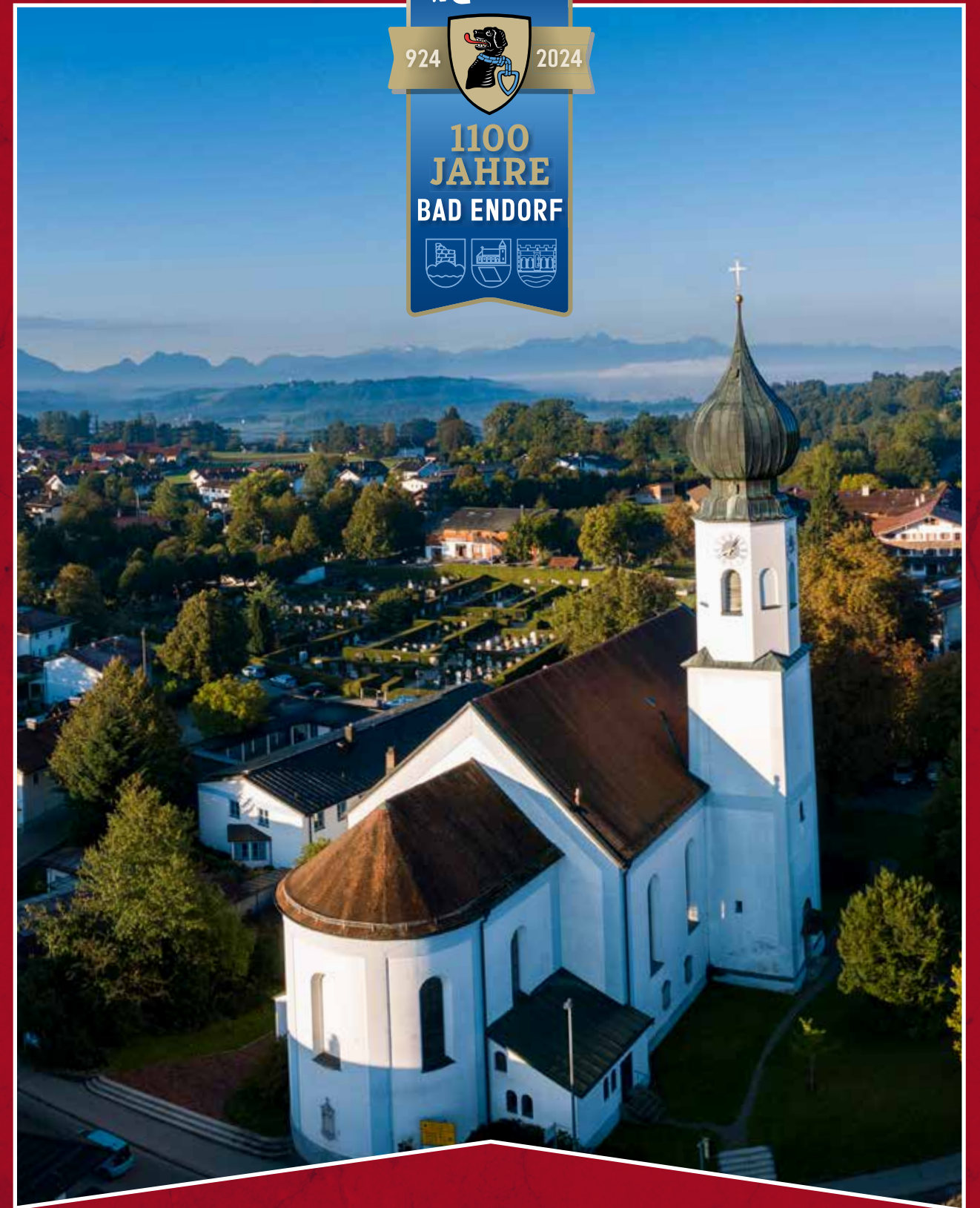




Urkundliche Nennung vor 1100 Jahren

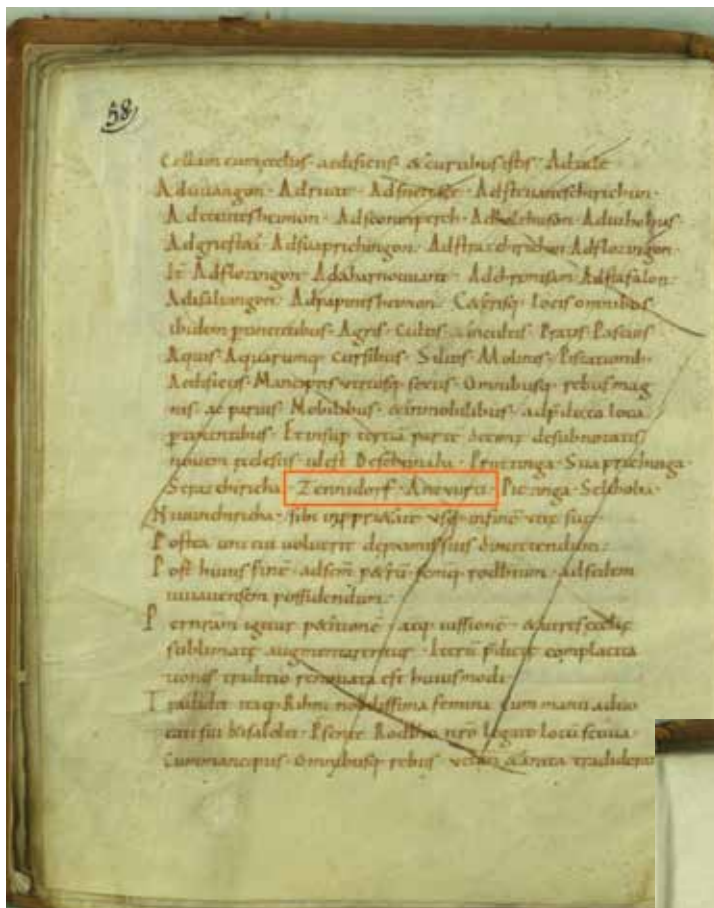


1100 Jahre Bad Endorf
924 - 2024



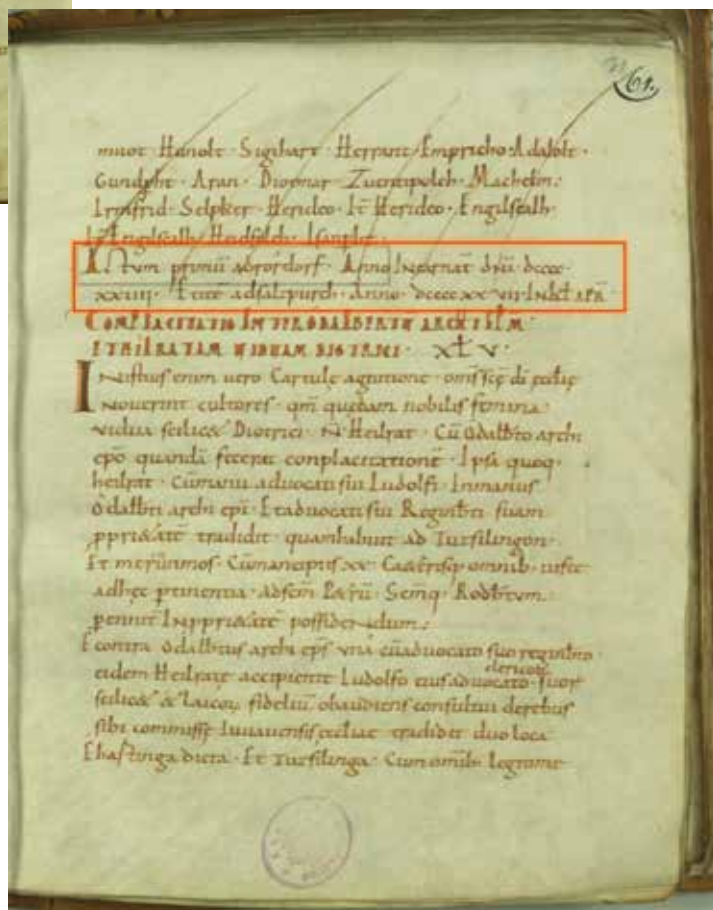
1100 Jahre Bad Endorf
924 - 2024

Salzburger Urkundenbuch Codex Odalberti



Auszug aus dem Codes Odalberti
Zennidors = Endorf
Antwurti = Antwort

Anno incarnationes
domini
CMXXIV, 924



Römische Buchstaben, die für Zahlen stehen:

- I = 1
- V = 5
- X = 10
- L = 50
- C = 100
- D = 500
- M = 1000

In Rom wurde die Zahl 900 als 1000 (M)-100 (C)
dargestellt.



Festschrift zu 1100 Jahre Bad Endorf

Inhalt

	Seite
Grußwort des Landrats Otto Lederer	4
Grußwort des Bürgermeisters Alois Loferer	5
Römer in Bad Endorf	6
Bilderreise in die Vergangenheit	10
Aus der Chronik von Bad Endorf, Mauerkirchen/Antwort, Hirnsberg und Hemhof	12
Partnerorte von Bad Endorf	20
Historisches Streiflicht – Schwesterstadt Bawiti/Ägypten	22
Die Kirchenchronik – unsere Kirchen	24
Pfarrkirche St. Jakobus – Orgelwochen	28
Die Schulen in Bad Endorf	30
Geschichte der Eisenbahn	32
Ein mutiger Mann	38
Neue Heimat	40
Unser Gewerbe	42
Bad Endorf aus der Luft	46
Unsere Feuerwehren	48
Das Rote Kreuz in Bad Endorf	52
Katharinenheim Endorf e.V.	58
Die Gründungsväter der Wasserversorgung in Bad Endorf	60
Die Geschichte des Elektrizitätswerks Bad Endorf – Die Geschichte der Familie Stern	62
Der Bad Endorfer Maibaum und das größte Trachtenfest in Oberbayern	64
Kultur- und Vereinsleben	68
Entwicklung Heilbad Bad Endorf	71
TSV Bad Endorf	76
Bundespolizeisportschule	80
Volkstheater Bad Endorf	84
Marias Kino	87
Opernfestival auf Gut Immling und die frühere Tafernwirtschaft Endorfer Hof	89
Die Märkte in der Gemeinde Mauerkirchen im Chiemgau – Erfahrungsbericht von Max Grießl	91
50 Jahre Marktgemeinde – Martksonntag – Impressionen	93
Veranstaltungsübersicht – 1100 Jahre Bad Endorf	96
Bürgermeister von 1973 bis 2024	97
Politik, Marktgemeinderat und Referenten	100
Auszüge aus dem Goldenen Buch Bad Endorf	102
Impressum	107

Grußwort des Landrats Otto Lederer

Liebe Bad Endorferinnen und Bad Endorfer,

Spuren römischer Vergangenheit wurden in Ihrer Heimatgemeinde immer wieder entdeckt. Unter anderem stieß der Landwirt Franz Gmeiner aus Mauerkirchen 1970 beim Pflügen auf ein mittelrömisches Brandgräberfeld. Damit ist klar, dass Bad Endorf wesentlich älter ist.

Weil es aber immer eine erste urkundliche Erwähnung braucht, dürfen Sie in diesem Jahr das Jubiläum 1.100 Jahre Bad Endorf feiern. Auch wenn Ihnen die Geschichte Ihrer Gemeinde bestens vertraut ist, möchte ich doch ein klein wenig zurückblicken.

Im Jahr 924 war Adalbert II. Erzbischof von Salzburg. Nach ihm ist das älteste Salzburger Urkundenbuch benannt, das „Codex Odalberti“. Darin findet sich der erste Nachweis der Kirchen „Zennidorf“ und „Antvurti“. Gemeint waren „Endorf“ und „Antwort“. Erwähnt werden sie deshalb, weil die räumliche Ausdehnung der Erzdiözese Salzburg, gegründet im 8. Jahrhundert, damals eine völlig andere war als heute. Die Kirchenprovinz umfasste einen Großteil des heutigen Bayern und Österreich, des heutigen Südtirol und Trentino, sowie weite Teile Ungarns, Tschechiens, Sloweniens und der Slowakei. Sieben Diözesen sind ganz oder zum großen Teil aus dem Salzburger Metropolitansprengel hervorgegangen.

Tatsächlich hatte die Kirche über Jahrhunderte wesentlichen Einfluss. Weil die Erzdiözese Salzburg so groß und meist reich begütert war, erhielt sie das außergewöhnliche Recht, sogenannte Eigenbistümer zu errichten. Die dort eingesetzten Vertreter des Salzburger Erzbischofs wurden zunächst Chorbischöfe und später Weihbischöfe genannt.

Anfang des 13. Jahrhunderts erfolgte die Errichtung des Eigenbistums Chiemsee mit Sitz auf Herrenchiemsee. Erst Anfang des 19. Jahrhunderts wurde es aufgehoben. Endorf wurde eigenständige Pfarrei und der Verantwortung des Freisinger Bischofs zugeordnet.

Im 12. und 13. Jahrhundert spielte das Geschlecht der Falkensteiner eine bedeutsame Rolle. Sie hatten sich in Schloss Hartmannsberg niedergelassen. Später gehörte ein Großteil der Gemeinde zum Gerichtsbezirk Wildenwart, ein kleiner Teil unterstand dem Pflegegericht Kling (Babensham).

Eine Einrichtung, auf die Sie heute sehr stolz sein können, gibt es seit 1790, nämlich das Volkstheater. Anfangs wurde ausschließlich im Freien gespielt. Später wurde bei der Gastwirtschaft Meyer eigens ein „Komödien-



stadel“ gebaut. Das Volkstheaterhaus, das Sie heute kennen, errichteten die Mitglieder des Theatervereins in einer großartigen Gemeinschaftsleistung im Jahr 1957. Der Bau der Eisenbahnlinie 1860 veränderte in vielen Gemeinden das Leben, so auch in Endorf. Ein weiterer Meilenstein wurde der versehentliche Fund einer mächtigen Jod-Thermalquelle im Jahr 1963. Eigentlich hatte eine Mineralölfirma nach Erdgas gesucht. Die Verantwortlichen in Ihrer Gemeinde nutzten die Chance und entwickelten den Markt zu einem Kurort. Im September 1976 wurde der Luftkurort vom bayerischen Innenministerium als Heilquellen- und Moorkurbetrieb anerkannt. Der Titel „Bad“ und die Ernennung zum Heilbad kam 1987. An das vergangene Jahr 2023 erinnern Sie sich sicherlich noch. Sie feierten 50 Jahre Markterhebung. Heute ist Bad Endorf ein regionales Zentrum, auf das Sie alle stolz sein dürfen. Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich zum Jubiläum.

Otto Lederer, Landrat

Grußwort des Bürgermeisters Alois Loferer

Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Gäste,

Der Markt Bad Endorf ist weiter in Feststimmung! Nach dem Jubiläumsjahr 2023 mit 50 Jahre Markterhebung greifen wir 2024 deutlich weiter in der Historie zurück: vor 1100 Jahren wurde der Ort Endorf gemeinsam mit dem Nachbarort Antwort erstmalig urkundlich erwähnt. Wir nehmen dieses Datum der nachweislich frühesten bekannten Erwähnung in einem Schriftstück als Anlass für unser Jubiläum, auch wenn historische Funde wie die römische Villa Rustica in Eisenbartling eine frühere Siedlungstätigkeit belegen.

Die betreffende Quelle ist eine Urkunde im Salzburger Urkundenbuch aus dem Jahr 924. In dieser Rihni-Urkunde, die dem Codex Odalberti entstammte, wurden die Kirchen „Zennidorf“ und „Antvurti“, also Endorf und Antwort gemeinsam mit sieben weiteren im Umkreis erwähnt. Der nach dem damaligen Erzbischof von Salzburg benannte Codex gibt Einblicke über die Besitzverhältnisse vom Erzbistum Salzburg im 10. Jahrhundert in unserer Region, das reich begütert war.

In diesen Urkunden taucht – so tragen es Rechercheergebnisse in den Ortschroniken zusammen – eine Person namens Hadamar auf. Später, 1160, findet sich der Ort „Hadamarsperch“ (Hartmannsberg bei Hemhof) im Falkensteiner Codex. Nachdem die Grafen von Falkenstein-Neuburg mit ihren Ministerialen sowohl in Hartmannsberg wie auch im 1100 erwähnten „Herrantsperch“ (Hirsberg) residierten, liegt die historische Vermutung nahe, dass die uns wohlbekannten Orte im Gemeindegebiet in ihrer historischen Entwicklung viele Parallelen haben.

Einige Ereignisse in der (jüngeren) Geschichte geben Endorf besondere Entwicklungsimpulse. Der Anschluss an die Eisenbahn 1860/61 ist so ein Meilenstein. Der Ort wächst rasch. Aus dem landwirtschaftlich geprägten Ort wird ein Dorf des Handels, der Produktion und des Dienstleistungsgewerbes. Als neues Zentrum erwächst die Straße zwischen Ortskern und Bahnhof – unsere heutige Bahnhofstraße.

Die soziale Katastrophe nach dem Ersten Weltkrieg ist Geburtsstunde einer Endorfer Besonderheit, dem Katharinenheim.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wird Endorf die neue Heimat vieler Vertriebener aus den Ostgebieten. Mit Ihnen setzt eine neue Welle der Entwicklung ein. Das Gewerbe differenziert sich. Maschinenbau und weitere Branchen bringen Fortschritt.

Die Gemeindegebietsreform der 1970er Jahre führt Endorf und seine Nachbarn schrittweise zusammen. Jeder der Ortsteile steuert neben seinen Siedlungen etwas Besonderes zur Gemeinde in ihrer heutigen Ausprägung bei: Mauerkirchen-Antwort das Marktrecht, Hirsberg den Simssee und Hemhof die Seenplatte, Bayerns ältestes Naturschutzgebiet.



Als statt Öl Thermalwasser gefunden wird, verändert sich der Ort erneut. Die staatliche Anerkennung als Heilbad 1987 ist Anerkennung für die kontinuierliche Entwicklung Bad Endorfs zum Gesundheitsort seit den 1970er Jahren.

Bad Endorf wächst in der Folge zu einem kleinen regionalen Zentrum. Die Bezeichnungen Markt und Heilbad tragen wir mit Stolz. Die Marktgemeinde ist als Wohn-, Einkaufs-, Gewerbe-, Schul-, Kultur-, Tourismus- und Gesundheitsstandort mit Bahnanschluss ein wichtiger Anlaufpunkt für die umliegenden Gemeinden und weit darüber hinaus.

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile – dieses Gestaltungsprinzip ist für unsere Gemeinde mehr als zutreffend. Deshalb wollen wir 1100 Jahre auch in allen Ortsteilen miteinander feiern.

Den zentralen Festakt als Höhepunkt zelebrieren wir gemeinsam am Samstag, 12. Oktober 2024 im traditionsreichen Endorfer Volkstheater.

Ich lade Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Gäste, herzlich ein, unsere verschiedenen Veranstaltungen zu besuchen und damit Teil eines besonderen Jubiläums in unserer wundervollen Marktgemeinde zu werden.

Alois Loferer
Erster Bürgermeister

Römer in Bad Endorf

Der Ort Endorf feiert im Jahr 2024 sein 1100-jähriges Bestehen. Außerdem gibt uns der fünfzigste Jahrestag der Erhebung zur „Marktgemeinde“ einen weiteren guten Anlass zu einem angemessenen, historischen Rückblick.

Die wissenschaftliche Geschichtsdeutung fordert allgemein als „Geburts-Nachweis“ einer Siedlung eine „urkundliche Erwähnung“. Damit gemeint ist eine schriftliche Nennung des Ortsnamens in überlieferten Dokumenten. Diese Dokumente müssen natürlich auch von der Fachwelt als authentisch anerkannt sein. Wenn nun auch so ein schriftlicher Nachweis vorliegt, heißt das natürlich nicht, dass der genannte Ort erst zu dem Zeitpunkt sozusagen „aus dem Nichts“ entstanden sei. Der Ortsname Endorf (oder Ennidorf) taucht nach heutigem Wissensstand erstmals in mittelalterlichen Archivalien des Erzbistums Salzburg auf. Dieses Dokument, eigentlich eine beglaubigte Tauschurkunde aus hochadeligen Kreisen, ist auf das Jahr 924 nach Christus zu datieren und gilt somit als offizielle „Geburtsurkunde“ des Ortes Endorf.

Nicht berücksichtigt wird bei dieser Altersbestimmung die Tatsache, dass der Ort nicht „getauscht“ hätte werden können, wenn Endorf als irgendwie nutzbringende Dorfstruktur vor diesem „Geschäft“ nicht auch schon längst bestanden hätte. Diverse archäologische Zufallsfunde im Bereich von Mauerkirchen schon seit 1900 lassen hier im Ort zum Beispiel weit ältere Besiedlungsformen schon aus der Jungsteinzeit, aus der Bronzezeit, aus der Keltenzeit und insbesondere aus der römischen Kaiserzeit vor rund 2000 Jahren vermuten.

Da dies alles jedoch nur Indizien sind, die keinen amtlichen Datierungsnachweis hergeben, bleibt es bei der



Feststellung, Endorfs Bestehen ist seit dem Jahr 924, also seit dem Hochmittelalter offiziell belegt. Die deutsche Ortsnamenforschung nimmt gemäß der aktuellen Lehrmeinung einen Ursprung des Namens „Endorf“ in der Karolingerzeit, ca. 800 nach Christus an. Es gibt im Nebel der Geschichte auch sehr gewagte Ansätze, die Wortsilbe „en-“ möglicherweise bereits im rätoromanischen Ursprungsbereich zu suchen. Damit könnte dann eine wesentlich früheres „Geburtsdatum“ hergeleitet werden. Dies bleibt aber völlig spekulativ und hält dem „Mainstream“ der Ortsnamensforschung nicht stand.

Im Gegensatz zu einigen Nachbargemeinden, die ihre Ortsgeschichte schon über Jahrzehnte fachkundig erforschen und im historischen Wissensstand voranbringen, verharrte das Dorf Endorf bis in die heutige Zeit unbewegt auf einem mehr als hundert Jahre alten, ortshistorischen Wissensstand. Bestes Gegen-Beispiel ist da die Gemeinde Seebruck, die durch früh begonnene, akribische Forschungsarbeit aus privater Initiative heute als zentraler Ort der erforschten Römergeschichte im ganzen Chiemseebereich dasteht. Die Tatsache, auf einem bezüglich der Römerzeit archäologisch extrem ergiebigen Untergrund zu sitzen und über hohes Geschichtsinteresse verfügende und sachkundige Bürger zu haben darf in diesem Zusammenhang für die Nachbarn aus Seebruck jedoch als ein äußerst glücklicher Zufall für die auch vom Tourismus geprägte Gemeinde bewertet werden.

Im Endorfer Ortsteil Eisenbartling kamen beim Pflügen eines Ackers schon vor 200 Jahren aus dem Untergrund Gegenstände ans Tageslicht, die die damaligen Experten auch bereits auf die römische Kaiserzeit datieren konnten. Ausgepflügte römische Dachziegel, aus Ton gebrannte Heizröhren, Putz- und Mauerreste, römische Münzen und vor allem farbige Mosaiksteine bewiesen, dass es sich sicher um römische Gebäudereste handeln musste.

Mit diesem Kenntnishorizont blieb der archäologische Wissensstand in Endorf dann sehr lange Zeit unverändert. Sporadisch tauchten noch mehrmals Zufallsfunde im Umfeld des Eisenbartlinger Ackers auf. So beförderten um das Jahr 1900 die Besitzer des Grundstückes sogar bei Gartenarbeiten im Hausgarten ihres Bauernhofes in geringer Tiefe einige Goldmünzen römischer Provenienz ans Tageslicht.

Zu allen beschriebenen Fundstücken dieser vergangenen 200 Jahre muss man nun etwas enttäuscht feststellen: Restlos alle dieser beschriebenen Artefakte sind heute nicht mehr vorhanden, sie gelten wissenschaftlich als „verschollen“. Ob in alten Dachböden oder Kellern in Endorf noch solche „vergessenen“ historischen Schätze unwissentlich aufbewahrt werden, kann man nur vermuten, da die „Sammler“ selbst sicher längst verstorben sein dürften.

Noch wahrscheinlicher ist, dass diese „Scherbensammlungen“ damals wegen der anzunehmenden Unkenntnis der Besitzer bezüglich des immateriellen Wertes bald schon auf dem nächstbesten Schutthaufen gelandet sind.

Erst das Jahr 2012 brachte dann unvermittelt neuen Schwung in die stillstehende Römerforschung in Bad Endorf. Die Grundstücksbesitzer des besagten Eisen-



Terra Sigillata - Keramik Geschirr-Bruchstück

bartlinger Ackers erlaubten es, dass eine geophysikalische Prospektion durchgeführt werden durfte. Die Maßnahme lag in den Händen von Wissenschaftlern der LMU München. Dabei wird ohne jegliche Grabungsarbeiten der Untergrund praktisch von der Oberfläche aus physikalisch „durchleuchtet“, um untertägige, vermutlich noch vorhandene Strukturen aus der Römerzeit abzubilden.



Fundstücke von Mauerkirchen aus der Römerzeit von Hans Gmeiner. Fotos der Fundstücke: Annette Marquard-Mois

Die ausgewerteten Ergebnisse waren erstaunlich. In bester sonniger Südwest-Hanglage stand vor 2000 Jahren am Eisenbartlinger Hang eine ungewöhnlich groß dimensionierte römische „Villa Rustica“. Dieser in der Fachwelt gängige Begriff meint nichts anderes als eine römische Gebäudegruppe, die den intensiven, fast schon präindustriellen Zwecken damaliger Landwirtschaft diente. Zwei beeindruckende Gebäudeteile römischer Bauart dominierten das ideal gelegene Hanggrundstück: Ein wirtschaftlich genutztes Betriebsgebäude mit satten 400 m² Grundfläche und ein ganz oben thronendes, aus Stein und Ziegeln gemauertes Herrschaftshaus mit sage und schreibe 660 m² Grundfläche.

Die gesamte Gebäudegruppe mit Viehställen, Brennöfen, Lagerschuppen und vermutlich auch einem römischen Badehaus verteilte sich über 5 angeordnete Geländestufen und war vollständig mit einer umfassenden Wehrmauer umschlossen.

Die Prospektion ergab, dass der ganze von Römern bebaute und genutzte Bereich eine Flächengröße von bis zu 10.000 m² hatte. In seiner Blütezeit dürften Hunderte von römischen Arbeitssklaven für die Landwirtschaft hier tätig gewesen sein. Das heutige zu Füßen von Eisenbartling auf dem Talgrund erbaute Ortgebiet war damals wohl noch überzogen von Getreidefeldern, Viehweiden, Äckern, Gemüsebeeten und Obstbaumpflanzungen, die von der Villa Rustica aus intensiv bewirtschaftet wurden.

Ohne ein einziges Mal Spaten oder Schaufel benutzen zu müssen, hatte man entdeckt, worin wohl der früheste Ursprung einer Besiedelung des Ortsgebietes von Endorf bestand. Ob die ersten Endorfer nun wirklich Römer waren, bleibt aber weiter Spekulation. Auch wie Endorf als Siedlungsort in römischer Zeit genannt wurde, ist nicht überliefert.



Angenommen wird, dass nach Ende der römischen Besatzungszeit ab dem 4. Jahrhundert auch die Villa Rustica in Endorf vollständig verlassen, bzw. von feindlichen Reiterhorden zerstört wurde. Bald danach bildete sich jedoch in der ost-westlichen Fluchtlinie unterhalb des Eisenbartlinger Hanges, etwa bis zum Standort der heutigen Pfarrkirche, eine begrenzte, kleinbäuerliche Siedlung mit nicht mehr als 20 Hofstellen.

In antiquarischer Reiseliteratur kann man dazu lesen, dass für Bauarbeiten die damaligen bäuerlichen Siedler sich wohl größtenteils ihr Baumaterial kostenlos aus den offen herumliegenden Mauerbruchstücken der zerstörten Villa Rustica vom Eisenbartlinger Hang holten. Anders hätten sich die ärmlichen Kleinbauern im damaligen Endorf ihr Baumaterial vermutlich ohnehin nicht leisten können. Dem Grundbesitzer kann es nur recht gewesen sein, wenn sein von Mauerbruch übersätes und damit nicht nutzbares Feld für ihn kostenlos von den massenhaften Steinbrocken geräumt wurde. Die besagte landwirtschaftliche Fläche am Eisenbartlinger Hang bezeichnet man amtlich bis heute in den Katasterplänen mit dem Flurnamen „Steinmauer“. Heute ist das Areal vollständig eingeebnet und begrünt. Das Hanggrundstück wurde auch nie mehr danach bebaut und dient heute als Viehweide.

Alles blieb so über 1500 Jahre bis ins 19. Jahrhundert, bis ein neuer, von außen auftretender Einflussfaktor dafür sorgte, das Endorf als zuvor winzige Höfe-Siedlung plötzlich starken Aufwind erhielt und aus seiner weitgehenden Armut und Bedeutungslosigkeit heraustrat: Die Eisenbahnlinie zwischen Rosenheim und Freilassing wurde 1860 erbaut und erhob Endorf durch einen eigenen Bahnanschluss dann endgültig zu einem aufstrebenden, wirtschaftlichen Knotenpunkt für die gesamte nördliche Chiemseeregion.

Seit 2021 ist Bad Endorf nun auch Partner in der Kooperation „Römerregion Chiemsee“ und beteiligt sich seither aktiv an der weiteren Erforschung, Aufarbeitung und Darstellung der römischen Regionalgeschichte im Chiemgau.

Mario Kögl

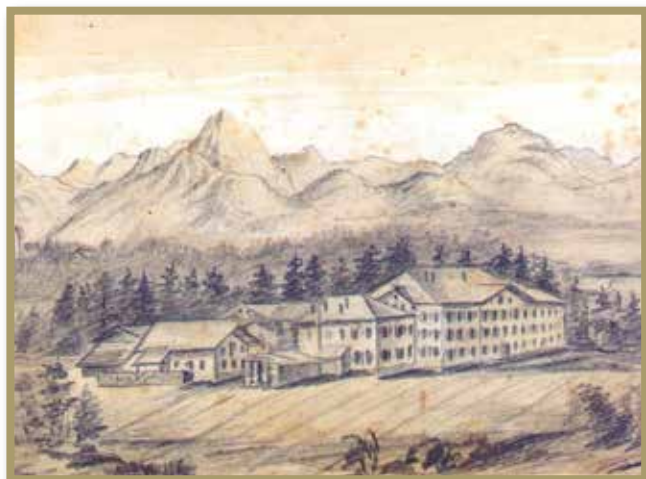


Mario Kögl (Römerregion Chiemsee Gästeführer) erläutert an der Infotafel in Eisenbartling (bei der ev. Kirche) die Lage der dort nachgewiesenen Villa Rustica.

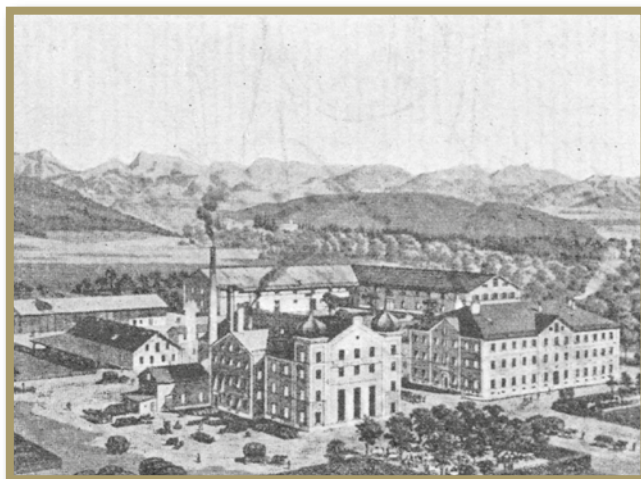


Infotafel bei der ev. Kirche.

Bilderreise in die Vergangenheit



Ströbing ca. 1890



Ströbing ca. 1911



Ströbing ca. 1950



Die Siferlingsche Kunstmühle - der Zenzmüller - ist eine von mehreren Mühlen an der Antwörter Achen, die bis heute erhalten sind.





Der Bartl von Antwort



*Auftrieb zur Weide von der Ortsmitte über die Rosenheimer Straße -
später siedelte der Hof an den Ortsrand - ca. 1964*



Gasthaus zum Letten



Feldarbeit mit 2 PS



Mauerkirchen, Haus Huber mit Tankstelle



Fronleichnamsprozession durch die Bahnhofstraße

Aus der Chronik von Bad Endorf, Mauerkirchen/Antwort, Hirnsberg und Hemhof



Die geschichtliche Zeit begann für Bad Endorf mit dem Jahre 924, als es erstmals in einer Urkunde, im Salzburger Urkundenbuch, der berühmten Rihni-Urkunde, Erwähnung fand. Nach der in Rohrdorf ausgestellten Urkunde übertrug eine hochadelige Frau namens Rihni ihren gesamten Besitz in Seeon dem Erzbischof von Salzburg und erhielt dafür im Gegenzug u.a. den Drittelzehnt der Kirchen Zennidorf und Antvurti, also Endorf und Antwort. Die Rihni-Urkunde entstammt dem Codex Odalberti, dieser gibt Aufschluss über die Besitzverhältnisse des 10. Jahrhunderts in unserer Region. Das Erzbistum Salzburg, dessen westliche Grenze zu dieser Zeit der Inn bildete, war hier reich begütert. Die Endorfer Kirche – die Pfarrkirche St. Jakobus – war von Anfang an Filialkirche der Großpfarre Eggstätt, zusammen mit den Kirchen in Antwort, Jolling, Langbürgen, Mauerkirchen, Patersdorf und Teisenham. Von 1215 bis 1806 gehörte Bad Endorf kirchenrechtlich zu dem als Eigenbistum Salzburgs geschaffenen Bistum Chiemsee. Danach wurde es eigenständige Pfarrei und dem Bistum Freising zugeordnet. Die ersten urkundlichen Zeugnisse der Herren von Endorf tauchen um 1130 auf, als die Falkensteiner – ein damals bei uns mächtiges, den Wittelsbachern ebenbürtiges Geschlecht – in den Besitz



Rechts im Vordergrund das „alte“ Rathaus

von Schloss Hartmannsberg gekommen waren. In diesem Zusammenhang fungierten sie als Zeugen in Urkunden des Klosters Herrenchiemsee, da die Hartmannsberger damals die Vogtei (Advokat, Anwaltschaft) ausübten. Der Ortskern von Bad Endorf stammt höchstwahrscheinlich aus dem Falkensteiner Besitztum mit dem Verwaltungszentrum Hartmannsberg und war an die Endorfer Ministerialen verlehnt. Hierauf deuten auch die Zugehörigkeit dieser Besitzungen zur späteren Hofmark Hartmannsberg und das Jakobspatrosinium der Kirche in Bad Endorf, denn die Grafen von Falkenstein verehrten den heiligen Jakob besonders und bevorzugten ihn als Patron der von



Das „alte“ Rathaus aus der Luft und dahinter das Grundschulgebäude

ihnen gegründeten Eigenkirchen. In unserer Region war die Hochadelsfamilie neben dem Erzbistum Salzburg für die Herrschaftsbildung wichtig. Sie standen jedoch häufig in persönlicher Beziehung zum Hochstift, weil Angehörige dieser Geschlechter verschiedentlich auch dessen Erzbischöfe waren. Wichtigstes Beispiel hierfür ist Erzbischof Odalbert und dessen Verwandtschaft, der auch ein gewisser Hadamar angehörte, welcher namensgebend für Burg und Herrschaft/Grafschaft Hartmannsberg (früher Hademarsperch) wurde. Hierzu zählte auch Hemhof, das später Hofmarkssiedlung wurde. Prähistorische Funde sprechen dafür, dass die Gemarkung Bad Endorf schon viel früher besiedelt war. Vor der Einwanderung der Bajuwaren im 6. Jahrhundert n. Chr. war der Raum um Bad Endorf von den Römern bewohnt. Im Ortsteil Eisenbartling stand ein römischer Gutshof, von dem außer Mauerzügen auch ein Mosaikfußboden, Heizröhren und Dachziegel gefunden wurden. Weit aus umfangreicher jedoch sind die Zeugnisse aus der Römerzeit des Landwirtes Franz Gmeiner aus Mauerkirchen, der beim Tiefpflügen auf ein mittelrömisches Brandgräberfeld stieß. Die Funde von Urnen, Scherben, Holzkohle, Münzen (Prägung Kaiser Domitian, der 81 bis 96 n. Chr. regierte), sowie norische Flügelfibeln aus Bronze waren eindeutige Beweise. Das heute noch sichtbare Zeugnis der Römerherrschaft im Chiemgau sind die Römerstraße, die von Salzburg nach Augsburg führte. Ein Teilstück reichte von Bedaio (Seebruck) nach Pons Aeni (=Innbrücke, heute Leonhardspfunzen bei Rosenheim). Sie lief von Eggstätt aus nördlich des Schlossee durch die Seenplatte, vorbei an Stephanskirchen und Edenstraße. Die häufig vorkommenden Orte mit der Endung „-ing“ haben meist ihre Entstehung in der Zeit der bajuwarischen Landnahmen (6. / 7. Jahrhundert). Zu den -ing- Orten gehören hier: Anzing, Eisenbartling, Engling, Immling, Jolling und Ströbing. In Zonen mit -ing-Orten treten auch häufig Orte mit den Endungen „-ham“ oder „-heim“ auf. An -heim- Orten sind zu nennen Bergham, Hofham, Rankham, Stockham und Teisenham. Der Ortsname Endorf scheint auf eine Entstehung zur Zeit der Karolinger hinzudeuten. Die ursprüngliche Schreibweise war Zennidorf (= zu Ennidorf). Das Wappen von Bad Endorf geht auf die edlen Herren von Dorfbeck zu Dorfbach zurück. Der Bracke (Wachhund) kommt als Wahrzeichen des Geschlechts sowohl im Schild als auch in der Helmzier vor. Das Wappen zeigt auf goldenem Grund den Rumpf eines rotbezungten schwarzen Bracken mit blauer Hals-

ketten und daran ein blaues Schloss. 1973 wurde Endorf zur Marktgemeinde ernannt und 1987 kam der Badtitel als staatlich anerkanntes Heilbad hinzu.

Mauerkirchen/Antwort

Weitere vier bedeutende Orte in der Marktgemeinde Bad Endorf sind Mauerkirchen, Antwort, Hirnsberg und Hemhof.



Die erste sichere Erwähnung von „Murinchirichen“ im Chiemgau findet sich im Codex Falkensteinensis um 1180. Der mit dem Wortstamm „Mauer“ (murus) zusammengesetzte Ortsname verweist auf das Bestehen eines römischen Gutshofs in der Nähe der Kirche. Das Kloster Frauenchiemsee war Grundherr von mehreren Mauerkirchner Bauernhöfen und die Vogtei über das Kloster gelangte 1272 in die Hand der Wittelsbacher. Es ist zu vermuten, dass die in einem Zusatz zu einer Urkunde Ludwig des Bayern erwähnte Schranne in Mauerkirchen ihren Ursprung in einer Frauenchiemseer Vogtschranne hatte.

Im 14. Jahrhundert gehörte Mauerkirchen zum Machtbereich von Hirnsberg. Der Ort gehörte zur Hauptmannschaft Endorf, die Anfang des 19. Jahrhunderts in mehrere Gemeinden unterteilt wurde, darunter die Gemeinde Mauerkirchen mit Antwort. Mauerkirchen war im Mittelalter ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Hier zweigte von der Altstraße Hemhof-Bernau eine Hoch-



Mauerkirchen mit Viehmarkt



Mauerkirchen, im Vordergrund rechts das Feld für den Viehmarkt

straße über Hirnsberg ins Inntal ab. Besondere Bedeutung besaß der Ort durch seine drei Jahrmärkte, die an den Hauptfesten der Kirche St. Johannes und Paulus, den beiden Patrozinien, Pauli Bekehrung (25. Januar), an Johanni – Johannes der Täufer – (24. Juni) und am Sonntag vor Michaeli (29. September) abgehalten wurden. Diese „drey Pannmark“ (Bannmärkte) werden schon zu Mitte des 15. Jahrhundert als altes Herkommen erwähnt. Der bestbesuchte Markt war in der Regel der an Michaeli, bis zu 150 Stände hatten die Märkte, und der Verkauf von Vieh (bis zu 600 Stück) brachte die größten Einnahmen. Neben dem Flachs-, Garn- und Wollmarkt gab es auch Stände für Leinwand, Seidenzeug, Kolonialwaren, Metall-, Glas- und Porzellangegenstände. Zum Umsatz trugen auch vor 500 Jahren schon eine Kegelbahn, die Bewirtung und der Ausschank, der Brotwagen und ein Glückshafen bei.

Genau wie Mauerkirchen gehörte Antwort damals zum Machtbereich von Hirnsberg. Die nach Antwort benann-



ten Ortsadeligen lassen sich vom frühen 12. Jahrhundert bis zum 15. Jahrhundert urkundlich nachweisen. Charakteristisch für den Ort waren seit Anbeginn die Mühlen, welche sich entlang der Achen reihten. Die Mühlen dienten nicht ausschließlich dem Mahlen von Getreide, sondern auch als Antrieb für einen Schmiedehammer oder eine Sägemühle.

Die Kirche Mariä Himmelfahrt in Antwort („Antvurti“) besteht bereits seit 924. Die Antworter Kirche wurde seit alters her als Gnadenstätte der Wallfahrt *unserer lieben Frau im Tal* besucht. Der heutige Barockbau bekam 1697 die Kirchenweihe von Fürstbischof Sigismund Carl Graf von Castelbarco. Bei der Renovierung 1948 wurden die Raumböden des 18. Jahrhunderts (Rokoko; Lorenz Sciasca) wiederhergestellt und die Deckengemälde von Joseph Adam Mölck aus dem Jahr 1747 freigelegt.

Beim Wappen von Mauerkirchen soll die romanische Form der gemauerten Kirche an das hohe Alter des Ortes erinnern, der sich durch seinen Namen als einer der ältesten Kirchenplätze der Gegend zu erkennen gibt. Das Mauerkirchner Wappen ist geteilt von Blau bis Silber; oben ist eine rotbedachte silberne Kirche mit Turm und Apsis in romanischer Form, darunter eine schrägliegende blaue Raute. Am 1. April 1971 wurde die Gemeinde Mauerkirchen mit den Ortschaften Antwort, Klösterl, Rachtental und Ströbing in die Gemeinde Endorf eingegliedert.

Die Märkte in Mauerkirchen

Die letzten Märkte in Mauerkirchen fanden Mitte der 1960er Jahre statt.

Erst mit der Eingemeindung von Mauerkirchen waren die rechtlichen Voraussetzungen erfüllt, Endorf am 19. August 1973 zur Marktgemeinde zu erheben. Die Endorfer Taubenmärkte, die seit etwa 1914 unregelmäßig viermal im Jahr abgehalten wurden, wären keine hinreichende rechtliche Grundlage für eine Erhebung zum Markt gewesen.

Die heutigen Markttag, die im Mai und Oktober in Bad Endorf abgehalten werden, sind inzwischen zur historischen Erinnerung an die einst bedeutenden Mauerkirchner Märkte geworden. Wie groß die Märkte in Mauerkirchen damals waren, zeigt sich auch am Platzbedarf. Bis etwa 1845/1850 und mit kurzer Unterbrechung wieder ab 1865 wurden die Märkte auf dem Schmied- und dem Wirtsberg abgehalten.

1882 wurde ein weiteres passendes Grundstück des



Schwabmüllers Christian Mayer angekauft. 1865 erließ die Gemeinde Mauerkirchen eine Marktordnung, welche diejenige aus dem 16. Jahrhundert ablöste. Diese sah vor, das Vieh neben dem Hart- und Grafmüllerberg den Bach abwärts aufzustellen, die Pferde oberhalb der Schmiede am nämlichen Berg. Die Tiere mussten vorher von einem Tierarzt untersucht werden, krankes Vieh unverzüglich vom Markt genommen werden.

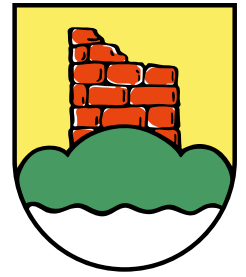
Beim Herbstmarkt 1886 wurden insgesamt 684 Rinder, 27 Pferde und 76 Schweine aufgetrieben, wobei etwa 200 Stück Vieh außerhalb der Umzäunung standen. Auf den Bildern sind gut die Marktfelder und Anleinrichtungen für den Viehmarkt zu sehen. In alten Quellen ist zur Markthistorie zu finden: Das Landrecht der Herrschaft Wildenwart aus dem Jahre 1460 sagt: „Item mer ist geoffnet, das da aines leit in Wildenwarter Herrschaft mit namen Maurkirchen genannt, da alle Jar jarlichen drei gefreit pannmarkt sein. Daselbs ist eine rechte pannstatt (Gerichtsplatz), als es dann von alter herkommen ist, das einer den andern mit leib und mit guet woll verlegen (anklagen) mag.“

(Quelle: Werner Müller: Bad Endorf – Ein historischer Spaziergang)



Mauerkirchen heute

Hirnsberg



Die Burg Hirnsberg (auf einem Höhenzug in 90 Meter Höhe über dem östlichen Teil des Simssees gelegen) wurde erstmals um 1100 urkundlich erwähnt. „Hirnsberg“ (früher „Herrantisperc“) leitet sich von dem Personennamen Herrant ab und bedeutet also „Burg des Herrant“. Die Burg stand auf dem sog. Wirtsberg, einem vorspringenden Geländekegel am Steilabfall zum Simssee. Der genannte Name ist auch typisch für das Geschlecht der Grafen Falkenstein, was auf eine enge Bindung der Hirnsberger an diese schließen lässt. Offensichtlich sind die Hirnsberger und die später auftretenden Aschauer ein und dieselbe Familie.



Hirnsberg mit Simssee und Campingplatz Stein



Ortsteil Hemhof im Vordergrund und Eggstätt-Hemhofer Seenplatte mit Schlossee, Langbürgner See, im Hintergrund der Chiemsee



Der sog. Speckerturm, oberhalb des Anwesens Specker am Letten stellt wohl den Überrest einer im 13. Jahrhundert erbauten Nebenburg von Hirnsberg dar. Die Kirche Mariä Himmelfahrt Hirnsberg wurde zwischen 1488 und 1500 an der Stelle erbaut, wo zuvor die Burg stand. Mitte

des 15. Jahrhunderts entsteht eine rege Wallfahrt zu unserer lieben Frau am Berge nach Hirnsberg.

Am 1. Januar 1972 wurde Hirnsberg nach Endorf eingemeindet. Das 1968 geschaffene Wappen von Hirnsberg zeigt über silbernem Wellenschildfuß auf grünem Dreieck eine rote Turmruine. Hirnsberg wurde 2016 beim Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ mit Gold ausgezeichnet. 2021 erhielt es das Prädikat „Erholungs-ort“.

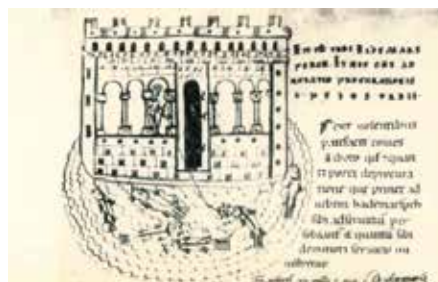
Hemhof

Die Heimatgeschichte von Hemhof ist eng mit der Geschichte von Schloss Hartmannsberg verbunden, denn Hemhof bildete den Hauptkern der Hofmark Hartmannsberg. Hemhof führt seit 1968 auch ein eigenes Wappen. Es zeigt in Blau über einem gesenkten silbernen Wellenbalken ein durchgehendes gezinntes, goldenes Burggebäude mit offenen Arkaden.



Schloss Hartmannsberg

Der kleine Ort Hartmannsberg mit seinem Schloss liegt zwischen Schloss- und Langbürgner See. Die Entstehung der sehr alten Burg steht wohl in Zusammenhang mit der Anlage der von Seebuck über Weisham nach Endorf führenden Straße, welche im Laufe des Mittelalters die alte im Norden des Schlosssees verlaufende Römerstraße ablöste. Vorgänger der Burg könnten die auf zwei kleinen Halbinseln des Langbürgner Sees gelegenen Wallburgen Zickenburg und Zinnen-



Burg Hademarsperch (Hartmannsberg) aus dem Codex Falkensteinensis um 1180/90

Schloss Hartmannsberg um 1700



Schloß Hartmannsberg um 1700

burg sein, deren Reste noch nachweisbar sind. Schriftliche Quellen berichten erstmalig 1160 von der Burg Hademarsperch. Hartmannsberg war einer der Hauptstützpunkte der Grafen von Neuburg-Falkenstein. Herzog Ludwig der Strenge brachte 1394 Hartmannsberg an sich, 1394 tauschten es die Wittelsbacher u.a. mit der Vogtei über Herrenchiemsee gegen das Schloss Reichersbeuern bei Bad Tölz mit den Herren von Pienzenau, welche es bis 1766 innehatten. 1813 wurden die drei Steuerdistrikte Endorf, Hemhof und Breitbrunn (Dazu gehörten auch Eisenbartling, Hofham, Stetten und Teisenham, welche aber bei der Gemeindebildung 1818 zu Endorf kamen) zum Ortsgericht Hartmannsberg zusammengefasst. Dieses wurde dem Grafen von Preysing, dem Inhaber des Herrschaftsgerichtes Hohenaschau, verliehen. 1821 kam die Verwaltung des Freyherrlich von Cronggischen Patrimonialgerichtes Hartmannsberg an das



Wirtshaus Brandl in Hemhof mit Lüftlmalerei. *Tafernwirtschaft, erstmals urkundlich 1394 erwähnt*



Schloss Hartmannsberg mit Schlosssee

Landgericht Trostberg. Das in der Folge zwischen Trostberg, dem Grafen von Preysing und der neuen Besitzerin von Hartmannsberg, der Freifrau von Crailsheim, bzw. deren Sohn Krafft, umstrittene und in seiner Rechtslage unsichere Patrimonialgericht Hartmannsberg wurde 1848 aufgelöst. Unabhängig von diesen Ereignissen war 1818 die Bildung der politischen Gemeinde Hemhof, zu welcher Hartmannsberg bis zum 1. Mai 1978 gehörte, als Hemhof in der Marktgemeinde Bad Endorf aufging. Bildhauer Josef Thorak erwarb das Schloss 1938, diesen verband eine enge Freundschaft mit Luis Trenker. Auf Initiative von beiden wurde 1939 die Eggstätt-Hemhofer Seenplatte unter Naturschutz gestellt. 1957 wurde das Schloss mit dem Schlosssee und dem Kesselsee an den Besitzer der Kugelfischer-Werke in Schweinfurt verkauft. 1993 konnte der Landkreis Rosenheim das Schloss und das gesamte umliegende Areal erwerben und damit zugleich das Naturschutzgebiet Eggstätt- Hemhofer Seenplatte fast vollständig in öffentlichen Besitz bringen.



Schloss Hartmannsberg auf der Landbrücke zwischen Schlosssee und Langbürgersee

gen. Seither dient das Schloss als Veranstaltungsort des Landreises für Ausstellungen und Klassik-, Jazz- oder Volksmusikkonzerte im kleinen Klaviersalon oder in der Schlosskapelle sowie im Schlossgarten.

Handel und Wandel, Handwerk, Wirtschafts- und Gesundheitsstandort

Seit der Besiedelung durch die Römer, die vermutlich in Endorf auch Wein angebaut haben – eine Flur heißt bis heute Weinberg – gab es eine Handelsstraße durch das Siedlungsgebiet von Bad Endorf mit römischen Stützpunkten. Im Verlauf des 6. Jahrhunderts kamen die Bajuwaren über das Inntal und fanden hier in der Chiemsee/Chiemgau-Region fruchtbaren Boden vor. Die Handelsstraßen waren vom Mittelalter bis zum An-



Bahnhofsgebäude von 1860, Foto von 2010



Zuggäste in historischen Kleidern (Theatergesellschaft Bad Endorf) anlässlich der Feierlichkeiten „150 Jahre Bahn und Bahnanschluss“ 2010, Dampfzug LEO (Lokalbahn Endorf Obing) – Gleis 1

fang des 19. Jahrhunderts vor allem für Salztransporte mit Salzfuhrwerken bedeutsam. Die Fuhrleute hatten eine Mautgebühr zu entrichten, die Pferde wurden versorgt und die Fuhrleute kehrten in der Tavernwirtschaft an der Kirche, dem heutigen Endorfer Hof, ein. Das einschneidendste und für die weitere Entwicklung Endorfs gar nicht hoch genug einzuschätzende Ereignis des 19. Jahrhunderts war ohne Zweifel der Bau der Eisenbahn von Rosenheim nach Salzburg. 1860



Spatenstich zur neuen Grund- und Mittelschule am 18. Juli 2023



Bahnhof, Bahnhofstraße mit Meridian-Zug – Gleis 2 - aus der Luft

konnte die Strecke feierlich dem Verkehr übergeben werden. Das durch den Eisenbahnanschluss ausgelöste Wachstum lässt sich schon an der Verdoppelung der Bevölkerung in den Jahren von 1840 bis 1900 ablesen, als die Einwohnerzahl von 722 auf 1466 stieg. Heute hat Bad Endorf 8447 Einwohner, über 1000 Gewerbebetriebe und eine Fläche von 4.011 ha auf einer Höhe von 525 bis 600 m.ü.d.M. Von der Gesamtfläche sind mit 538 ha über 10 % Wasserfläche. Besonders die Eggstätt-Hemhofer Seenplatte und das Simssee-Moos sind für Bürger und Gäste ein Naturjuwel mit großer nachhaltiger und touristischer Wertschätzung.



Kindergarten Katharina, Außenansicht

Das Gewerbegebiet und der Handwerkerpark im Norden und der Wiebelpark in der Ortsmitte sind für traditionelle Endorfer Betriebe und weitere Gewerbebetriebe ein erfolgreicher Standort, schaffen und sichern wertvolle Arbeitsplätze. Neben dem kontinuierlichen wirtschaftlichen Wachstum und der Schaffung von Wohnraum sind die Weiterentwicklung des Ortskerns, die Optimierung des Verkehrs (z.B. Projekt Kreisverkehr) und auch die Weiterentwicklung des Gesundheitsortes von großer Bedeutung. Die Gesundheitswelt Chiemgau mit den Chiemgau-Thermen und der Simssee Klinik ist ein großer Arbeitgeber in Bad Endorf und auch für die Zukunft eine bedeutende Säule für den Gesundheitsort. Für die Kinder und nächste Generation wurden mit dem neuen Kindergarten „Katharina“ mit Kinderkrippe in der Dorfmitte ein zukunftsweisendes Bauwerk errichtet. Eine neue Grund- und Mittelschule wird in den nächsten Jahren folgen. Der Spatenstich dazu war am 18. Juli 2023.

Text: Dr. Werner Müller – aus der Ortschronik Bad Endorf sowie aus der Festschrift zur Markterhebung von 1973, Zusammenfassung und Textende: Peter Helfmeyer



Simssee Klinik, mehrfach ausgezeichnetes Fachkrankenhaus Orthopädie/Rehabilitation, Psychosomatik und Geriatrie



Chiemgau-Thermen, Premium Lounge



Kindergarten Katharina, Innenansicht

Partnerorte von Bad Endorf

Vomp (Tirol)

Vomp zählt zu den größten Gemeinden Tirols und erstreckt sich vom Innufer über das Karwendelgebirge bis Hinterriß an der bayerisch-tirolerischen Grenze. Vomp wird wegen seines Wasserreichtums auch als Quell- und Brunnen-
dorf bezeichnet. Unbedingt sehenswert sind das Benediktinerstift Fiecht (1706) mit der Klosterkirche „Zum hl. Georg“ und die Pfarrkirche St. Peter (1480).



Vizebürgermeister Klaus Mair, Bürgermeister Karl Josef Schubert und Bürgermeister Alois Loferer beim 25-Jahre-Jubiläum.

Im August 1998 wurde bei einem feierlichen Akt der Partnerschaftsvertrag unterschrieben. Die beiderseitigen Kontakte gehen bereits auf das Jahr 1982 zurück. Damals wurde die Vomper Schützenkompanie von der Gebirgsschützenkompanie Endorf/Chiemgau zu einem großen Schützenfest in Endorf eingeladen. Die Kontakte zwischen den Schützen rissen daraufhin nicht mehr ab und im Jahre 1986 wurde eine offizielle Schützenpartnerschaft zwischen den Schützen aus Bad Endorf und Vomp geschlossen. Die Gemeindevertretungen haben dazu etwas länger gebraucht – aber nach vielen freundschaftlichen Kontakten wurde am 8. August 1998 in Vomp und am 12. September 1998 in Bad



Bgm. Karl Josef Schubert und Bgm. Walter Kindermann (1998)



Vorderriß im Karwendel auf dem Weg zum Ahornboden



Vomper Gastfreundschaft im Gasthaus Pelikan mit der Bundesmusikkapelle Vomp

Endorf feierlich der Partnerschaftsvertrag unterzeichnet. Mit gegenseitigen Besuchen bei den jeweiligen Ortsfeierlichkeiten wurde die Partnerschaft in den letzten 25 Jahren gepflegt. So haben wir 2023 unser 25-jähriges Jubiläum mit gegenseitigen Besuchen gefeiert.

Volovec (Ukraine)

Die Partnerschaft mit Volovec wurde im Juni 2001 offiziell besiegelt. Im sogenannten „Weißen Haus von Volovec“ wurde der Partnerschaftsvertrag unterschrieben, dessen Zustandekommen im Vorfeld von der Bayerischen Staatskanzlei begrüßt wurde. Beide Seiten betonten, wie notwendig es sei, diesen Grundsatzvertrag mit Leben zu füllen. Im Oktober 2003 fand die Partnerschaftsfeier gemeinsam mit einer offiziellen Delegation aus Volovec auch in Bad Endorf statt. Die Verbindung entstand durch die bereits seit vielen Jahren bestehenden humanitären Hilfstransporte der Ukraine-Hilfe Bad Endorf/Grassau. Am 10. Dezember 2003 gründete sich in Bad Endorf der Verein zur Förderung der partnerschaftlichen Beziehungen mit Volovec/Transkarpatien in der Ukraine e. V., der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Austausch in vielen Bereichen, sei es Kultur, Vereinsleben, Sport, Landwirtschaft, Wirtschaft oder



Partnerschaftsfest in Vomp mit Hauptmann Josef Entfeller und Oberleutnant Hermann Ruhland



Einladung von Hilfsgütern auf dem Gelände der Firma Heiss

Verwaltung – zu fördern, da die Hilfe von heute den Boden für das gute Zusammenleben künftiger Generationen bereitet. Gerade seit dem russischen Überfall auf die Ukraine ist die humanitäre Hilfe des Bad Endorfer Partnerschaftsvereins und vieler Bürgerinnen und Bürger aus Bad Endorf und den Nachbargemeinden sehr beachtlich und bewundernswert. Respekt vor dieser sehr großen Hilfeleistung! Wir hoffen, dass wir bald wieder wie früher zu unseren Festen wie dem Dorffest auch unsere Freunde aus Volovec zum gemeinsamen Feiern begrüßen können.



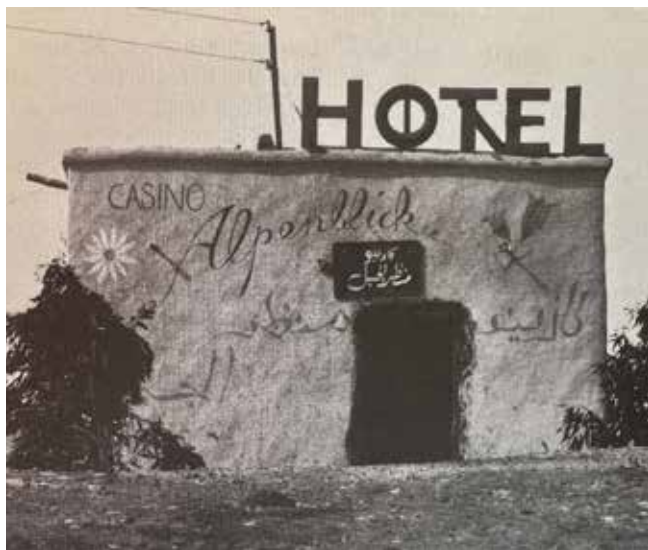
Besuch der Delegation mit Bürgermeister Michailo Popelitsch aus Volovec zum Marktsonntag 7. Mai 2023



Festzug und feierliche Unterzeichnung der neu abgeschlossenen Partnerschaft zwischen der Stadt Volovec und dem Markt Bad Endorf.

Historisches Streiflicht Schwesterstadt Bawiti in der ägyptischen Oase „Bahariya“ (zwischen Kairo und Farafra)

Ein Bericht von der ägyptischen Schwesterstadt aus der Zeit vor 30 Jahren



Wir betrachten die Libysche Wüste auch westliche Wüste genannt mitten in der ägyptischen Sahara gelegen.

Was für ein Zusammenhang besteht hier zum damaligen Endorf und dem heutigen Bad Endorf?

Zunächst sei gesagt, daß es sich, mangels direkter Aussagen und Berichten von Mitwirkenden aus den 70iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, um Beschreibungen aus dem Ägypten-Reiseführer von Will u. Sigrid Tondok (aktualisiert 1991 – also ein Jahr vor unserer Reise dorthin) und persönlichen Erfahrungen von meinem Altfreund Dr. Karim El Mahdy und mir handelt.

1991 begannen Dr. Karim El Mahdy und ich für 1992 eine Reise für 12 Personen in die und durch die Libysche Wüste, zwischen Nil und libyscher Grenze gelegen, zu planen. Da wir vorhatten möglichst abseits von Asphaltstraßen, deren es sowieso nicht viele gab, zu fahren, mussten wir die Tour wegen Wasser- und Treibstoffvorräten genau vorbereiten. Insbesondere das Grundwasser-Reservoir in der Sahara ist nicht unerschöpflich. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um 20.000 – 30.000 Jahre altes, fossiles Wasser aus regenreichen Zeiten der Sahara.

Durch Karim, dem Sohn einer Deutschen Frau und eines Ägyptischen Professors der Universität Kairo, wurde ich auf Besonderheiten der kargen Wüstenlandschaft und deren Bewohner hingewiesen. Beispielsweise sollte die traditionell überdurchschnittlich gute Gastfreundschaft nicht (aus)genutzt werden. Durch dreimaliges Ablehnen gibt man zu verstehen, dass man sein Essen und Trinken selbst besorgen kann. Denn die freundlichen aber bescheiden lebenden Menschen dieser Gegend können nicht Heerscharen von Besuchern „durchfüttern“ obwohl sie es aus Tradition als Verpflichtung sehen. Des Weiteren sollten Frauen niemals mit Männern zusammen baden, was heißen soll, dass Frauen als Besucher grundsätzlich an allgemein zugänglichen Quellen erst nach Anbruch der Dunkelheit ins Wasser gehen sollen und das möglichst auch im einteiligen Badeanzug.



Auch sollte man immer genügend Bakschisch (das Wort stammt aus dem persischen und bedeutet Geschenk; im modernen Ägypten ist es eher eine lästige Pflicht) zur Verfügung haben. Darunter versteht man in diesen Wüstenregionen kleine Geschenke wie etwa Zigaretten, Kugelschreiber, kleine Gasfeuerzeuge, Kinderspielsachen und besonders Hustensaft, der wegen der starken Sand- u. Staubbelastung ein sehr willkommenes Bakschisch darstellt. Diese Geschenke sollte man seit dem Sechstagekrieg 1967 immer in der gesamten libyschen Wüste bereithalten, da man auch in entlegensten

Wüstenregionen alle 20-25 km in eine Militärkontrolle gerät. Hat man Bakschiach dabei – hat man keine Probleme. Ohne Bakschisch wird ein Auto vollkommen ausgeräumt und durchsucht.

Da wir die sog. „große Oasentour/-straße“ – Kairo – Giseh – Bahariya – Weiße Wüste – Farafra – Dakhla – Kharga – planen, war viel Bakschisch notwendig.

Bei weiteren Vorbereitungen stieß ich unerwartet in einem Text auf den Namen „Hotel Alpenblick“. Der Name wurde von dem Schweizer Reiseführer Rene Michaud vergeben, der in Kairo lebte und in der Oase Bahariya eine Zweitwohnung unterhielt. Später konnte ich mich von der Realität dieses Hotels überzeugen. Es liegt im Bawiti, dem Hauptort der Oase Bahariya. Beinahe gleichzeitig stieß ich an der Quelle Bir Matar, das sich im Oasengebiet von Bahariya mit seinem Hauptort Bawiti befindet, auf das „Resthouse Bir Matar Chalets“, das von Bad Endorf, der oberbayerischen Schwesterstadt Bawitis gesponsert wurde und eigentlich als Heilbad konzipiert war.

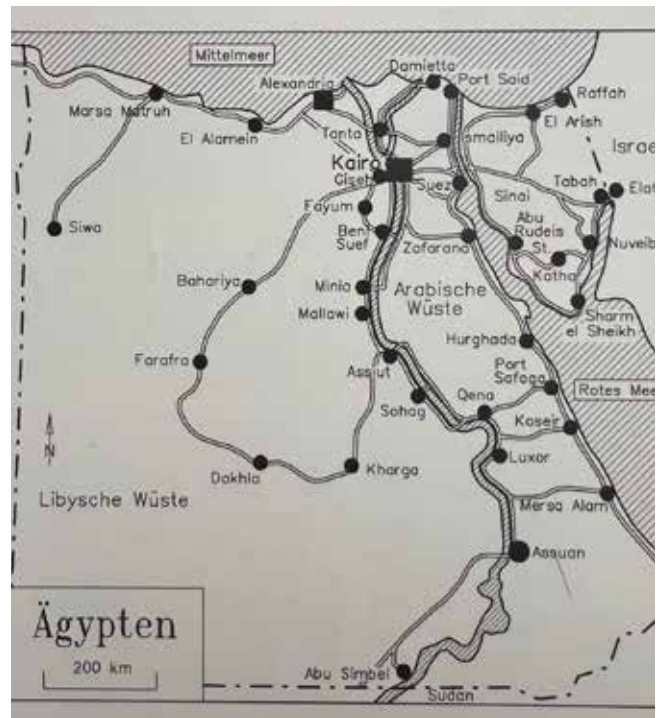
Nun war es an der Zeit Erkundigungen einzuziehen. So lag es auf der Hand den damaligen Bürgermeister Bad Endorfs um einen Termin zu bitten. Bürgermeister Walter Kindermann empfing mich kurzfristig vor meiner Abreise nach Ägypten. Er wusste einiges über die Geschichte der Partnerschaft zwischen Bahariya und Bad Endorf zu berichten. Entstanden ist diese Partnerschaft wohl unter Herrn Linseis, dem Endorfer Bürgermeister zur Zeit der Entstehung des Thermalbades Endorf Anfang der 1970er Jahre. Meines Wissens nach wurden gleichzeitig in Bahariya Thermalquellen mit einem hohen Jodgehalt entdeckt, was wohl der Auslöser dieser Partnerschaft war.

Bürgermeister Walter Kindermann erzählte auch von einem Kinder-/ Jugendaustausch und einem Fußballcamp sowohl in Bawiti als auch in Bad Endorf, in dem sich Heranwachsende beider Partnergemeinden getroffen haben.

Die Beziehung sei aber im Laufe der Jahre „eingeschlafen“ und er als der Bürgermeister wäre dankbar, wenn ich etwas zur Wiederbelebung beitragen könnte, wenn ich dem dortigen Bürgermeisterkollegen Grüße ausrichten könnte.

Gesagt getan habe ich Anfang 1992 unserem Bürgermeister Kindermann versprochen meine Route durch die libysche Wüste so einzurichten, dass auf jeden Fall die Oase Bahariya mit seinem Hauptort Bawiti, der Partner-/ Schwesterstadt Bad Endorfs, mit eingebaut wird.

Auf der Fahrt abseits jeder größeren Straße, die zu dieser Zeit sowieso nur spärlich vorzufinden waren, sind wir zu Jahres-



anfang 1992 von Kairo Richtung der Pyramiden von Gise über Mine Managem nach einigen Tage Pistenfahrens schließlich im Oasengebiet von Bahariya angekommen. Was per Zufall auffiel war die warme Quelle von Bir Matar von deren Nähe aus man die erwähnte Hotelanlage, die auf die Städtebrüderschaft zu unserem bayrischen Thermalbad Endorf hinweist, sehen konnte. Dort haben wir nach Tagen der Trockenheit auch unser erstes Bad genommen.

Fährt man in die Oase Bawiti entdeckt man ziemlich am Anfang eine Straße die Sharia Endorf heißt. Zudem gibt es in Bawiti ein Antiquities Office (Sharia Endorf).

In Bawiti angekommen, habe ich mit meinem begleitenden Freund Karim, der perfekt die Landessprache beherrscht, einen Termin beim dortigen Bürgermeister geben lassen. Hier wurden wir sehr freundliche mit Tee und festem Händedruck empfangen. Der imposant wirkende über zwei Meter große Bürgermeister ließ mir einiges ihm bekannte aus der damals noch jungen Entstehungsgeschichte der Partnerorte übersetzen und ich überbrachte herzliche Grüße und ein von mir ausgewähltes Gastgeschenk von Bürgermeister Walter Kindermann.

Sollten sich noch Zeitzeugen aus dieser Zeit unter uns befinden, bzw. Schriftmaterial aufzufinden sein, so bin ich gerne bereit dieses für die Historie unserer Gemeinde aufzuarbeiten.

Dr. Erwin Groß im Dezember 2023

Unsere Kirchen



Pfarrkirche St. Jakobus

Der Bestand des Gotteshauses in Bad Endorf ist bereits **924** bezeugt. Die ältesten Urkunden der Kirchenstiftung stammen aus dem Jahr **1374** und **1381**. Der aus dem 15. Jh. spätgotische Bau wurde **1763** barockisiert. Im Jahre **1855** wurde die Kirche neu errichtet, nur der Kirchturm der alten Kirche blieb erhalten. **1964** wurde das Innere der Pfarrkirche, **1972** die äußere Fassade und der Turm renoviert.



Alte Ansicht der Pfarrkirche in der Traunsteiner Straße. Kirchenglocken 1922.



Pfarrhof Richtfest Jahrhundertwende Pfarrhof Südseite, alte Ansicht

Kirche Mariä Himmelfahrt Antwort

Aus einer Kirchenrechnung von **1538** wissen wir, daß schon seit **924** die Kirche in "Antvurti" besteht. Die Antworter Kirche wird seit alters her als Gnadenstätte der "Wallfahrt unserer lieben Frau im Tal" besucht. Der heutige Barockbau bekam **1697** die Kirchenweihe von Fürstbischof Sigismund Carl Graf von Castelbarco. Bei der Renovierung **1948** wurde die Raumtönung des 18. Jhd. (Rokoko; Lorenz Sciasca) wiederhergestellt und die Deckengemälde von Joseph Adam Mölek aus dem Jahr **1747** freigelegt. Ebenso wurden Turm und Fassade renoviert.





Gotteshaus Hirnsberg

Das Gotteshaus Hirnsberg ist aus einer zur Burg Hirnsberg gehörigen Marienkapelle hervorgegangen.

1743 wurde eine Barockisierung des gesamten Kirchenraumes durchgeführt.

Filialkirche Mauerkirchen St. Johannes und Paulus

Alle Umstände deuten darauf hin, daß das Gotteshaus von "Mauerkirchen" (Mauerkirchen) zu den ältesten Gotteshäusern des westlichen Chiemgaus gehört. Bis zur Römerzeit ist dort eine Siedlung nachweisbar, deren geographische Bedeutung an den zwei alten Straßen durch drei frühere Märkte (an Kirchweih und den Patroziniumsfesten) bekräftigt wurde. Bei der Restaurierung in jüngster Zeit wurden gotische Fresken freigelegt.





Kirche Stephanskirchen Hemhof

Die Kirchengründung ist eng verbunden mit den beiden Gebäuden des Maierhofes und des Mesnerhauses. Der Maierhof wird im Verzeichnis der Chiemgauer Zehenthöfe, datiert **1120** unter Stephanskirchen, erstmals erwähnt. Der Kirchenbau selbst erscheint zum ersten Mal **1360** urkundlich. Die heutige Kirche wurde im neugotischen Baustil **1897** errichtet. Während des 2. Weltkrieges größtenteils zerstört und wiedererrichtet.

Filialkirche St. Andreas Thalkirchen

Der Bestand des Gotteshauses St. Andreas im Tal unter Hirnsberg an der Ache ist seit **1080** als "Talchirchin" urkundlich belegt. **1374** wird Thalkirchen erstmals als Filiale von Söllhuben genannt. Um **1550** bekommt der romanische Raum einen gotischen Chor. Gleichzeitig wird als Hochaltar ein spätgotischer Schrein mit den Figuren des Kirchenpatrons Andreas und den beiden Johannes (Evangelist und Täufer) aufgestellt. **1872** bekommt die Kirche eine Sakristei. Schreinermeister Wurzer Thalkirchen gestaltet **1878** den jetzigen neugotischen Hochaltar unter Verwendung der alten Figuren und des Altarbildes.





Filialkirche St. Michael Teisenham

Mitte des 12. Jhd. wird erstmals "Tisinham" erwähnt, dort saß im Hochmittelalter ein Ministerialengeschlecht - Dienstmann der Grafen von Falkenstein. Die "zuChirchen Teisenham" wird um **1415** urkundlich erwähnt. Die älteste Urkunde der Kirchenstiftung stammt aus dem Jahre **1476**. Anstelle eines mittelalterlichen Baues wurde **1699 / 1700** (Giulio Zucalli) das heutige Gotteshaus von Paul Steindlmüller aus Schlechtenberg bei Hohenaschau errichtet.

Filialkirche St. Petrus Pattersdorf

Die "*zuChirchen Pattersdorf*" wird um **1415** urkundlich erstmals genannt. **1961** erfolgte die Restaurierung der Kirche. Ursprünglich spätgotische Ausmalungen wurden dabei freigelegt.



Dreieinigkeits- kirche der Brudergemeinde

1952 wurde auf die Anhöhe Eisenbartling die „Dreieinigkeitskirche“ der evangelischen Pfarrgemeinde Bad Endorf errichtet.



30. Bad Endorfer Orgelwochen 2024 - Pfarrkirche St. Jakobus



Zum Kirchweihfest 1990 erklang erstmals die neue Orgel der Firma Sandtner in der Pfarrkirche St. Jakobus Bad Endorf. Mit festlichen Klängen erfüllt sie seither den Kirchenraum mit ihren 28 klingenden Registern und insgesamt 1695 Pfeifen, aufgeteilt auf zwei Manuale und einem zusätzlichen Koppelmanual.

Im Frühjahr 1993 fanden die ersten „Bad Endorfer Orgelwochen“ rund um die Sandtner-Orgel statt, Kirchenkonzerte in der Pfarrkirche St. Jakobus mit weiteren Konzerten in den Filialkirchen St. Johannes Mauerkirchen, der kleinen romanischen Kirche mit der wunderbaren einmanualigen Orgel von Joseph Pröbstl aus dem Jahre 1836 (urspr. für Zaisering erbaut), und in Antwort mit der einmanualigen Pirchner-Orgel von 1994. Veranstaltet wurden die Orgelwochen durch die Pfarrei mit ihren hauptamtlichen Kirchenmusikern.

Die Konzertreihe „Bad Endorfer Orgelwochen“ präsentiert seither alljährlich (außer coronabedingt in den Jahren 2020 und 2021) in ihren Kirchenkonzerten eine Vielfalt der Kirchenmusik. Sie ist zu einem Anziehungspunkt für Konzertbesucher aus nah und fern geworden.



Viele Meister der Orgelkunst, exzellente OrganistInnen aus dem In- und Ausland, zeigten ihr Können, wie z.B. Hans Stockmeier/Hemhof-München, Prof. Heribert Metzger/Dom Salzburg, Christian Bischof/München, Pascal Marsault/Toulon (F), André Gold/Neuötting, Benedikt Bonelli/Kempton u.v.a.

Im Jahre 2020 bekam die Pfarrkirche durch viele Spenden und mehrjährigen Aktivitäten eine Truhenorgel mit vier Registern der Orgelbaufirma Willi Osterhammer. So erklingen seither in den Konzerten manchmal beide Orgeln, wenn zwei Organisten mehrchörige Werke der Orgelliteratur oder gemeinsame Improvisationen erklingen lassen und den Kirchenraum aus dem Altarraum (Truhenorgel) und von der Empore aus füllen.

Die Vielfalt der Kirchenmusik der Bad Endorfer Orgelwochen bietet Konzerte mit Bläsern oder Streichern mit Orgel, ebenso moderne Kirchenmusik und Jazz. Ein besonderer Schwerpunkt der Konzertreihe ist es, junge MusikerInnen zu fördern. So erfreuten das Publikum mit ihrer Brillanz und ihrem Esprit u.a. Elisabeth Dögerl-Klarinette, Jakob Kastner-Steirische Ziach, Johanna Trifellner-Hackbrett/Bad Endorf, Maria Kaltenbrunner-Oboe/Rosenheim sowie die OrganistInnen Franziska Maier/Thansau, Stefanie Fournier/Salzburg, Aaron Voderholzer/Prien und Philip Huber/Traunstein! Ein besonderes Jugendprojekt kam 2022 zur Aufführung, die Musikperformance „Wer wir sind“ für Jugend- und Kinderchor, Instrumentalband und Solisten, komponiert von Daniel Stickan, ein Auftragswerk der Pfarrei St. Jakobus an den jungen Komponisten.



Foto: Angelika Neumann

Große Höhepunkte erleben die Bad Endorfer Orgelwochen in den großen Chor-Orchesterkonzerten mit herausragenden Solisten. Im Jubiläumsjahr 2012 kam

die Cäcilienmesse von Charles Gounod zur Aufführung mit dem Tenorsolisten Bernhard Berchtold, der Jakobus-Chor Bad Endorf sang gemeinsam mit Gastgängern, insgesamt auf 70 Sänger angewachsen! Auch wunderbar erklangen in den Konzerten die Krönungsmesse von Wolfgang Amadeus Mozart, die Chiemseemesse von Johann Michael Haydn, die Jubelmesse von Carl Maria von Weber, sowie auch Uraufführungen von Werken lebender Komponisten wie das Ave Maria für Vokalensemble von Michael Kapsner.



Foto: Benedikt Keller

Der im Jahre 2021 gegründete Musikförderverein Allegro con brio e.V. Bad Endorf, inzwischen Veranstalter der Konzertreihe, lädt ein zu besonderen Kirchenkonzerten der 30. Bad Endorfer Orgelwochen im Jubiläumsjahr 2024, in der Pfarrkirche, der Filialkirche Mauerkirchen und der Kuratiekirche Stephanskirchen und zu Orgelmusik am Marktsonntag. Beim großen Festkonzert für Solisten, Chor und Orchester stehen auf dem Programm das Auftragswerk zum Jubiläum an den Komponisten Michael Kapsner: Salve Regina für Solisten, Chor und Orgel sowie Wolfgang Amadeus Mozart: Requiem in d-Moll KV 626! Mögen die Orgelklänge gemeinsam mit den vielen Instrumenten und den singenden Stimmen die Herzen der Zuhörer bereichern und erfüllen!

Judith Trifellner

Künstlerische Leitung und

1. Vorsitzende von Allegro con brio e.V. Bad Endorf

www.allegro-con-brio.de

Die Schulen in Bad Endorf



Grundschulgebäude Ende der 60er Jahre.

Will man einen Blick auf die Geschichte des Schulwesens in Bayern werfen, stößt man unweigerlich auf das Datum 23. Dezember 1802. An diesem Tag trat die Schulpflichtverordnung in Kraft, die für alle Kinder vom 6. bis zum 12. Lebensjahr den verpflichtenden Schulbesuch das ganze Jahr über bei Androhung massiver Strafen vorsah. Ausgenommen war die Zeit von Mitte Juli bis zum 8. September wegen der Erntezeit. Dieser sechsjährigen Schulzeit schloss sich die zweijährige Sonn- und Feiertagsschule an.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war man in Bayern unter König Max I. Josef und seinem Minister Maximilian Freiherr von Montgelas bestrebt, einen modernen, gut durchorganisierten Staat zu schaffen. In einem zweijährigen Lehrerseminar wurden fortan die Lehrer ausgebildet, 1804 wurde ein für alle Schulen gültiger Lehrplan

eingeführt, der die Bereiche I. Gott, II. Mensch, III. Natur, IV. Kunst, V. Sprache sowie VI. Zahl- und Maßverhältnisse umfasste. Die Schulaufsicht sollte nicht mehr ausschließlich die Kirche ausüben.

Den ersten Schulhausbau nahm man 1815 in Angriff, 1822 konnte das Schulhaus seiner Bestimmung übergeben werden. Das neue Schulhaus stand am Kirchplatz, an der Stelle des späteren Schnitzelbaumerhauses. Finanzielle Probleme, teilweise bedingt durch private Forderungen verzögerten den Bau. Zu diesem Schulsprengel gehörten die Gemeinden Hemhof, Mauerkirchen und Endorf, die alle ihren Beitrag leisten mussten. Schülerzahlen sind aus dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts überliefert, so besuchten 1876 150 Werktags- und 56 Feiertagsschüler die Schule, zwanzig Jahre später waren es bereits 170 Werktags- und 60 Feiertagsschüler.

Die Schule wurde im Jahr 1870 baufällig und zu klein, deshalb plante man eine neue Schule. Innerhalb von zwei Jahren errichtete man das neue Schulhaus, das am 1. Mai 1873 bezogen werden konnte. Im 19. Jahrhundert entstanden auch die Schulhäuser in Hirnsberg (1839), Antwort (1892) und Stephanskirchen (1878). Das Schulhaus in Hirnsberg dient heute als Kindergarten, in Antwort sind zwei Schulklassen der Grundschule Bad Endorf ausgelagert und in Stephanskirchen werden zwei Klassen des Schulverbands Hemhof-Höslwang unterrichtet.

Schon 30 Jahre später war die Schule in Endorf zu klein, und man baute dahinter eine neue Schule, die noch heute als Grundschule dient, wobei sie durch verschiedene Baumaßnahmen aufgestockt, erweitert und



Grundschule

saniert worden ist. Die alte Schule von 1873 ist Teil des Rathauses.

Die Schülerzahlen stiegen bei wachsender Einwohnerzahl kontinuierlich an, von 150 Schülern im Jahr 1876 über 240 Schüler (1905) bis 460 im Jahr 1948.

Als 1969 das neunte Schuljahr an der Volksschule eingeführt wurde, stellte dies die Gemeinde vor neuen Herausforderungen. Ein Schulverband mit den Gemeinden Halfing, Söchtenau, Höslwang, Hemhof, Pietzing und Prutting wurde gegründet und die Schüler der Klassen 7-9 sollten in Endorf unterrichtet werden. Eine neue Hauptschule und eine Schulturnhalle mitsamt Hausmeisterwohnung wurden an der Wasserburger Straße für 4,3 Millionen Mark gebaut. 1972 konnten die Schüler in die neuen Räume einziehen. Diese Schule wurde 1995 durch einen Querbau erweitert. Über 600 Schüler wurden in den Achtzigerjahren in der Grund- und Hauptschule, wie sie jetzt hieß, unterrichtet. Um einen zeitgemäßen Sportunterricht zu gewährleisten, entstand Anfang der Neunzigerjahre die Schul- und Breitensportanlage. Neben dem Schulsport können dort die Kinder und Jugendlichen, sowie die Bürgerinnen und Bürger ihren Sport ausüben. Seit der Einführung des 10. Schuljahres, in dem die Schüler die Mittlere Reife erreichen können, führt die Schule den Titel „Mittelschule“.

Die Anforderungen der letzten Jahre - Ganztagschule, Mittagsbetreuung, Hort- und der gestiegene Raumbedarf durch den Fachunterricht, die Digitalisierung und die Differenzierung machten neue Planungen erforderlich. Somit konnte im Juli 2023 die Grundsteinlegung für den Neubau erfolgen. Am Ende der Baumaßnahmen sind dann die Grundschule und die Mittelschule, sowie der Hort in einer modernen Schullandschaft an einem Platz vereinigt.

Alois Kurfer



Grundschule mit Pausenhof



Grundschule an der Schulstraße



Spatenstich „neue“ Grund- und Mittelschule

Geschichte der Eisenbahn in Endorf



Belegschaft der Endorfer Poststation gegenüber vom Bahnhof.

Vorgeschichte

Vor dem Bahnbau war Endorf eine kleine, unbedeutende Landgemeinde.

Sogar die Kirche gehörte zur Pfarrei Eggstätt, als Filialkirche – bis 1806. Antwort mit Mauerkirchen war die größere Ortschaft. Im 17./18. Jahrhundert war es die bevölkerungsreichste Ortschaft in der Wildenwarter Hauptmannschaft Endorf. 1818 hatte Antwort 29 und Mauerkirchen 10 Gebäude mit 235 Einwohnern.

Endorf, zwar an der Chaussee von Reichenhall und Traunstein nach Rosenheim gelegen, mit der Kreuzung der Straße Prien – Wasserburg, hatte 1848 neben der Kirche 26 Gebäude, davon 23 Bauernhöfe.

Entstehung der Bahnstrecke Rosenheim – Salzburg

1845 tauchten erste Forderungen nach einer Bahn von München nach Salzburg auf, als Verbindung der München – Augsburg Bahn mit dem Adriatischen Meer und der Levante über Triest. 1850 wurde ein Verein zum Bahnbau unter Joseph von Maffei gegründet.

Der Innübergang sollte bei Rosenheim erfolgen. Über das Simstal, Unterschofen, Kurf, Mauerkirchen, Osternach sollte die Strecke nahe Endorf vorbeiführen. Das Einwirken einer Endorfer Wirtstochter als „Gspusi“ eines höheren Bahnbeamten, dass die Bahn einen größeren Bogen zwischen Rosenheim und Prien macht, um Endorf



Gütergleisfeld mit Wasserhaus auf der rechten Seite.



Dienstschicht der Endorfer Bahnmitarbeiter.



„Das Obinger Bockerl“

zu berühren, ist nicht Historie, sondern nur eine nette Geschichte.

1851 wurde die Baugenehmigung erteilt und ein Staatsvertrag mit Österreich geschlossen.

Der Kostenbedarf für die Stationsplätze Endorf und Prien beträgt 3780 Gulden.

Am 11. November 1852 verhandelte die Königliche Eisenbahnbau-Section Prien mit den Berghamer Bauern Joseph Weichselbaumer (Schauer), Vitus Mayer (Veichtl) und Johann Furtner (Rinser) über die von ihnen abzutretenden Grundstücke vor dem eigentlichen Erwerb, um Entwässerungsarbeiten durchführen zu können. Gegen die Zusicherung von 5 % Zins ab 11.11. auf die zukünftig zu entrichtende Kaufsumme stimmten die Grundstückseigentümer zu.

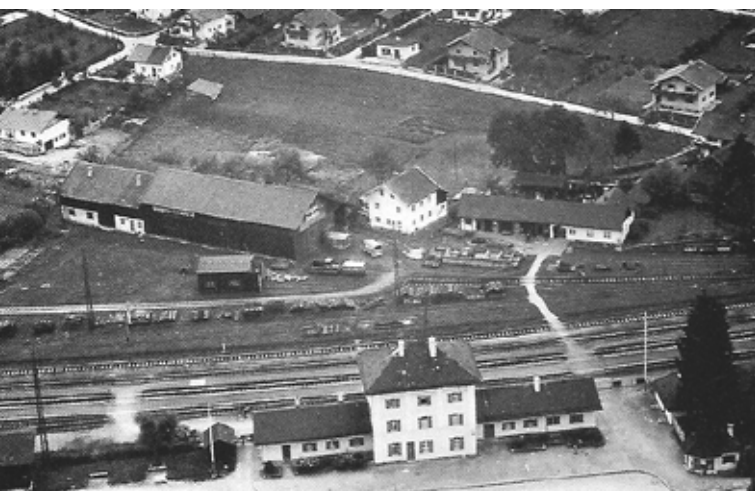
Laut einer Aufstellung vom 24.02.1858 wurden von Endorfer Bauern insgesamt mehr als 46 Tagwerk (15,67 ha) Grund abgetreten, für die sie eine Entschädigung von 19.963 Gulden erhielten.



Moser Weiher“



Sägewerk Wiebel mit Kran und Backsteinschornstein sowie eigenem Bahngleis.



Bahnhof - im Hintergrund „die Siedlung“ - der Anfang des späteren Kurgebietes.



Blick von der Bahnbrücke auf das Gleisfeld. Rangiergleise für die vielen an- und abfahrenden Güterzüge.



Bahnhof Vorplatz

Am 02. Oktober 1857 wurde die Strecke Rosenheim – Salzburg in fünf Bausektionen eingeteilt, u. a. von Rosenheim bis Endorf, dann Endorf bis Prien.

Weiterhin wurde geprüft, ob eine Verlegung der Bahnstrecke nördlich des Chiemsees möglich wäre. Diese wurde aber letztlich verworfen.

Am 30.11.1857 wurde durch den zuständigen Minister Freiherr von der Pfordten die Südlinie verlangt, da dort stärkerer Verkehr und ein größeres touristisches Einzugsgebiet zu erwarten sei.

Auch in einem Antrag an den König wird von ihm am 30.11.1857 die Wiederaufnahme der Arbeiten im Süden erbeten. Die Stadt Traunstein befürwortet am 22.12.1857 die südliche Linie.

Am 07.05.1860 konnte die Strecke feierlich dem Verkehr übergeben werden. Bei dieser Gelegenheit wurden auf Kosten der Gemeinde 8 Pfund Flintenpulver verschossen, welche der Kramer Joseph Berger lieferte. Durch



Obinger Bockerl im Winter.

den Bahnbau war auch eine Verlegung der Straße durch das Rachental notwendig geworden, welche bereits im Dezember 1859 beendet war. Diese Straße in Richtung Prien überquerte die Bahn schienengleich etwa 150 Meter vor der heutigen Brücke, wo auch ein Schrankenwärterhaus errichtet worden war.

Eine tiefgreifendere Veränderung sowohl des Ortsbildes als auch der wirtschaftlichen Verhältnisse infolge des Baus der Eisenbahn, die dann im Jahre 1894 zweigleisig ausgebaut wurde, lässt sich für Endorf kaum vorstellen. Zunächst entstand um den Bahnhof herum Neu-Endorf, wie es damals hieß, und im Laufe der Zeit wurden entlang der Straße zwischen beiden Ortsteilen eine Reihe von Gewerbebetrieben und auch Wohnhäusern gebaut,



Ferienexpress 1957 – vom Chiemseeweg aus fotografiert.

bis Neu- und Altendorf am Anfang des 20. Jahrhunderts zusammengewachsen waren. Der Charakter Endorfs als einer bäuerlichen Wirtschaft- und Siedlungsgemeinschaft änderte sich dabei allmählich, und Handel, Gewerbe sowie kleinere Industrie- oder besser Manufakturbetriebe bekamen immer größere Bedeutung.

Das durch den Eisenbahnanschluss ausgelöste Wachstum lässt sich schon aus der Verdoppelung der Bevölkerung Endorfs in den Jahren 1840 bis 1900 ablesen, als die Einwohnerzahl von 722 auf 1466 stieg. Das Bevölkerungswachstum für Endorf zwischen 1840 und 1905 betrug 117,2 % – nur der Markt Prien hatte von allen Orten der näheren Umgebung mit satten 160 % eine noch größere Zunahme zu verzeichnen.

Aufschlussreich ist auch ein Blick auf die Entwicklung des Gemeindehaushalts während dieser Zeit. Die erhaltenen Gemeinderechnungen für Endorf setzen mit dem Jahr 1827 ein. Das Haushaltsvolumen betrug etwa 83 Gulden an Ausgaben, denen 77 Gulden auf der Haben-seite gegenüberstanden.

Bis zum Jahr 1856 stieg der Etat der Gemeinde auf über 300 Gulden, blieb häufig jedoch unter 200 Gulden.

1873 überstieg der Etat erstmalig die Grenze von 1000 Gulden, um schon im Jahr darauf auf 3000 Gulden hochzuschleunigen.

Am 15. Januar 1908 ging die Lokalbahn nach Obing in Betrieb. Diese zweigte vom Gleis 1 ab. Westlich des Bahnhofsgebäudes wurde ein Umfahrgleis gebaut, das der Hinterstellung des Lokalbahnzuges, bzw. zum Umsetzen der Lokomotive diente.

Am 25.05.1968 stellte man den Reisezugverkehr nach Obing ein, 1996 auch den Güterverkehr. Am 18.02.2005 wurde die Strecke an die Chiemgauer Lokalbahn e.V. verpachtet.

Christian Riepertinger

*Quellen: Wolfgang Madl (Heimat- und Geschichtsverein der Orte des Marktes Bad Endorf und Umgebung e. V.) - Die Eisenbahn in Endorf
Werner Müller - Bad Endorf - Ein historischer Spaziergang*



Postkarte vom Bahnhof



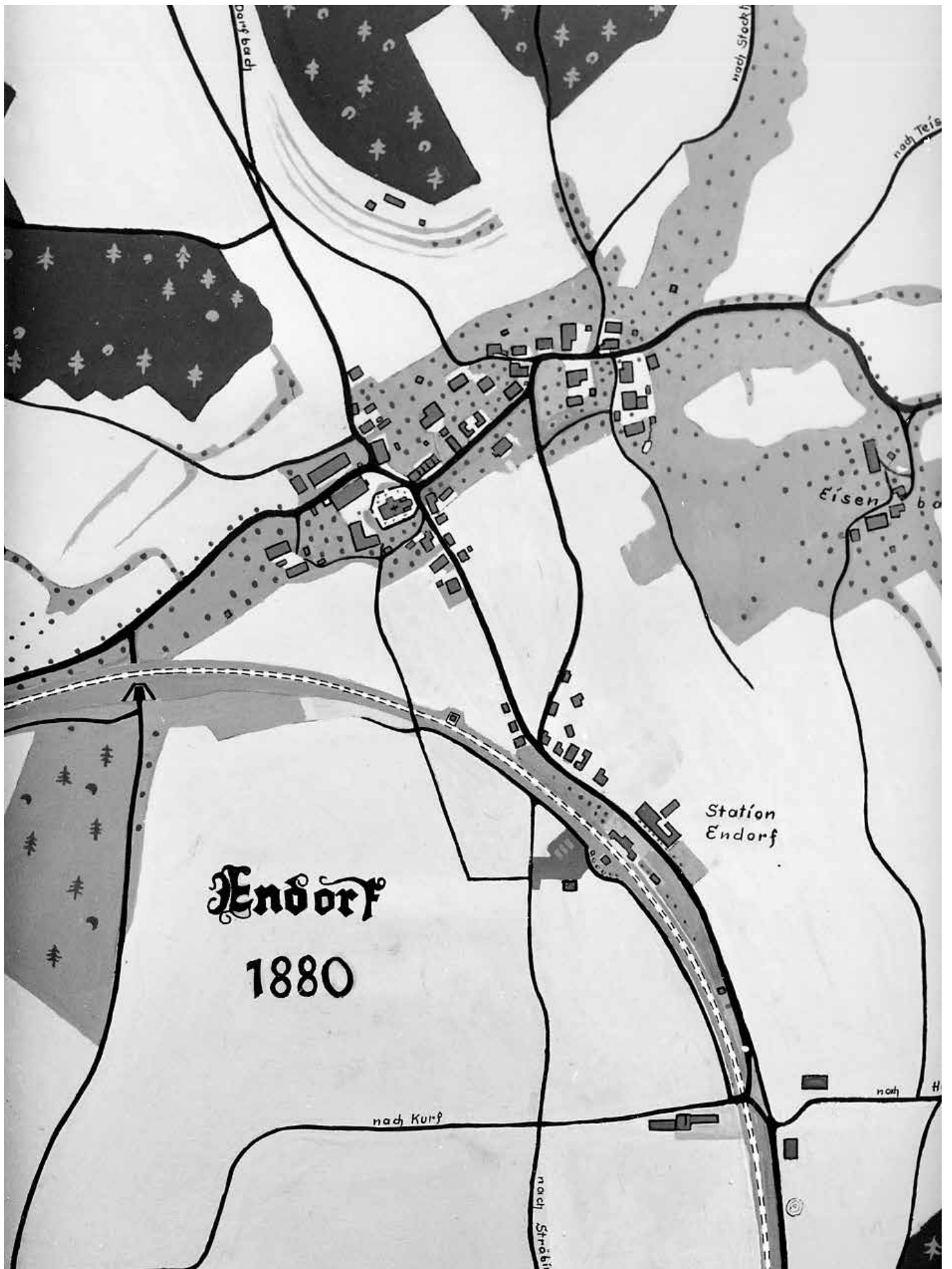
Parken am Bahnhofplatz Umsteigstelle seit über 160 Jahren.



Die Bahnüberführung, im Hintergrund Bahnhof und Kirche. „Alte Bahnbrücke“ bis 1969.



Bad Endorf - in Blickrichtung nach Norden / Halfing. Im Vordergrund der Bahnhof mit großen Lagerflächen.



Übersichts-Skizze der Besiedelung um 1880 - Bahnstation und „Alt Endorf“

Erinnerung an einen mutigen Mann.



1.100 Jahre Bad Endorf

Dieses außergewöhnliche Jubiläum ist auch ein Anlaß, an dunkle Zeiten zu erinnern.

Und an einen mutigen Mann, der im heutigen Ortsgebiet von Bad Endorf geboren und aufgewachsen ist – und den heute kaum mehr jemand kennt: Hermann Frieb.

Hermann Frieb wurde am 11. Dezember 1909 als Sohn österreichischer Eltern in Mauerkirchen geboren, das damals eine eigenständige Gemeinde war.

1932 zog die Familie nach München.

Hermann Frieb studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität Volkswirtschaftslehre.

Dort trat er der SPD bei und leitete bald die Studentengruppe.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 wurde diese Studentengruppe umgehend verboten.

Hermann Frieb wurde wegen „illegaler politischer Tätigkeit“ verhaftet und als österreichischer Staatsbürger aus Deutschland ausgewiesen.

Er setzte sein Studium in Wien und Prag fort.

Dort hatte er ersten Kontakt zur Gruppe „Neu Beginnen“, deren Mitglieder Widerstand gegen den Nationalsozialismus organisierten.

Nach dem Tod des Vaters und der Aufhebung der Ausweisung kehrte Hermann Frieb 1935 nach München zurück und übernahm die väterliche Kanzlei als selbstständiger Steuerberater.

Zur gleichen Zeit begannen er und seine Mutter Paula die Widerstandsgruppe „Neu Beginnen“ in München und Oberbayern aufzubauen.

Die Gruppe „Neu Beginnen“ versuchte, zusammen mit Widerstandsgruppen im Ausland, den Kampf gegen die Nationalsozialisten vorzubereiten. Dazu waren auch Sabotagemaßnahmen in der Rüstungsindustrie geplant.

1936 mußte Hermann Frieb erleben, wie die Gestapo einige Mitglieder dieser Gruppe verhaftete.

Drei seiner politischen Freunde starben an der Folgen der Mißhandlungen in den Kerkern der Gestapo. Dennoch setzte er seine Bemühungen fort.

Ab Februar 1942 wurden fast alle Gruppenmitglieder von „Neu Beginnen“ aufgrund von Denunziationen verhaftet. Über 200 Personen – darunter auch Hermann Frieb und seine Mutter Paula – wurden festgenommen. Im Ferienhaus von Hermann Frieb fand die Gestapo Waffen und Munition.

Im Mai 1943 wurde Hermann Fried vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hoch- und Landesverrat“ zum Tode verurteilt und am 12. August 1943 in Mün-

chen-Stadelheim hingerichtet. Sein Grab befindet sich auf dem Nordfriedhof im München.

Posthum hat Hermann Frieb viele Ehrungen erfahren:

So wurde 1964 die Realschule in München-Schwabing in Hermann-Frieb-Realschule umbenannt.

Im Münchner Stadtteil Hasenbergl sowie in Augsburg tragen Straßen seinen Namen.

In der Schellingstraße 78 in München, wo Hermann Frieb und seine Mutter zuletzt wohnten, wird durch eine Gedenktafel der beiden gedacht.

Der Hermann-Frieb-Park im Raum Augsburg erinnert an das ehemalige Außenlager des KZ Dachau und die dort getöteten Häftlinge.

Eduard Huber



Neue Heimat - Endorf im Juni 1946: an einem Tag kommen 100 Vertriebene

Die Gemeinde Endorf wuchs am 3. Juni 1946 schlagartig um etwa 100 Einwohner. Der Grund: 100 Ausgewiesene bzw. Vertriebene aus Wallern (Böhmerwald) trafen in Endorf ein, um hier eine neue Heimat zu finden.

Der Heimat- und Geschichtsverein Bad Endorf und Umgebung e. V. befragte hierzu einige Zeitzeugen und fand auch in den Erinnerungen des verstorbenen Altbürgermeisters Walter Kindermann viel Wissenswertes.

Die Stadt Wallern liegt im Böhmerwald (heutiges Tschechien) und zählte bei Kriegsende rund 4.000 deutsche Bewohner. Die Kriegsjahre waren auch in Wallern eine sehr schwere Zeit, viele Familienväter wurden zum Arbeits- und Kriegsdienst eingezogen. Als der Krieg verloren war, kamen die Amerikaner nach Wallern. Doch die Tschechei duldet die Deutschen nicht und so mussten sie kurzfristig weg. Der damalige Präsident, Edvard Benes, war verantwortlich für die Ausweisung der deutschen Bevölkerung und so wurden sie 1946 aus ihrer Heimat vertrieben und um ihr ganzes Hab und Gut gebracht. Sie mussten den Grund und Boden verlassen, den ihre Vorfahren jahrhundertlang mühsam urbar gemacht hatten. Nur 50 kg Gepäck durfte jede Familie mitnehmen. Zunächst wurden die Menschen „gesammelt“ und drei Wochen lang in Baracken untergebracht. Nach langen Fußmärschen erfolgte der Weitertransport unter unmenschlichen Bedingungen in viel zu engen Viehwaggons über Pilsen und Furth im Wald in Richtung Oberbayern. Eigentlicher Zielort war München-Allach. Doch dort weigerte man sich gegen die Aufnahme mit der Begründung, dass wegen der starken Bombenschäden kein Wohnraum zur Verfügung stünde.

Nach einer beschwerlichen 3-Tagesreise unter widrigsten Bedingungen erreichte man schließlich mit banger Hoffnung am 3. Juni 1946 den Bahnhof Endorf im Chiemgau. Walter Kindermann schilderte, dass nach dem zunächst positiven Eindruck bei der Einfahrt durch den wundervollen Blumenschmuck an den Häusern und in den Gärten sehr schnell harte Ernüchterung folgte. Die 100 Wallerer wurden in einem leeren Stall gegenüber dem Bahnhof eingepfercht. Der Raum war viel zu klein, viele mussten auf dem Fußboden schlafen, da zu wenig

Pritschen verfügbar waren. Über das nahegelegene Gasthaus zur Post war eine notdürftige Eintopf-Verpflegung sichergestellt. Man war in Endorf angekommen, doch im Grunde wollte man die Flüchtlinge nicht haben und sie wieder weiterschicken.

Von der einheimischen Bevölkerung wurden die Neankömmlinge misstrauisch und wenig wohlwollend begrüßt, denn in Endorf gab es von da an eine sogenannte „Wohnungszwangsbewirtschaftung“, was im Klartext heißt, dass Zimmer beschlagnahmt und Vertriebene eingewiesen wurden, obwohl die Einheimischen selbst vielfach spärlich lebten, eingeschränkt und einfach wohnten und die Kriegsjahre auch bei ihnen ihre Spuren hinterlassen hatten.

Willi Tahedl, ein Wallerer, wurde in die Wohnraum-Verteilungskommission berufen. Er hatte damit wahrlich kein leichtes Amt. Man kann sich vorstellen, welche schwierige Aufgabe es war, für alle Heimatvertriebenen irgendwie Unterkunft zu bekommen. Aber man schaffte es schließlich doch in relativ kurzer Zeit, so dass die vertriebenen Menschen zumindest ein Dach über dem Kopf bekamen.

Diese Anfangszeit gestaltete sich als äußerst karg. Den Familien, meist Frauen mit mehreren Kindern, stand oft nur ein einziges Zimmer zur Verfügung. Wasser holte man über den Gang oder Treppen, Holz zum Heizen wurde aus den umliegenden Wäldern zusammengetragen. Der Speiseplan war mager, Hunger stand auf der Tagesordnung. Die Frauen versuchten sofort Arbeit zu finden, um ihre Familien zu versorgen. Die Lage verbesserte sich erst, als nach und nach die Familienväter aus dem Krieg bzw. der Kriegsgefangenschaft zurückkehrten. Doch bei den meisten hatte der Krieg tiefe Spuren hinterlassen, oft mussten die Kinder ihre Väter erst wieder kennenlernen, da sie abgemagert, krank und teilweise mit schwersten Kriegsverletzungen noch lange mit den Kriegsfolgen zu kämpfen hatten.

Doch die Flüchtlinge wurden im Ort bald auch als sehr fleißig und zuverlässig wahrgenommen. Sie nahmen jede Art von Arbeit an, um ihre Familien zu ernähren und um bessere Unterkunftsmöglichkeiten zu bekommen.

Viele Familien schafften es später, in den 50er und 60er Jahren, durch enormen Fleiß und unter großen Opfern gar zu eigenem Wohneigentum. Auch die Politik und die Gemeinden kümmerten sich um Wohnungen. In Endorf konnte z. B. das Gebiet südlich der Bahn, die „Neue Heimat“, vergünstigt bebaut werden und viele Heimatvertriebene konnten dort ein neues Zuhause finden. Zunächst fand man in der Nachkriegszeit in der Landwirtschaft oder bei ortsansässigen Unternehmen gute Arbeit. Einige pendelten nach Rosenheim, manche gar nach München. Die Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft veränderten sich allerdings und die Arbeitsplätze wurden weniger, dafür sorgten neue Betriebe für Arbeit und Einkommen. Mit der Zeit gründeten auch die ehe-

maligen Flüchtlinge selber Unternehmen. Die Kinder schafften wohl die Integration relativ unkompliziert: ob beim Spielen mit den Nachbarskindern, in der Schule oder beim Sport – die „Neuen“ waren insgesamt doch recht bald akzeptiert.

So wurden in den Folgejahren Begegnungen zwischen Einheimischen und Vertriebenen Normalität. Es ist nicht verwunderlich, dass sich in Endorf „gemischte“ Paare gefunden haben, ein Partner aus Wallern, der andere einheimisch. Mittlerweile sind aus diesen Beziehungen weitere Generationen hervorgegangen und alle sind Endorfer!

Klaus Unverdorben



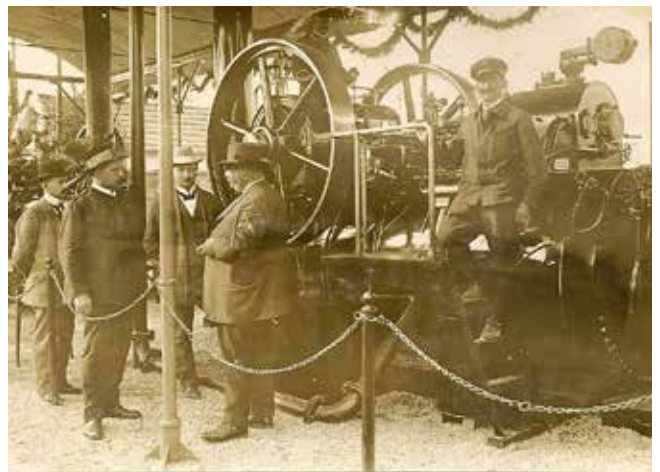
Die Gewerbeentwicklung im letzten Jahrhundert



Wiebel Sägewerk mit eigenem Ladegleis.



LKW - Tonwerk Endorf



Dampfmaschine - Tonwerk Endorf / Ziegelwerk Kroiss



Bahnhofskiosk = Schömmerkiosk



Obermaier Sägewerk - jetzt Kindergarten

Werbung der Endorfer Geschäftswelt zur Jahrhundertwende



Münchner Kindl (noch nicht verputzt).



Münchner Kindl.



Die Volksbank in der Traunsteiner Straße.



Bahnhofstraße - rechts: Burtscher Haus
links: Autowerkstatt



Bäckerei Weyerer.



Die Molkerei Bippus.

Vitus Lankes
Schuhlager und Maßgeschäft
Endorf, Kirchenplatz

Auswahlreiches Lager
in allen Sorten Herren-, Damen- und Kinderstühlen
Gediegene Maßarbeiten
Reile und sachdienliche Bedienung
Reparaturen rasch und billigst

Wolfgang Weyerer
hausbesitzer

nächster Nähe vom Bahnhof in Endorf nächster Nähe vom Bahnhof

empfehlte sein reichhaltiges Lager in sämtlichen Kochgeschirren aus Email, Holz und Blech, Porzellan, sowie Waschgarnituren, Kaffee-, Wein- und Bier-Service, Wein-, Punsch- und Bockgläser. - Eisen. - Tischbedecke in reichhaltiger großer Auswahl.

J. B. Huthmann, Endorf
(vis-à-vis der Pfarrkirche)

Kolonialwaren, Landesprodukte
:: Mehle, Futtermehle usw. ::

en gros Delikatessauerkraut-Versand en détail

Aufmerksame und reelle Bedienung.
Billigste Preise! :: Billigste Preise!

Lohnkutscherei und Speditions-Geschäft
Georg Meltl, Endorf
Telephon Nr. 7.
Fuhrwerke nach allen Richtungen zu gewöhnlichen Tagespreisen.

später Bäckerei Heeb - jetzt Chiemgau Trachten

Jetzt: Fahrschule Seiffert

Jetzt: Cafe Winkler

Hans Klier - Endorf
Spirituosen-, Likör-, Punschessenzen- und Mineralwasserfabrik

en gros • Weine und Zigarren • en détail

Kolonialwaren

Direkt am Bahnhof! • Direkt am Bahnhof!

Empfehlte sehr großes Lager in Kolonialwaren, aller Sorten Brauwässer, Liköre, Arce de Indes, Zinnwaren, echten Enzian, Wacholder, Kognak, Biersgeist, Zwischenschwamm, etc., aller Arten Weine, wie Tafelweine, Rot- und Weißweine in jeder Frische, sehr ungewöhnlichen Mineralwässern, alkoholische Weine etc., Zigarren in allen Preislagen, überseeische, deutsche, Schweizer Zigarren, Tonkattl etc., sehr feine französische, österreicherische, ägyptische, türkische und deutsche Zigarren, vorzüglichste Zigarrenstänke etc.

Reelle Preise!

Ludwig Hitzinger
Maler und Vergolder
Kolonial-, Farb- und Kurzwaren

Zigarren und Tabake, Gartensämereien
oo Bürsten, Pinsel, Lacke und Öle oo
Grosse Auswahl in Ansicht- und Künstlerkarten sowie Geschenkartikel

Herren-, Damen- und Kinder-Stroh Hüte
oo Putzartikel aller Art oo

Jetzt: Foto Winkler

M. Kotzbauer, Drogen-
Ehrung. Artikel, Verbandstoffe, Gummiwaren
Lager von sämtl. Parfümerien, Seifen, Rämmen,
Bürsten und Toiletteartikeln.

Medizinalweine • Mineralwasser etc. •

Arienheller-
nachweislich das
beste Tafelwasser **Sprudel**

Garantiert naturrein, dabei ebenso hervor-
ragend als Kurwässer.

Vertreter für den Chiemgau u. Umgebung:
M. Kotzbauer, Drogenhandlung.

Jetzt: Büroservice Stockinger

Fr. Oberhorner, Endorf
Größtes Schuhwarenhaus und Massgeschäft
der Umgebung.

Reichhaltigste Auswahl
aller erdenklichen **Schuhwaren**

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Anfertigung von
Spezial-Gebirgs- und Touristen-Schnürstiefeln.
Reparaturen prompt, sauber und billigst.

Lager in Herren- und Knaben-Hüten,
Sportsmützen, Regenschirmen und Spazierstöcken.

Bäckerei und Mehlhandlung
Georg Schwärzer
vis-à-vis dem Bahnhofs

empfehlte alle Sorten Mehle, sowie täglich
frisches
Kaffee-, Weiß- und Roggenbrot.

Das Alte Handwerk und Wirtschaften von damals



Heute - Endorfer Hof - Rekrutenabschied vor dem Militärdienst - ca 1914.



Altes Kriegerdenkmal (1. Weltkrieg) stand neben dem Rathaus.



Alte Schmiede in der Nähe der Pfarrkirche Eggartschmied = jetzt ist die Schmiedewerkstatt-Einrichtung im Bauernhausmuseum in Amerang zu sehen.



Postkarten Motive



Bahnhofstraße im Winter



Grußkarte von 1897



Endorfer Moorbad.

Bad Endorf aus der Luft in alten Ansichten und der Vergleich zu heute



Der Feldweg im Vordergrund ist die heutige Forststraße.





Unsere Feuerwehren

Die Feuerwehren von Bad Endorf, Hemhof, Antwort und Hirnsberg sind sehr wichtige Säulen für unsere Sicherheit, aber auch für das Gemeinwesen. Brand, Umweltschaden, Verkehrsunfall, Hochwasser – egal welche Gefahr droht oder welche Katastrophe über uns hereinbricht: auf unsere Freiwillige Feuerwehr können sich unsere Bürgerinnen und Bürger verlassen, ganz im Sinne des Leitspruchs „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“. Über ihre Aufgaben in Sicherheit, Brand- und Katastrophenschutz hinaus sind die Feuerwehren wichtige Säulen unseres Gemeinwesens.

An den vier Standorten in Bad Endorf, Antwort, Hemhof und Hirnsberg befinden sich Gerätehäuser mit entsprechendem Fuhrpark und Ausrüstung. Gebäude, Fahrzeuge, Werkzeuge und Geräte werden vom Markt Bad Endorf mit Unterstützung der Feuerwehren beschafft, finanziert und unterhalten. Das dezentrale System mit vier Standorten ist ein entscheidender Vorteil: kurze Wege zum Feuerwehrhaus auch in den Ortsteilen stellen sicher, dass vor Ort ausgebildet und geübt werden kann. So wird die Zahl aktiver Einsatzkräfte – Frauen und Männer – hochgehalten und ein Zeitvorteil im Hinblick auf unverzügliches Ausrücken



Feuerwehr Hirnsberg



Feuerwehr Bad Endorf, Landinger Straße



Neues Feuerwehrauto für die Feuerwehr Hemhof

gesichert. Ausbildung, Einsatzleitung und damit verbundene Verantwortung verteilen sich auf viele Schultern. Die vier Ortsfeuerwehren organisieren die Ausbildung ihrer Aktivengruppen sowie des Nachwuchses in der Jugendfeuerwehr. In Kooperation untereinander werden Ausbildungsgänge zusammen durchgeführt. In gemeinsamen Großübungen – auch mit Nachbarfeuerwehren und anderen Rettungsorganisationen wie BRK und Wasserwacht – werden Einsatzstrategien entwickelt und die Zusammenarbeit geschult.

In den Jahren 2020 – 2022 wurden alle Feuerwehren mit neuen Fahrzeugen ausgerüstet. In Hemhof konnte ein neues Mittleres Löschfahrzeug MLF in Dienst gestellt werden. Antwort und Hirnsberg erhielten jeweils ein Löschfahrzeug LF10. In Bad Endorf schließlich wurden ein Mannschaftstransporter und ein Transport-LKW 7,5t ersetzt.

Im Kernort selber, vor allem aber auch in den Ortsteilen ist die Feuerwehr als Verein ein wichtiger Baustein für die Ortsgemeinschaft. Die viele Zeit im gemeinsamen Ehrenamt, dazu Ausflüge, Feste und die Beteiligung am



Neues Feuerwehrfahrzeug für die Feuerwehr Antwort

Ortsgeschehen im Jahreslauf geben dem Gemeinwesen der Orte Halt und Substanz.

Aus dem Archiv der Bad Endorfer Feuerwehr fasste der ehemalige Kommandant Mario Kögl anekdotenhaft folgenden Text für den Bildband Bad Endorf zusammen:

Allein der Begriff „Feuerwehr“ erzeugt heute oft die Vorstellung blaulichtgekrönter, riesiger, roter 15-Tonner und leuchtgelb bestreifter Heerscharen von helmtragenden Heldentruppen gegenüber lodernden Höllenfeuern vor dem geistigen Auge. Eine Schaufel, ein aus Hanf geflochtener Wassereimer und eine Petroleumlaterne waren im Löscheinsatz in der Gründerzeit vor 150 Jahren dagegen schon die Bestausstattung.

Die Feuerwehr Bad Endorf blickt wie viele Ortsvereine auf eine lange Geschichte zurück und dank eines sehr gut erhaltenen Protokollarchivs sind immer wieder interessante Rückblicke auf längst vergangene Zeiten einer



Feuerwehrrübung in Antwort

so kleinen unbedeutenden Dorffeuwehr im tiefsten Oberbayern möglich. Der Vergleich zwischen heutiger Feuerwehrnormalität und den damaligen minimalistischen Frühzeiten ist gleichsam erstaunlich und oft sogar geradezu amüsant.

Die offizielle Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Endorf fand noch zu Zeiten des Königreichs Bayern unter König Ludwig II. im Jahre 1874 statt. Doch schon fast ein Jahrhundert vorher gab es bereits die Pflichtfeuerwehren in Bayern, die jeden männlichen Einwohner im Dorf auch gegen den eigenen Willen zum Löschdienst im Brandfall vereinnahmte. Die Erfolge damaliger „unwilliger“ Löschkaktionen waren daher stets katastrophal schlecht. Was auch lange Zeit völlig fehlte, war eine funktionierende Führungsstruktur bei den Einsätzen, so dass es praktisch reiner Zufall war, ob ein notwendiger Löscheinsatz halbwegs erfolgreich endete oder völlig im allgemeinen



Feuerwehr Ferienprogramm, seit fast 25 Jahren wird mit Hilfe der Vereine, Institutionen und engagierten Bürgern das Ferienprogramm in Bad Endorf angeboten

Chaos versank. Zum Ende des 19. Jahrhunderts wurden aber bereits regelmäßiges Üben und sogar Exerzieren für die Mannschaften eingeführt und die Leistungen der Endorfer Feuerwehr daher deutlich verbessert. Zahlreiche Protokolleinträge zu Großbränden dieser Jahre zeugen von regelrechten Lobeshymnen auf die heldenhaften Wehrmänner.

Während beider Weltkriege kam das Feuerwehrwesen in Endorf fast völlig zum Erliegen. Im Kriegsjahr 1915 stand ein ganzes landwirtschaftliches Anwesen im Ortsteil Jolling plötzlich in hellen Flammen. Im Dorf selber wurde daraufhin verzweifelt Alarm geschlagen, aber von ausrückenden Wehrmännern war nirgends etwas zu sehen. Der Chronist schreibt darüber, dass es auch NICHT die ei-



Die Feuerwehr hilft mit der Drehleiter bei der Montage der Maibaumfiguren

gentliche Endorfer Feuerwehrmannschaft war, die doch die ersehnte Löschhilfe brachte. Wegen des verpflichtenden Militärdienstes war kein einziger einsatzfähiger Feuerwehrmann mehr im Ort verfügbar, der zu Hilfe hätte eilen können. Die vorhandene Saug- und Druckspritze aus dem nahen Nachbarortsteil Landing stand zunächst nutzlos in ihrer verschlossenen Wagenremise.

Umso größer waren Freude und Erleichterung bei den Jollingern, als einige Zeit später doch noch diese ersehnte Löschmaschine zum Brandplatz gebracht wurde. Der damalige Feuerwehr-Schriftführer berichtet später, dass es „die Frauen von Landing“ waren, die mit vereinten Kräften im Laufschrift die auf Holzrädern fahrbare Spritze herbeigeschoben hatten. Notgedrungen kam es damals zum allerersten urkundlich belegten Feuerwehreinsatz mit praktisch rein weiblicher Mannschaft in Endorf. Die Frauen schafften es auch tatsächlich gemeinsam mit allen Hausnachbarn die schweren Schläuche auszulegen und die handbetriebene Pumpe in Gang zu setzen, wie sie es von ihren Männern ja wenigstens vom Zuschauen bei Übungen kannten.

Auch ein echter Erfolg dieser beachtlichen Aktion von

kräftiger Damenhand konnte protokolliert werden: Kein einziges der gefährdeten Nachbaranwesen wurde dann noch vom Feuer erfasst, sondern nur das Gebäude, in dem der Brandherd lag, brannte leider unrettbar und komplett nieder.

Ein weiteres Kabinettstück in der Endorfer Feuerwehrgeschichte war es, kurz nach dem Ende des zweiten Weltkrieges bei einem erneuten Großbrand eines landwirtschaftlichen Anwesens die nötigen Hilfsmittel herbeizubringen.

Im Ortsteil Hofham ging 1946, weithin an einer gewaltigen Rauchsäule erkennbar, ein landwirtschaftliches Stallgebäude in Flammen auf. Alles, was nach dem Krieg noch an spärlichen Feuerwehrrequisiten vorhanden war, wurde eilends herbeigeschafft. Aber eine ausreichende Löschwasserversorgung war so nicht möglich. In Endorf waren wie überall zu der Zeit amerikanische Besatzungstruppen stationiert, und es dauerte nicht lange, da erschien in einem Jeep der US-Armee ein ganzer Trupp GIs am Brandplatz, die durch die große Rauchwolke auf das dramatische Geschehen aufmerksam geworden waren. Diese beobachteten zunächst einige Zeit aus der Distanz argwöhnisch die verzweifelten Lösversuche der überforderten einheimischen Hilfskräfte. Vor Ort war es dabei einigen Endorfern bekannt, dass im Nachbarort Hemhof noch eine funktionsfähige Motorspritze stehen müsste, allerdings gab es dazu kein geeignetes Fahrzeug mehr. Irgendwer fasste schließlich den Mut, die US-Soldaten, vermutlich im schönsten bayerisch-amerikani-



Feuerwehr mit Kinderangebot beim Dorffest 2022



Segnung der neuen Fahrzeuge der Feuerwehr Bad Endorf am Kirchplatz

schen Kauderwelsch und mit Händen und Füßen, dazu zu bewegen, mit ihrem Jeep nach Hemhof hinüber zu fahren, dort die Motorspritze aufzuladen und sie schnellstmöglich zum Brandort zu befördern. Gesagt, getan, die zunächst misstrauischen GIs waren dann tatsächlich zur militärischen Löschhilfe bereit und stellten ihr amerikanisches Armeefahrzeug den oberbayerischen Feuerwehrzwecken doch noch bereitwillig zur Verfügung. Mit vereinten internationalen Kräften konnte danach im Nachkriegs-Endorf doch noch mit ausreichend Löschwasser dem Großbrand zu Leibe ge-



Leader Förderprojekt für Bürgerhaus, Feuerwehrhaus Antwort Spatenstich

rückt werden. Die heutigen Bad Endorfer freiwilligen Feuerwehrler sind nach wie vor ein oft zur schnellen Improvisation gefordertes, schlagkräftiges Rettungsteam. Die Geräte und Fahrzeuge, die dafür heute im Feuerwehrhaus stehen, sind dagegen alles andere als „einfach“. Umfangreiche Weiterbildung und ständige Übungseinheiten bestimmen heute die Arbeit.

Textauszug: Mario Kögl (aus dem Bad Endorfer Bildband)



Feuerwehr Fahnenabordnung Antwort beim Gautrachtenfest 2022 auf dem Weg zum Festgottesdienst

Das Rote Kreuz in Bad Endorf

Das Ehrenamt lebt – und das seit vielen Jahren – hier im Ort Bad Endorf, vom jüngsten Helfer bis zum erfahrenen Sanitäter. In Bad Endorf sind wir alle miteinander vernetzt. Der Standort neben der Feuerwehr wurde in den vergangenen Jahrzehnten zu einer Heimat der Arbeit und Leistungen des Roten Kreuzes und jeden Helfers, der sich dort engagiert.

Hier kommen Sanitäter der Bereitschaft, Jugendrotkreuzler, Helfer der Wohlfahrt und Sozialarbeit, Rettungsschwimmer der Wasserwacht und der hauptamtliche Rettungsdienst zusammen. Hand in Hand widmen wir uns den Grundsätzen des Roten Kreuzes und leisten gemeinsam über 20.000 ehrenamtliche Stunden im Jahr.

Wir veranstalten Seniorennachmittage, organisieren ehrenamtlich gestemmte Flohmärkte, bilden unsere Einsatzkräfte aus, üben gemeinsam und führen auch die Jüngsten an die Erste Hilfe heran. Wir sichern Veranstaltungen sanitätsdienstlich ab und beaufsichtigen unsere Badeseen.

Wir führen Erste-Hilfe-Kurse durch, um unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen fit für den Notfall zu machen. In den letzten Jahren wuchs unsere Gemeinschaft ständig – neue Herausforderungen und stetig steigende Einsatzzahlen werden durch unsere Mitglieder mit Herz und Leidenschaft gemeistert. Immer mehr Menschen lassen sich von unseren Tätigkeiten begeistern und werden Mitglied in unseren Gemeinschaften.

Über 100 haupt- und ehrenamtliche Helfer sind im BRK Bad Endorf zu Hause und engagieren sich das ganze Jahr über, um da zu sein, wenn es benötigt wird.



Historie

Gegründet wurde die Freiwillige Sanitätskolonne Endorf/Obb. am 24. Mai 1930 von 26 Endorfer Männern. Der erste Kolonnenführer war Simon Holzner und der erste Kolonnenarzt Dr. König, der die Ausbildung der Männer übernahm. Bereits in den Jahren um 1900 entstand in Endorf ein Frauenverein mit ca. 160 Mitgliedern im Sinne des Roten Kreuzes. Diese wurden 1937 in die Sanitätskolonne als Frauenbereitschaft übernommen.

Im Jahre 1933 konnte der erste Krankenwagen in Betrieb genommen werden und man hat mit der AOK Rosenheim-Land einen Tarifvertrag für Krankentransporte abgeschlossen. Leider war das Fahrzeug nach Ende des 2. Weltkriegs nicht mehr auffindbar und bis zum Einsatz eines neuen Fahrzeugs vergingen viele Jahre. Eine mühselige Zeit des Wiederaufbaus begann und wurde von Paul Schnitzelbaumer vorangetrieben. Der Aufbau war sehr erfolgreich und bereits 1947 konnte auf einen Stamm von 18 aktiven und 45 fördernden Mitgliedern zurückgegriffen werden. Bereits in dieser Zeit wurden neben der Ausbildung bereits Sanitätsdienste beim Fußball oder im Theater, Sammlungen und Katastrophenschutzübungen durchgeführt. Am 01. Januar 1965 wurde vom Kreisverband Rosenheim wieder ein Krankenwagen in Bad Endorf stationiert. In den 70er Jahren wurden durchschnittlich 390 Krankentransporte ehrenamtlich durchgeführt.

1965 wurde das Jugendrotkreuz in Bad Endorf gegründet. Die jungen Rotkreuzler waren von Anfang an mit Eifer bei der Sache und unterstützten die Kolonne in allen Bereichen. Die gute Ausbildung der JRKler zeigt sich bis heute in den Wettbewerben, bei denen regelmäßig Spitzenplatzierungen erreicht werden. Der Großteil derer, die im Jugendrotkreuz begonnen haben, sind weiterhin im Roten Kreuz tätig gewesen und heute noch tätig.

Ein Highlight für das Endorfer Rote Kreuz war die Fertigstellung des Rotkreuz-Heims im Jahre 1992. Der damalige Kolonnenführer Leo Meindl und Gustl Fürst als oberste „Bauchefs“ haben den Neubau vorangetrieben und begleitet. Erstmals in der Geschichte war alles an einem Ort zusammengeführt. Dienstbetrieb, Ausbildung, Material und Fahrzeuge sind zentral untergebracht und die Mitglieder haben ein Zuhause.



Bis Juli 1999 wurde der Krankenwagen wochentags nachts und am Wochenende rund um die Uhr ehrenamtlich besetzt. Aufgrund stetig steigender Einsatzzahlen wurde ein hauptamtlich besetzter Rettungswagen im 24-Stunden-Betrieb stationiert. Eine Erweiterung um einen Anbau war dringend notwendig und so wurde 2010 die Rettungswache eingeweiht.

Die BRK-Bereitschaft - für kleine und große Notfälle

Die Bereitschaften sind innerhalb des Bayerischen Roten Kreuzes die Gemeinschaften, die sich schwerpunktmäßig in der Hilfe für Verletzte und Betroffene engagieren. Seit der Gründung der Bereitschaft Bad Endorf leisten Helfer des Roten Kreuzes immer Dienst für die Sicherheit der Menschen in ihrer Gemeinde und Umgebung, zum größten Teil eigenfinanziert.





Auf Veranstaltungen sind wir mit unserem Sanitätswachdienst kaum zu übersehen. Unsere ehrenamtlichen Sanitäter sichern diese ab und sorgen somit für Sicherheit und schnelle Hilfe für die Besucher. Nicht nur für den großen Notfall, auch für ein Pflaster oder eine kurze Auskunft sind wir die ganze Veranstaltung über da. Auch im Rahmen des Katastrophenschutzes stehen wir bereit und werden speziell in den letzten Jahren vermehrt alarmiert. Fehlt es an Notunterkünften oder müssen aufgrund einer Unwetterlage medizinische Einrichtungen evakuiert werden, sind wir zur Stelle und unterstützen den Rettungsdienst mit Fahrzeugen und medizinischem Personal. Über „Piepser“ sind unsere Sanitäter rund um die Uhr und jeden Tag im Jahr abrufbar. Auch im Alltag, wenn der reguläre Rettungsdienst ausgelastet ist, kommen wir zum Einsatz und arbeiten selbstständig Notfalleinsätze, sowie Krankentransporte ab. Auch für Großschadenslagen, wie z.B. ein Zugunglück, einen Schulbusunfall oder Terrorlagen sind wir ausgerüstet und ausgebildet. Bei anderen gefährlichen Einsatzlagen, wie z.B. bei Großbränden oder langwierigen Einsätzen übernehmen wir vor Ort die Absicherung für die Kollegen anderer Hilfsorganisationen.



Durch die Corona-Pandemie konnten wir laufend unsere Flexibilität und unser Können unter Beweis stellen – die Notwendigkeit einer ehrenamtlichen Bereitschaft in solchen Notlagen ist unumstritten.

Eine weitere, in den letzten Jahren immer präsenter gewordene Thematik ist die Blutspende des BRK-Blutspendedienstes. Aktuell finden jährlich sechs Termine für alle Spender aus Bad Endorf und Umgebung statt. Die freundliche und kompetente Art unserer Helfer im Blutspendedienst ist im Ort längst bekannt und somit sind die Termine durchgehend ausgebucht.

Rund 40 Kameradinnen und Kameraden, darunter auch Notärzte, sind mit zwei Krankentransportwägen und einem Mannschaftswagen in der Bereitschaft Bad Endorf für den Dienst am Nächsten im Einsatz, um im Notfall Leben zu retten und schwere gesundheitliche Schäden abzuwenden.



Das Jugendrotkreuz - Vielfalt und Menschlichkeit

Das Jugendrotkreuz (JRK) ist der klassische Einstieg für Kinder und Jugendliche in die Rotkreuzarbeit.

Die Ortsgruppe Bad Endorf wurde im Jahr 1965 gegründet und besteht derzeit aus 30 sehr aktiven jungen Mitgliedern im Alter von 6 bis 19 Jahren, die sich zweimal wöchentlich treffen.

Spaß, Teamwork und Erste Hilfe – das sind die Grundbausteine unserer Jugendgruppe. Neben interessanten medizinischen Themen und der Ausbildung in Erster Hilfe kommen bei uns natürlich gemeinschaftliche Aktionen und Ausflüge nicht zu kurz. So wird bei uns auch gekocht, gebastelt, gebacken oder gespielt! Ganz nebenbei



erlernen so die Kinder in der Gruppe soziales Verhalten. Highlights sind dabei unsere 6- bis 24h-Übungen für die Erste-Hilfe-Ausbildung, der Ausflug nach Solferino sowie unsere jährlichen Wettbewerbe, in denen wir von Kreis- bis Landesebene regelmäßig gute Plätze erreichen. Auch



bei verschiedenen Veranstaltungen unterstützt unsere Jugend bereits die „Großen“ der Bereitschaft.

Die Breitenausbildung

Wer einen Erste-Hilfe-Kurs für den Führerschein benötigt oder seine Fertigkeiten auffrischen möchte, ist bei uns in besten Händen.

Unsere Ausbilder sind bestens geschult, um die Inhalte, die im Notfall Leben retten können, verständlich und interessant rüber zu bringen. Wir führen im Jahr regelmäßig Ausbildungen für den Laien durch und geben unser Wissen an die Einzelnen weiter.

Egal ob Erste Hilfe am Kind, ein vertiefter Erste-Hilfe-Kurs oder eine Ausbildung für einen ganzen Betrieb – wir machen unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen fit und nehmen ihnen die Angst, im Ernstfall Erste Hilfe zu leisten.

Die Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit (WuS) – Kreativ, sozial und selbstbewusst

Schon in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg gab es in Endorf engagierte Frauen, die im Roten Kreuz mitarbeiteten. Nach dem Krieg wurde es zunächst stiller um die Frauen im Roten Kreuz, bis 1937 eine Gruppe von Endorfer Bürgerinnen die erste Frauenbereitschaft ins Leben riefen. Gegen Ende des Jahres 1974, angespornt von Frau Johanna Klemme, fand sich dann eine eigene Sozialarbeitsgruppe zusammen.



Seitdem kümmern sich Frauen und Männer des BRK-Altenclubs in Bad Endorf primär um die Betreuung der Senioren im Ortsgebiet und unterstützen die Bereitschaft aber auch in weiteren Bereichen.

Im Speziellen übernimmt die Gemeinschaft folgende Aufgaben:

Seniorenachmittage:

Es wird für unsere älteren Mitbürger jeden zweiten Dienstag im Monat ein Seniorennachmittag im Rotkreuz-Heim veranstaltet. Hier gibt es Vorträge zu interessanten Themen, es wird gemeinsam musiziert oder einfach nur Kaffee getrunken.

An Fasching, Ostern, Muttertag und Weihnachten wird mit Auftritten verschiedener Gruppen immer etwas Besonderes geboten.

Ausflüge und Veranstaltungen:

Wir organisieren einmal im Jahr einen Halbtagesausflug und nehmen an den vom Kreisverband organisierten Veranstaltungen teil, z. B. dem Faschingsball im KuKo Rosenheim oder der Chiemseeschiffahrt.



Unterstützung der Bereitschaft:

Wir verpflegen und betreuen die Einsatzkräfte und Betroffenen im Einsatzfall und kümmern uns um die kulinarische Versorgung bei Veranstaltungen der Bereitschaft.

Der Rettungsdienst - professionell und hochkompetent

Ab 1965 betrieb die Rotkreuz-Bereitschaft Bad Endorf einen ehrenamtlichen Krankenwagen in den Nachtstunden und an den Wochenenden.

Die ehrenamtlichen Sanitäter/Sanitäterinnen und Rettungssanitäter/Rettungssanitäterinnen versahen in ihrer Freizeit den Dienst auf dem Krankenwagen und leisteten Hilfe bei Verkehrsunfällen und allen medizinischen



Notfällen. So rückten die Helfer unter der Woche in der Nacht zu Einsätzen aus und gingen am Tag ihren hauptberuflichen Beschäftigungen nach. An den Wochenenden wurde der Krankenwagen rund um die Uhr besetzt. Durch Peter Bolz wurde in einem Taschenbuch mit dem Titel „Eine Hand für Dich“ diese aufregende Zeit des Rettungsdienstes niedergeschrieben.

Aufgrund der stets steigenden Einsatzzahlen und der Veränderung des Rettungswesens war dies jedoch ehrenamtlich nicht mehr leistbar und so wurde eine hauptamtliche Rettungswagenbesatzung in Bad Endorf unumgänglich. 1998 wurde nach einem Gutachten ein Rettungswagen aus Brannenburg unter der Leitung von Heike Widauer und Richard Lux nach Bad Endorf versetzt und am Tag hauptamtlich besetzt. Die Rot-Kreuz-Gemeinschaft in Bad Endorf rückte zusammen und schaffte umgehend Platz für den Dienstbetrieb der Rettungsdienstbesatzung. Im Jahr 2005 wurde durch den Zweckverband für Ret-

tungsdienst und Feuerwehralarmierung am Standort Bad Endorf ein Rettungswagen im 24h-Betrieb genehmigt. Gemeinsam mit den damaligen Bereitschaftsleitern Johannes Dreikorn und Verena Kögl arbeitete Wachleiter Stefan Bless an einer Lösung für den Anbau einer Rettungswache.

Mit Hilfe der damaligen BRK-Vorstandschaft, der BRK-Gemeinschaften, Landrat Dr. Neiderhell, den Bürgermeistern der umliegenden Gemeinden und zahlreichen Spendern und Spenderinnen konnte 2010 ein Anbau für die Rettungswache ermöglicht werden.

Im Laufe der Jahre veränderte sich das Berufsbild des Rettungsassistenten von einer zweijährigen Berufsausbildung zum Notfallsanitäter mit einer dreijährigen Berufsausbildung.

Am 03.04.2019 wurde durch die Regierung von Oberbayern die Genehmigung für den Betrieb einer Lehrrettungswache erteilt, wodurch pro Ausbildungsjahr zwei Berufsausbildungsplätze für Notfallsanitäter/Notfallsanitäterinnen geschaffen wurden. Heute stellen 11 hauptamtliche und 8 ehrenamtliche Kräfte den 24-Stunden-Dienstbetrieb des Rettungswagen Bad Endorf sicher. Im Jahr 2021 mussten insgesamt 2761 Einsätze mit FFP2-Maske und zum Teil unter vollem Infektionsschutzanzug bewältigt werden.

Die Wasserwacht – flexibel und vielfältig

Die Wasserwacht Bad Endorf/Höslwang stellt als eine von 12 Ortsgruppen der Kreiswasserwacht Rosenheim ehrenamtlich den Wasserrettungsdienst im Landkreis sicher. Hauptaufgabe ist dabei die Prävention des Ertrinkungstodes.

Die Wasserwacht ist eine Gemeinschaft im Bayerischen Roten Kreuz (BRK). Unsere Mitglieder sind ehrenamtlich, unentgeltlich und ausschließlich in ihrer Freizeit für die Wasserwacht tätig.

Über die Ortsgruppe Bad Endorf/ Höslwang

Unsere Ortsgruppe besteht aus Jungmitgliedern, aktiven Rettungsschwimmern sowie Fördermitgliedern. Die rund 40 aktiven Mitglieder der Wasserwacht Bad Endorf/Höslwang engagieren sich ehrenamtlich im Naturschutz, Wasserrettungsdienst und in der Prävention des Ertrinkungstodes. Haupteinsatzgebiet ist dabei die Eggstätt-Hemhofer Seenplatte.

Aufgaben

- Durchführung des Wasserrettungsdienstes
- Wachdienste am Langbürgner- und Pelhamer See
- Aus- und Fortbildung unserer Einsatzkräfte
- Kinderschwimmkurse und Ausbildung im Rettungsschwimmen
- Suche und Rettung von Ertrunkenen
- Eisrettung
- Einsatz bei Großschadensereignissen (z.B. im Hochwasserfall)
- Mitwirkung beim Natur- und Gewässerschutz

Jugendarbeit

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Jugendarbeit der Wasserwacht Bad Endorf/Höslwang. Rund 60 Nachwuchsretter zwischen sechs und 16 Jahren nehmen an unserem Jugendtraining teil. Spielerisch dürfen sich die angehenden Wasserwachtler der Wasserrettung nähern und erste Ausbildungsschritte gehen: Schwimmtechnik, Knotenkunde, Umgang mit Rettungsgeräten u. ä. – denn wir leben das Motto: „Keiner ist zu klein, um Helfer zu sein!“

Schnelleinsatzgruppe Wasserrettung

Anfang 2019 hat unsere Ortsgruppe eine SEG (Schnelleinsatzgruppe) gegründet. Diese befindet sich nun am Ende der Aufbauphase. Durch die Gründung einer SEG hat sich unser Einsatzgebiet erweitert. Inzwischen sind wir – neben der Eggstätt-Hemhofer Seenplatte – vom Inn, über den Simssee, bis nach Obing für Wasserrettungseinsätze alarmierbar. Um den Aufgaben einer SEG gerecht zu werden, wurden im Jahr 2021 ein neues Einsatzfahrzeug und ein neues transportables Boot beschafft.

Text und Bilder: BRK Bad Endorf, Veronika Moser (Bereitschaftsleiterin)



Katharinenheim Endorf e.V.

Seit 1920: Kinder und Senioren in guten Händen

Die Gründerin Katharina Egger verfolgte mit ihrer Stiftung im Jahr 1920 das Ziel, die „Versorgung“ von Kindern und alten Menschen in Bad Endorf und Umgebung zu sichern.

Als daraufhin im November 1920 die Generalversammlung ihre Sitzung schloss, ahnte sie noch nicht, dass in 100 Jahren der Katharinenheim Endorf e.V. als zweitgrößter Arbeitgeber Endorfs durch alle Höhen und Tiefen hinweg, die Absicht der Stifterin nie vergessen hat, nämlich jedem ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Heute führen wir den Verein immer noch ganz im Sinne unserer Stifterin Katharina Egger:

Möge das edle Werk (...) auch weiterhin über Generationen seinen Segen ausbreiten (...) zum Wohle der Kinder, Senioren und deren Angehörigen, die wir mit Unterstützung durch unseren Verein ein Stück weit durchs Leben begleiten dürfen.

Die Geschichte des Katharinenheims Endorf e.V. ist auch zugleich die soziale Geschichte der Gemeinde Bad Endorf in den letzten 100 Jahren. Sieben Personen aus allen wichtigen Gruppierungen der Gemeinde haben ihre Unterschrift unter die Gründungsurkunde gesetzt und gleichsam den Startschuss gegeben für die älteste soziale Einrichtung des Ortes. Sie haben damals die Dringlichkeit erkannt, für betagte Menschen und Kinder zu sorgen. Dies alles geschah in einer politisch, wie auch wirtschaftlich schwierigen Lage. Katharina Egger sorg-

te mit der Stiftung ihres Anwesens für die materielle Grundlage.

In den über 100 Jahren seines Bestehens hat der Katharinenheim Endorf e.V. immer wieder Antworten auf die Herausforderungen der jeweiligen Zeit und die Bedürfnisse der Menschen gefunden.

Unterstützt von engagierten Vorständen und Endorfer Bürgerinnen und Bürgern übernahmen die Mallerdorfer Schwestern am 07.04.1921 die Pflege der alten Menschen und die Erziehung der Kinder. Erst Ende der 1960iger Jahre wurde weltliches Personal angestellt. Im-



mer wieder wurde das Katharinenheim erweitert, da die Nachfrage an Heimplätzen kontinuierlich stieg.

1993 empfahl die Vorstandschaft den Bau eines Pflegetraktes mit 106 Betten. Nach mehr als einem Jahr Bauzeit wurde der Neubau am 24.11.1995 feierlich eingeweiht. Was zuvor eine beschauliche, familiäre Einrichtung für die Endorfer Senioren war, wurde zunehmend ein großer, moderner, professioneller Anbieter der stationären Altenhilfe, das heutige „Haus Katharina“. Für die Betreuung der im Neubau lebenden Senioren mussten neue Mitarbeiter gefunden werden. Die Leitung der Einrichtung konnte nicht mehr ausschließlich in den Händen einer ehrenamtlichen Vorstandschaft liegen. Heimleitung, Pflegedienstleitung, Hauswirtschaftsleitung, Sozialpädagoginnen, Ergotherapeuten, usw. mussten ge-



Vorne Mittig: Schwester Methodia





funden werden, um den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden. Aufgrund weiterhin großer Nachfrage nach Heimplätzen wurde im August 2001 der Wohnbereich Franziskus am Bahnhofplatz von Bad Endorf eröffnet, der bis 2017 Senioren ein Zuhause bot.

2008 eröffnete der Verein in Thansau/Rohrdorf ein neues, modernes Altenheim, das „Haus St. Anna“.

Mit Eröffnung eines eigenen Demenzhauses – „Haus Sinnesgarten“ – im August 2021 wird der Tatsache begegnet, dass in der älter werdenden Gesellschaft immer mehr Menschen mit demenziellen Erkrankungen leben, die einer besonderen Fürsorge bedürfen.

Bereits am 02.05.1921 eröffnete die Kinderbewahranstalt mit 25 Kindern, ein Novum in der damaligen Zeit. Bald schon musste für die Betreuung der Kinder angebaut werden. Im November 1966 begannen die Bauarbeiten für eine neue „Spielhalle“, in der 70 Kindergartenkinder bei Wind und Wetter betreut werden konnten. Im Mai 1978 brannte die Spielhalle ab, wurde jedoch schnell ersetzt und nach und nach zur Kita „Katharina“ erweitert. Der Betreuungsbedarf stieg weiter an, mit ihm auch der Platzbedarf. Derzeit hat unser Verein die Trägerschaft für 3 Kindertageseinrichtungen in Bad Endorf. Die Kindertagesstätte Katharina - integrativ / inklusiv am Gelände des Katharinenheims und in der Langbürgerseestraße ist die älteste der drei Einrichtungen. Bis 2006 leiteten Mallersdorfer Schwestern die Einrichtung, zuletzt Schwester Alexa. Seit Herbst 2022 sind 4 Kindergarten- und 4 Krippengruppen der Kita „Katharina“ in einem Neubau an der Langbürgerseestraße untergebracht. 2 Gruppen verbleiben im 90er-Jahre Bau.

Der Kindergarten „Glühwürmchen“ in Hirnsberg ist aus einer durch Eltern organisierten Spielgruppe entstanden. Für diese Gruppe übernahm der Verein 1988 die Trägerschaft. Schon 1993 kam der Kindergarten „Am Kirchplatz“ hinzu.

Auch ambulante Pflege wurde 1921 bereits angeboten. Hier war eine Nonne im Gemeindegebiet im Einsatz um pflegende Angehörige zu unterstützen, erst mit dem Fahrrad, später dann mit einem Mofa. Die Landkrankenpflege wurde 1975 aufgrund mangelnder Nachfrage durch die Landbevölkerung aufgegeben. Mit den ambulanten Diensten Tagespflege (seit 2010) und „Daheim betreut Wohnen“ (seit 2007) knüpft der Verein an diese Tradition an und bietet Senioren, die in den eigenen vier Wänden leben, ein vielfältiges Angebot an Unterstützungsmaßnahmen.

Drei Jahre nach der Gründung des Vereins wurde 1923 die Handarbeits- und Nähschule eröffnet. Für lange Zeit sollte die Nähschule die Institution in Bad Endorf bleiben, die 1941 sogar der Schließung durch die Nationalsozialisten trotzen konnte.

Noch heute ist vielen Schwester Adelgaria bekannt, die 1955 die Leitung der Nähschule übernahm, deren Geschichte sie für 53 Jahre lenkte. Sie lehrte nicht nur vielen Endorfer Frauen das Nähen - die Nähschule bot noch einiges mehr. So war sie immer auch eine bedeutende soziale Einrichtung für den Ort und die Umgebung. Noch heute erinnern sich die „Nähschuldamen“ gerne an die Zeit in der Nähschule zurück.

In der Chronik zum 100-jährigen Bestehen des Vereins äußert sich der 1. Vorstandsvorsitzende Albert Buchetmann: „Der Rückblick auf 100 Jahre Vereinsgeschichte macht uns stolz und vor allem dankbar. Dankbar sind wir den Menschen, die das Werk vor 100 Jahren geschaffen und durch 100 Jahre geführt haben. Dankbar sind wir allen Mitgliedern, die den Verein getragen haben und allen Gönnern und Spendern für ihre Gaben. Vergelt's Gott sagen wir den Mallersdorfer Schwestern, deren franziskanische Spiritualität unser Haus geprägt hat. Seit 1920: Kinder und Senioren in guten Händen! Dies ist unser Motto!“



Text und Bilder: Katharinenheim Endorf e.V., Frau Nadja Stiels

Die Gründungsväter der Wasserversorgung in Bad Endorf

Anfang des 20. Jahrhunderts hatte in Endorf noch jedes Anwesen seine eigene „Wasserversorgung“, eine Quelle oder ein Bründl, häufig an Hanglagen gelegen. Doch mit der Zeit machte sich immer mehr ein Bedürfnis nach einer zentralen Wasserversorgung, einer „Hochdruckleitung“ bemerkbar. Sauberes Trinkwasser war schon damals eine der wichtigsten Lebensgrundlagen.

Aus dieser Notwendigkeit heraus schlossen sich im Jahr 1910 sechzehn Grundstücksbesitzer aus Endorf und zugehörigen Orten zusammen, um diese Aufgabe in Angriff zu nehmen.

Zur damaligen Zeit gab es in Ströbing noch eine Brauerei, und in deren Besitz befand sich eine Quelle an der Ratzinger Höhe, mit einer Schüttung von 40 bis 45 Litern pro Minute. Da diese Menge nach Meinung der 16 Männer für die Versorgung Endorfs ausreichen würde, bemühten sie sich um einen Ankauf dieser Quelle.

Nach kurzen Verhandlungen mit der damaligen Besitzerin wurde der Kauf der Quelle am

22. Januar 1910 notariell verbrieft. Die Kaufsumme wurde auf 4800 Mark festgelegt, die Verbriefungskosten betragen 52,50 Mark.

Nur vier Monate später unterzeichneten die 16 „Aktionäre“ einen Vertrag mit der Firma Gall aus München über den Leitungsbau einschließlich einer Hochreserve bei Eisenbartling, sowie der Lieferung der Rohre und Hy-

dranten zu einer Gesamtsumme von 37.000 Mark. Die Unterzeichner des Vertrags wollten aber nicht selbst Betreiber des Unternehmens sein, weil sie alle der Ansicht waren, dass eine Wasserleitung Gemeindegeldsache sei und als solches auch von derselben gebaut und betrieben werden sollte. Weiters wollten sie damit den Beweis liefern, die Quelle lediglich im Interesse der Allgemeinheit und nicht zu Spekulationszwecken angekauft zu haben. Dies lehnte jedoch eine für den 1. Mai 1910 einberufene Gemeindeversammlung ab.

Somit waren die „Aktionäre“ gezwungen den Bau der Leitung und der Hochreserve unter den mit der Firma Gall vereinbarten Bedingungen zu riskieren.

Dies war kein leichtes Unterfangen, denn die neue „Wassergenossenschaft“ hatte sich zwar konstituiert, war aber noch nicht rechtskräftig. Somit haftete jeder einzelne Gesellschafter mit seinem gesamten Privatvermögen!

Die Gründungsmitglieder waren

Obermeier Josef (Dampfsägewerksbesitzer in Endorf)

Guggenberger Sebastian (Bauer in Endorf)

Hamberger Johann (Bauer in Endorf)

Hitzinger Ludwig (Kaufmann in Endorf)

Schupfinger Franz Xaver (Sattlermeister in Endorf)

Lettl Ignatz (Schreinermeister in Endorf)

Guggenberger Jakob (Bauer in Eisenbartling)

Utz Klement (Bauer in Bergham)

Huber Georg (Bauer in Endorf)

Utz Franz (Zimmermann in Endorf)

Röthlein Georg (Schreinermeister in Endorf)

Schauer Georg (Bauer in Teisenham)

Buchauer Matthäus (Bauer in Kurf)

Kriechbaum Franz (Bauer in Endorf)

Siferlinger Sebastian (Bauer in Dorfbach)

Loferer Georg (Gütler in Urfahrn)



Im Volksmund wurden diese 16 Männer gelegentlich auch „Die Wasserapostel von Endorf“ genannt.



Dieser Begriff „Wasserapostel“ mag den einen oder anderen vielleicht etwas irritieren, weiß doch jeder, dass die Apostel nur zwölf waren!

Um dies zu verstehen muss man in der Geschichte nochmals um etwa fünfundvierzig Jahre zurückgehen. Damals, im Jahre 1865, schlossen sich 12 Theaterspieler (in Endorf wurde seit Ende des 18. Jh. regelmäßig Theater gespielt) zu einer Gesellschaft zusammen, die den Zweck hatte, den Bau und den Erhalt eines Theaterhauses zu finanzieren. Weil es sich bei den Theaterstücken überwiegend um religiöse Stücke handelte, wurden diese 12 Spieler im Volksmund als „Zwölf Apostel“ bezeichnet.

Was aber wiederum haben diese 12 „Theaterapostel“ mit den „Wasseraposteln“ gemein?

Einige dieser „Theaterapostel“, bzw. deren Nachkommen, waren dann 1910 die Gründungsmitglieder der Wassergenossenschaft.

Da, wie vorher schon erwähnt, die neue „Wassergenossenschaft“ noch nicht rechtsfähig war, die Theatergesellschaft e. V. aber Rechte erwerben und Grund besitzen durfte, brachten die Theaterer ihren Anteil am Theaterhaus in die Wassergenossenschaft ein. Somit wurden aus den „Theateraposteln“ „Wasserapostel“. Dabei muss aber darauf hingewiesen werden, dass die „Zwölf Apostel“ der Theatergesellschaft nach wie vor in Endorf ein Begriff sind.

So mancher der Familiennamen der Gründerväter der Wassergenossenschaft ist auch heute noch gegenwärtig, einige dagegen haben sich durch Einheirat, Vererbung, oder Verkauf geändert.

Wie immer auch die Namen der vergangenen Zeit waren und in Zukunft sein werden, für sie alle galt und gilt auch heute noch der Wunsch des Verfassers in den Schlusszeilen eines Protokolls aus der Gründerzeit: *„.....mögen die Mitglieder der Wasserbaugenossenschaft, welche in der Einleitung des Öfteren als Aktionäre genannt sind, mit dem gleichen Eifer und der gleichen Einmütigkeit wie bisher dieses großzügige Unternehmen zu Ende führen zum Wohle und Nutzen unseres lieben Endorfs und seiner Einwohner“.*

Text: Konrad Schauer (aus dem Bad Endorfer Bildband)



Die Geschichte des Elektrizitätswerk Bad Endorf - Die Geschichte der Familie Stern

1910

Johann Stern, der Urgroßvater des heutigen Inhabers, kauft ein Sägewerk mit Wasserkraft und gründet ein Elektrizitätswerk. Am 15. Oktober 1910 liefert er Strom an seinen ersten Kunden.

1911

Die Bilanz nach einem Jahr - 52 Stromabnehmer.

1912

Verbindung mit dem Netz der Amperwerke. Das erste überregionale Netz in dieser Gegend ist erschaffen.

1916

Neue Leitungen, erstmals Strom für Landing, Immling, Hemhof, Krottenmühl, Hemberg, Innthal und Rankham.

1918

Große Umstellung von Gleichstrom auf Wechselstrom.



1932

Ein Preisbeispiel: Lichtstrom kostete 45 Pfenning/Kilowattstunde.

1958

Tod des Firmengründers Johann Stern, Übernahme durch seinen Sohn Johann Stern.

1960

Das Mittelspannungsnetz wird umgebaut auf den heute üblichen Standard von 20.000 Volt.



Bad Endorf - Blick über den Simssee auf Wendelstein und Mangfallgebirge
06.01.20 16:10 4.5°C



Fotokamera in Hofham – alle 10 Minuten ein neues Foto – auf www.bad-endorf.de
Die Panoramakamera mit der gesamten technischen Anlage wurde vom Verkehrs- und Verschönerungsverein gestiftet.

foto-webcam.eu

70er Jahre

Übernahme des Unternehmens durch Hans-Peter Stern, Vater des heutigen Inhabers.

1997

Tod des Firmeninhabers Hans-Peter Stern, Übernahme durch seinen Sohn, den heutigen Inhaber Dr. Ing. Andreas Stern, umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen.

1998

Liberalisierter Strommarkt: Die Stern Strom GmbH beliefert nun Kunden außerhalb des eigenen Netzes.

2010

Start mit dem Ausbau eines Glasfasernetzes zur Datenübertragung (Internet, Telefonie und Fernsehen), mittlerweile über 600 Kunden an einem der schnellsten deutschen Netze, eine absolut einzigartige Infrastruktur deutschlandweit im ländlichen Raum.

2015

Bilanz: über 5.000 zufriedene Stromkunden
Im Jahre 2025 wird das Familienunternehmen auf 115 Jahre Familiengeschichte zurückblicken können und Bad Endorf hat auch in Zukunft einen zuverlässigen und serviceorientierten Strompartner.



Von links: Manfred Riedel und Dr. Andreas Stern
Verlegung des Glasfasernetzes

Der Bad Endorfer Maibaum und das größte Trachtenfest in Oberbayern

Ein weithin sichtbares Zeichen von Frühlingserwachen und Zusammenhalten in einem Dorf ist der Maibaum, der am 1. Mai 1953 zwischen dem damaligen Vereinswirt Moser und der Kirche, zum ersten Mal aufgestellt worden ist. Die ganze Dorfgemeinschaft nimmt daran teil, wenn diese Zeremonie über die Bühne geht und wenn bei uns eine ca. 20 – 30 m hohe Fichte vom Woid in die Dorfmitte wechselt, oder wenn auch die Figuren im neuen Glanz erstrahlend, der Schmid, der Metzger, der Bäcker, der Schreiner, halt alle Berufe die ein Dorf aufzubieten hat, angebracht werden.

Die geschnitzten Holzfiguren, eine Musikgruppe, ein Trachtenpaar am Stamm selbst lassen einen kleinen Einblick in das gesellschaftliche Leben der Gemeinde zu. Der Brauch, einen Maibaum aufzustellen, ist heute verbreiteter denn je.

Direkt vor dem Aufstellen wird der Baum bei uns durchs Dorf gefahren, in Begleitung der Maibaumdiebe,



Maibaum kurz vor der Ankunft an der Pfarrkirche St. Jakobus



Festzelt Gautrachtenfest – Bieranstich – O'zapft is!,
Erster Bürgermeister Alois Loferer, Schirmherr des Festes



132. Gautrachtenfest vom Gauverband I. und 131-jähriges Vereinsgründungsjubiläum vom GTEV Edelweiß Bad Endorf.
Festzugbeginn von der Breitensporthalle zum Festgottesdienst in Landing



Vereinsvorstand Sepp Dickl mit Landtagspräsidentin Ilse Aigner



Festgottesdienst in Landing mit Blick auf den Simssee und die Bergkette



Festzug in Richtung Pfarrkirche St. Jakobus



Festkutsche mit MdB Daniela Ludwig, Landrat Otto Lederer, Landtagsabgeordneter Klaus Stöttner und Landtagspräsidentin Ilse Aigner.



Maibaum vor der Pfarrkirche St. Jakobus und dem Endorfer Hof

meistens Trachtler aus Nachbarortschaften, und des hiesigen Trachtenvereins deren Ziel oft ein zentraler Platz ist, meist in Kirchnähe. Angeführt wird der Zug von der Musikkapelle, die von Zuschauern begleitet wird. Dort findet dann nachmittags das eigentliche Aufstellen des Baums statt. Während der Maibaum früher meistens mit Hilfe langer Stangenpaare, sogenannter „Schwaiberl“, und nur mit „Irxnschmalz“ aufgestellt wurde, nehmen wir heute einen Kran zu Hilfe, wobei eher ein Trend zur Rückkehr zu alten Traditionen besteht.

Die Form, wie man ihn aufstellt, ist in jeder Gegend, ja von Dorf zu Dorf verschieden. An manchen Orten steht der Maibaum nur vom ersten bis zum letzten Mai, anderswo ein Jahr oder auch wieder mehrere Jahre.

In vielen Teilen Bayerns bleibt der Baum ganzjährig stehen. Dabei ist es vor allem in den Gegenden Oberbayerns üblich, einen Maibaum nur alle zwei bis fünf Jahre aufzustellen und den alten Baum nach Möglichkeit auch bis ein Jahr vor der Neuaufstellung stehen zu lassen.

Allerdings gibt es unseren Maibaum nicht schon seit grauer Vorzeit: Figurenmaibäume, wie wir sie heute kennen, lassen sich erst ab dem 18. Jahrhundert sicher nachweisen. Nach der Etablierung des bayrischen Königreiches und der Bildung politischer Gemeinden symbolisierten sie, weißblau bemalt, das neu erwachte Selbstbewusstsein und ein Zeichen einstiger bayerischer Treue



Festzug mit dem GTEV D'Bachecker von Hirsberg mit Zugleiter Zug 3, Wolfgang Kirner, 2. Bürgermeister. Insgesamt über 40 Züge und Musikkapellen

zu Kirche, König, Handwerk und örtlicher Gemeinschaftlichkeit. Der Maibaum scheint zu der urbayerischen Lebensart und Brauchtumskultur zu gehören. Mit dem 1. Mai enden aller Hexenspuk und alle Angst vor bösen Dämonen. An diesem Tag kann man sich ganz der Freude über den Frühling hingeben, der nun alles grünen und blühen lässt. Nach einer alten Tradition wird in vielen Dörfern der Wonnemonat mit einem Maibaum begrüßt. Der Baum, der bei uns, um die 30 Meter lang sein kann, wird nach einer regional unterschiedlichen Tradition



13. August 2023 - 100-jähriges Gründungsfest des GTEV D'Bachecker Hirsberg / Pietzing



100-jähriges Gründungsfest des GTEV D'Batchecker Hirnsberg / Pietzing - Festzug

festlich herausgeputzt. Nach alter Sitte darf der Baum „gestohlen“ werden, bis er aufgerichtet ist. Das Stehlen hat eine lange Tradition und kann sich auf ein schon historisches „Stehrecht“ berufen. Besonders stark lebte dieser Brauch nach 1945 wieder auf. Lange vor dem 1. Mai versuchten Burschen aus Nachbarorten herauszufinden, wo ein Maibaum versteckt wird. Deshalb ist es auch der Brauch, den gefällten Baum vor dem Aufstellen sorgfältig zu bewachen. Mancher Baum wird oftmals stärker bewacht als mancher Strafgefangene. Denn wenn der Baum gestohlen ist, dann kann er erst durch das Einlösen von hohen Getränke- und Brotzeitforderungen wieder zurückgebracht werden.

Text bis hier: Erwin Freese (aus dem Bad Endorfer Bilderband)

2022 wurde am 1. Mai wieder ein neuer Maibaum aufgestellt. An dem Tag startete auch der Vorverkauf für die vielen Veranstaltungen beim Gau-Trachtenfest im Juli 2022. Das Gau-Fest, „132. Gau-Fest des Gauverbandes 1 und 131 Jahre GTEV „Edelweiß“ Endorf e. V.“ - wurde ein großes, schönes, erfolgreiches Fest, das die vielen fleißigen Helfer ermöglicht haben und das die Dorfgemeinschaft gestärkt hat. 8.000 aktive Trachtlerinnen und Trachtler, Kinder, Jugendliche, Dirndl und Buam, dazu 43 Musikkapellen, Reiter und Festwägen gezogen von prachtvollen Rössern bildeten den Festzug am Festsonntag, 17. Juli 2022. Vor dem Festumzug war die gesamte Trachtenfamilie zu

einer gemeinsamen Feldmesse bei Landing zusammengekommen. Im Festzelt gab es neben dem Gau-Festsonntag davor noch den Gauheimatabend, einen Kabarettabend mit Martina Schwarzmann und den Bieranstich mit der Musikkapelle Bad Endorf. In dem großen Festzelt für bis zu 10.000 Personen - zwischen den Tennisplätzen und dem Handwerkerpark gelegen - wurden nach dem Festsonntag noch über eine Woche lang ein abwechslungsreiches und gut besuchtes Programm geboten, der Oberkrainerabend (Saso Avensenik & seine Oberkrainer), das Bier- und Weinfest, das Sänger- und Musikantentreffen mit Traudi Siferlinger, das Gaupreisplattln des Gauverbandes I mit Trachten- und Handwerkermarkt und zum Abschluss das Kessel- und Ochsenfleischessen. Dank an den Festausschuss, den Vorstand und an die vielen Helferinnen und Helfern, die dazu beigetragen haben, dass Bad Endorf für gut zwei Wochen mit einer prächtigen Außenwirkung im Mittelpunkt der ganzen Region standen.



Aufstellen des Maibaums

Kultur- und Vereinsleben

Das Vereinsleben in fast 100 Vereinen ist das große soziale und kulturelle Bindeglied im Dorfleben in Bad Endorf

Vereinsliste:

Allegro con brio e.V. Bad Endorf
Angelsportverein Simssee e.V.
Bad Endorfer Auto Teiler e.V.
Bauernmarktverein e.V.
Bayerischer Bauernverband - Landfrauen
Bayerischer Bauernverband - Landfrauengruppe
Bayerischer Bauernverband Bad Endorf
Bayerischer Bauernverband Hemhof
Bayerischer Bauernverband Hirsberg
BGS-Kameradschaft Sportschule Süd Ströbing e.V.
Bienezuchtverein
BRK Bad Endorf - Sozialdienst
BRK Jugendrotkreuz Bad Endorf
BRK-Bereitschaft Bad Endorf
BRK-Wasserwacht, Ortsgruppe Bad Endorf/Höslwang
BUND Naturschutz in Bayern e.V. Ortsgruppe Bad Endorf/Eggstätt
Chiemseeart e.V.
Christliche Frauengemeinschaft Hirsberg/Pietzing
DITIB Türkisch Islamische Gemeinde zu Bad Endorf e.V.
Dorffestverein Bad Endorf e.V.
Endorfer Faschingsgilde e. V.
EmZ (Energie mit Zukunft)
Fischereiverein Bad Endorf e.V.
Förderverein Weihnachtszauber Bad Endorf e.V.
Frauengemeinschaft Hemhof
Freiwillige Feuerwehr Antwort-Mauerkirchen
Freiwillige Feuerwehr Bad Endorf
Freiwillige Feuerwehr Hemhof
Freiwillige Feuerwehr Hirsberg
Gartenbauverein Bad Endorf
Gebirgsschützenkompanie Endorf/Chiemgau e.V.



Doppelkonzert der Musikkapelle Bad Endorf und Bachecker Blech im Kultursaal am Park



Kreiswettbewerb Wasserwacht 2023, Stufe I, 1. Platz Wasserwacht Bad Endorf/Höslwang



Hemhofer Laienbühne, Open Air 2022 (vor dem Schulhaus Stephanskirchen)



Neujahrskonzert 2023 der Musikkapelle Bad Endorf im Kultursaal – Dirigent: Peter Dögerl

Gebirgstracht Erhaltungsverein „Edelweiß“ Endorf e.V.

Gebirgstracht Erhaltungsverein „d'Bachecker“
Hirnsberg-Pietzing e.V.

Gewerbeverein Bad Endorf

Heimat und Geschichtsverein der Orte des Marktes
Bad Endorf und Umgebung e.V.

Hemhofer Laienbühne e.V.

Jagdgenossenschaft Antwort

Jagdgenossenschaft Bad Endorf

Jagdgenossenschaft Hemhof

Jagdgenossenschaft Hirnsberg

KAB – Katholische Arbeitnehmerbewegung Orts-
gruppe Endorf

Katharinenheim Endorf e.V.

Katholischer Frauenbund Bad Endorf

Katholische Frauengemeinschaft Hemhof

Katholische Landjugend Hirnsberg-Pietzing

Katholische Landjugend Bad Endorf

Kolpingsfamilie Endorf

Krieger- und Soldatenkameradschaft Bad Endorf

Kultur im Kino

Kulturkreis Bad Endorf

Lions Club Bad Endorf – Chiemgau e.V.

Luftsportverein Bad Endorf-Prien e.V.

Musikkapelle Bad Endorf e.V.

Musiklehrervereinigung Bad Endorf e.V.

Obst- und Gartenbauverein Hemhof

Obst- und Gartenbauverein Hirnsberg-Pietzing

Oldtimerfreunde Hemhof e.V.

Ortsbäuerinnen von Hirnsberg

Rauchclub Sterbekassenverein Endorf u. Umgebung e.V.

Schützengesellschaft Endorf e.V.

Schützengesellschaft Hirnsberg

Shotokan Karate Bad Endorf e.V.

Sportkegelklub Bad Endorf e.V.

Tennisclub Bad Endorf

Theatergesellschaft Bad Endorf e.V.

Traditionsschützen Hemhof e.V.

Turn- und Sportverein Bad Endorf 1892 e.V.

Unsere Oper e.V. Immling Festival

VdK Bayern – Ortsverband Bad Endorf



Konzert der Musikkapelle Bad Endorf im Kurpark an der Antonius Kapelle



Faschingsgilde Bad Endorf, Faschingszug



Theater vom GTEV „D'Bachecker“ Hirnsberg-Pietzing e.V. mit dem Stück „Die letzte Fahrt des Brandner Kaspar“



Eröffnung Wanderpokal-Schießen 2023

Schützenmeister Leonhard Kriechbaum (ZSG Hemhof), Ehrenschützenmeister Franz Fuchs (SG Hirnsberg), Schützenmeister Max Reh (Tradition Hemhof), Bürgermeister Alois Loferer, 2. SM Korbinian Maier (Tradition Hemhof), Schützenmeister Andreas Müller (SG Hirnsberg), Schützenmeister Christian Edenhofer (SG Endorf)

Verein zur Förd.d.partn.Beziehungen mit Volovec
 Verkehrs- und Verschönerungsverein
 Veteranen- und Kriegerverein Antwort-Mauerkirchen
 Veteranen- und Kriegerverein Hemhof
 Veteranen- und Kriegerverein Hirsberg-Pietzing
 Waldbauernvereinigung Rosenheim - für Bad Endorf
 Waldbauernvereinigung Rosenheim - für Ortsteil Hemhof
 Waldbauernvereinigung Rosenheim - für Ortsteil Hirsberg
 Zimmerstutzenschützengesellschaft Hemhof

Politische Gruppierungen in Bad Endorf

Aktionsbündnis für Bad Endorf (ABE) e.V.
 Bündnis 90/Die Grünen Ortsverband Bad Endorf
 CSU/Frauen-Union Bad Endorf/CSU Ortsverband Hemhof/CSU Ortsverband Mauerkirchen
 Endorfer freie Liste für Umwelt und Soziales e.V.
 SPD Ortsverein Bad Endorf
 Überparteiliche Wählergemeinschaft – freie Wähler Bad Endorf e.V. (ÜWG)



Die Kleinkunstbühne in Hemhof von Hubbi Schlemmer ist seit über 40 Jahren eine legendäre Kulturbühne. Dazu gratulierten Bürgermeister Alois Loferer und Kulturreferentin Magdalena Restle.



Maria Stadler mit Fahrrad und der Kinofilmbox.



Entwicklung Heilbad Bad Endorf - 36 Jahre staatlich anerkanntes Heilbad

Der Markt Endorf hat 1987 vom Bayerischen Staatsministerium des Innern den Titel „Heilbad“ erhalten und darf sich seitdem Bad Endorf nennen.

Somit können wir stolz auf 36 Jahre staatlich anerkanntes Heilbad zurückblicken

Die Grundlage für die Entwicklung zum Heilbad geht bereits auf 1962 zurück.

Erst einmal zu den Presse-Schlagzeilen in den 60er Jahren:

„Volltreffer in Endorf – Nach Öl gebohrt und Jod gefunden – Der Chiemgau bekommt ein Jod-Bad.“ Was war geschehen? Im Auftrag des Freistaates Bayern wurde im Ortsteil Bergham eine Versuchsbohrung „Endorf 1“ nach Erdöl- bzw. Erdgasvorkommen durchgeführt, aber das Bohrgestänge ist gebrochen. Deshalb wurde 1963 an anderer Stelle, im heutigen Kurpark unterhalb und westlich der Chiemgau Thermen bzw. der Antonius-Kapelle, die Bohrung „Endorf 2“ durchgeführt. Doch statt der er-



hofften Bodenschätze kam aus einer Tiefe von 4.848 m heißes Wasser (in der Lagerstätte 115 C° heiß und mit einem Druck von 858 atü.). Es stellte sich bei den chemischen Untersuchungen des Balneologischen Instituts der Technischen Universität München heraus, dass es



Bohrturm 1962



Die von den Endorfern 1970 gewählte Vorstandschaft des Jodbadvereins: (von links) Gemeinderat Otto Huber, Bankkaufmann Walter Stockbauer, Erster Bürgermeister Lorenz Linseis, Kreis- und Gemeinderat Hubert Bomba, Ing. Sepp Hamberger und Zweiter Bürgermeister Toni Müller



1970, Jodbad bei der Raiffeisenbank. „Versuchsbad“ mit 4 Massagekabinen und 4 Wannen, sowie zwei Masseurinnen und einer Ärztin

sich um eine überaus gehaltvolle Jod-Thermalsolequelle handeln würde. Bei freiem Auslauf trat das Wasser mit einer Temperatur von 90 °C aus und bei Entnahme für den Badebetrieb bei ca. 35 °C. Nachdem sich 1968 bei einer Bürgerbefragung zur Entwicklung zum Heilbad 80 % der Bürgerinnen und Bürger dafür ausgesprochen hatten, hat die Gemeinde das Quellengrundstück gekauft. 1970 erhält Endorf das Prädikat Luftkurort, und es wurde der Jodbadverein unter Leitung von Toni Müller gegründet. Dieser Verein hatte die Aufgabe auszuloten, in welcher Weise das Wasser medizinisch genutzt werden könne. Das Institut für Balneologie der TU München erstellte die erste Indikationsliste mit den Schwerpunkten Herz-/Kreislaufkrankungen und Erkrankungen des Bewegungsapparates. Im gleichen Jahr wird noch eine „Große Heilwasseranalyse“ durchgeführt (gemäß den Bestimmungen für Kurorte, Erholungsorte und Heilbrunnen des Deutschen Bäderverbandes). Dann 1971 die Gründung der Jod-Thermalbad Endorf AG. 1973 - der Freistaat Bayern (Oberbergamt



Kurmittelhaus 1976

München) übergibt die Jod-Thermalsolequelle offiziell an die Jod-Thermalbad AG. 1976 - die Eröffnung des Kurmittelhauses (bäder-medizinische Kureinrichtung) und die Endorfer Jod-Thermalsole wird als staatliche Heilquelle vom Bayerischen Staatministerium des Innern anerkannt. Im Jahr 1976 erfolgt die Inbetriebnahme der Simssee Klinik (damals 300 Betten). 1977 - Inbetriebnahme der Tiefgarage mit 162 Stellplätzen an der heutigen Stelle des Parkhauses, damals schon wie heute mit unterirdischem Zugang zu den Chiemgau Thermen. 1981 fand die neunte ordentliche Hauptversammlung der Jod-Thermalbad Endorf AG statt, Aktienkapital mittlerweile 3 Mio. DM, Zahl der Mitarbeiter 57. Die Beteiligung der Gemeinde an der AG betrug damals 51 %, der Rest war auf Kleinaktionäre aus Endorf und Umgebung verteilt.



Simssee Klinik 1976

Der Gesundheitsstandort Bad Endorf mit seiner Gesundheitswelt Chiemgau und den weiteren Gesundheitsanbietern ist in seiner Entwicklung eng mit der Entwicklung zum staatlich anerkannten Heilbad verknüpft. Fünf Jahre nachdem das Kurmittelhaus eingeweiht und die Simssee Klinik fertiggestellt wurde, erwarb im Jahr 1981 die Marktgemeinde sämtliche Anteile an der Simssee Klinik, welche damals in eine neu gegründete GmbH eingebracht wurden, so dass die Gemeinde bis zur Entflechtung vor wenigen Jahren 100 % der Geschäftsanteile gehalten hatte. In einem 2. Bauabschnitt wurde 1983/1984 das Kurmittelhaus um ein großes Becken für ein Bewegungsbad erweitert. Der Eintritt in das Bewegungsbad betrug damals 9.- DM und eine Großmassage kostete 19.- DM. Die Chiemgau Thermen beschäftigten 78 Mitarbeiter. 1983 wurde auch die Abteilung „Isokinetik“ der Simssee Klinik im früheren Gymnastiksaal des Kurmittelhauses in Betrieb genommen. 1986 begann die Marktgemeinde mit der Errichtung eines Kurparks in unmittelbarer Umgebung des Kurmittelhauses. 1987 begannen die Arbeiten für das Jod-Thermalbad-Freibe-



Bohrung 2 im Jahre 1980, Fontäne

cken und eine neue Sauna. Gleichzeitig wurde die Verkehrsanbindung des Kurzentrums durch eine neue Zufahrtsstraße, der Kurstraße (Verbindung Chiemseestr. - Ströbinger Str.) verbessert und die Kurparkerweiterung fertiggestellt. Am 17. Dezember 1987 erfolgte schließlich die staatliche Anerkennung des Marktes Endorf in Oberbayern als Heilbad und der Ort heißt seither Bad Endorf. Am 13.08.1988 fand ein großes Bürgerfest zur Heilbadanerkennung, verbunden mit der Einweihung der neuen Freibadeanlage mit einer Gesamtwasserfläche von 350 m² und einem Freigelände für ca. 400 Liegeplätze, statt. 1990 musste die Quelleinrichtung der Bohrung Endorf 2 repariert werden, die Kosten dafür beliefen sich auf fast eine halbe Million DM. Im selben Jahr 1990 wurde der Bahnsteig am Gleis 4 (München-Salzburg) sowie die



Badegäste im Hallenbecken 1986



Spatenstich 24.4.2003 - Von links: Geschäftsführer GWC AG Otmar Steßl, Erster Bürgermeister Hans Hofstetter, Landtagsabgeordneter Adolf Dinglireiter, Ehrenvorsitzender GWC AG Walter Bippus, Gründer und Geschäftsführer der Simssee Klinik und Gründungsvater GWC Toni Müller, Regierungspräsident Werner-Hans Böhm, Landrat Max Gimple

Unterführung neu gebaut (bessere Verbindung Kurgelbiet - Ortsmitte). Später wurden der Bahnhofsvorplatz und die P+R-Anlage neugestaltet. Es entstanden 1990 der neue Pavillon mit Kiosk (seit 2006 Tourist Info), Bussteige und die Grünanlagen. Im Frühjahr 1992 konnte die Osterweiterung des Kurparks mit Pavillon und Brunnen fertiggestellt werden, die Kosten dafür betragen rund 770.000.- DM. Die Übernachtungszahl im Jahr 1992 lag enorm hoch bei ca. 490.000. Auf die Übernachtungszahl wirkten sich damals zum einen die vielen Kurgäste positiv aus (das war vor der Gesundheitsreform), aber auch



Baujahr der Chiemgau Thermen 2004



die vielen neuen Gäste aufgrund der Wiedervereinigung. Im Kurmittelhaus konnten in dem Jahr 760.000 Anwendungen verabreicht werden. 1993 begann der Bau des Kursaals mit 400 Sitzplätzen (heute „Kultursaal am Park“ mit Faschingsveranstaltungen, Kleinkunst, Theater und Konzerten, sowie Seminaren), Baukosten 2,5 Mio. DM. Ein Jahr später wurden die Außenanlagen neugestaltet, und die Planungen für die Bohrung 3 begonnen. 1996 wurde in etwa 300 m süd-östlicher Entfernung von der Jodssolequelle die neue Bohrung (Endorf GT 3) niedergebracht, die ebenfalls jodhaltiges Wasser aus einer Tiefe von 2500 m fördert. Ab 1998 erfolgte die Vermarktung der Jod-Thermalbad Endorf AG unter dem Produktnamen „Chiemgau Thermen“. Ab dem Jahr 2001 ist nach



Runder Tisch, nachhaltiger Tourismus, von links: GF Chiemsee Alpenland, Christina Pfaffinger, MdB Daniela Ludwig, Bürgermeister Alois Loferer, Generalbevollmächtigte Tourismus GWC AG, Dominique Hanrig, GF Chiemgau Thermen, Markus Füller

der Inbetriebnahme des Panoramafernsehens die Thermenlandschaft mit Blick über das Simssee-Moos bis zum Simssee und bis zu den Inntaler Bergen mehrmals täglich im Bayerischen Frühstücksfernsehen zu sehen. Neben dem Bayerischen Fernsehen sind die bewegten Wetterpanorama-Aufnahmen (ein Schwenk von 20 Sekunden) auch auf dem Bildungskanal von ARD-Alpha und auf München TV zu sehen. In die Jahre zwischen 2001 und 2021 fallen die Thermen-Generalsanierung (2004) und die Attraktivierungsmaßnahmen („Mehr Raum, Erlebnis, Entspannung“) mit Parkhausbau (2018), sowie die





Entflechtung von Marktgemeinde und Gesundheitswelt Chiemgau.

Der Gesundheitsmarkt hat sich in den letzten 20 Jahren rasant gewandelt. Der klassische Kassen-Kurpatient wurde durch den gesundheitsbewussten Selbstzahler weitgehend abgelöst.

Deshalb wurde es notwendig, die Chiemgau Thermen für die Wellness- und Erholungsgäste und für eine größere Zielgruppe attraktiv zu gestalten.

Nachdem sich 2001 die Chiemgau Thermen der Unternehmensgruppe Gesundheitswelt Chiemgau angeschlossen hatten, folgte im Jahr 2003 die Umfirmierung der Jod-Thermalbad Endorf AG in Gesundheitswelt Chiemgau AG. Zudem geschah die Ausgliederung des operativen Geschäftes in die neu gegründete Chiemgau Thermen GmbH. Im gleichen Jahr begannen die Generalsanierung und der Umbau der Chiemgau Thermen. Die orthopädische Fachklinik Simssee Klinik erweiterte 2004 ihr Angebot um die Bereiche geriatrische Rehabilitation und psychosomatische Krankenhausbehandlung. Die Eröffnung des neuen Fitness- und Gesundheitszentrums Promoveo erfolgte 2005. Zeitgleich wurden auch das Außenbecken, das Sprudelbecken und der Strömungskanal (mit 125 m einer der längsten Bayerns) in Betrieb genommen. Auch der neue Kurpark mit Orangerie und Kneipp-Becken/Armbecken und Kräutergarten konnte in Betrieb genommen werden. Seitdem wird die Orangerie im Sommerhalbjahr für ca. 20 Familienfeste pro Jahr gebucht. Viele Hochzeitspaare von Bad Endorf und Umgebung nutzen diese besondere Feierörtlichkeit und schon jetzt sind zahlreiche Termine für 2024 gebucht. Mit Kräuternachmittagen, Kräuterwanderungen, Erlebniswanderungen, Waldgesundestagen, Kneipp-Wasser-Tagen, Jodelkursen, Konzerten mit der Musikkapelle Bad Endorf und Theateraufführungen wurde und wird die Orangerie und

das wunderbare Kurpark-Areal auch dieses Jahr wieder mit Leben gefüllt werden. Die meisten dieser Angebote sind für Einheimische und Gäste kostenlos.

Ein Jahr darauf, 2006, wurde im Untergeschoss der Chiemgau Thermen die „Historische Galerie“ eröffnet. Auf anschaulichen Tafeln wird die hier beschriebene Chiemgau Thermen- und Heilbadhistorie widergespiegelt und kann zu den Öffnungszeiten der Chiemgau Thermen kostenlos besichtigt werden.

Die Wertschöpfung und der Wirtschaftsfaktor eines nachhaltigen Gesundheitstourismus spiegelt sich nicht nur in Tagesgäste- und Übernachtungszahlen, Gästebetten oder Arbeitsplätzen wider, sondern es ist eine anerkannte statistische Größe. Die weitere Wertschöpfung unserer Tagesgäste, Klinikpatienten oder Verwandten- und Bekanntenbesuche ist dabei nicht mitgerechnet. Über tausend touristische Betten bei uns sind auch ein Garant für hunderte Arbeitsplätze, die damit direkt in Verbindung stehen. Ebenso profitieren Handwerk, Gewerbe oder Dienstleister. Mit den unmittelbaren, kommunalen Einnahmen aus dem Tourismus wie dem Kurbeitrag (ca. 1,50 Euro pro Übernachtung) werden teilweise die Unterhaltsmaßnahmen des Kurparks, die Wanderwege oder ein ganzjähriges, breites Kultur- und Freizeitangebot finanziert. Über 600 Veranstaltungen können dieses Jahr wieder angeboten werden, bei denen Bürger und Gäste gleichermaßen herzlich willkommen sind, die Teilnahme ist sehr oft kostenlos. Besonders wichtig bei allen Aktivitäten und Marketingaktionen ist der nachhaltige und sanfte Gesundheits-Tourismus, denn nur so gelingt eine hohe Akzeptanz bei der Bürgerschaft und eine Identifikation mit der Marke Bad Endorf.

*Text: Peter Helfmeyer, Tourist Info Bad Endorf
Bilder: Chiemgau Thermen*

TSV Bad Endorf

In Bayern gibt es ca. 12.000 Sportvereine, die einen erheblichen Beitrag zum Gemeinwohl leisten. Ohne sie wäre eine adäquate Sportversorgung der Bevölkerung kaum denkbar. Der TSV Bad Endorf zählt zu den ältesten und auch mitgliederstärksten Vereinen im Freistaat.

Vor 130 Jahren fanden sich in Endorf beherzte und vor allem sehr idealistisch eingestellte Männer zusammen, um den „Turnverein Endorf“ zu gründen mit dem Ziel, gemeinsam Leibeserziehung zu betreiben und die Geselligkeit zu pflegen. Die Gründungsmitglieder waren: Xaver Schupfinger, Simon Holzner, Georg Dengler, Jakob Huber und Lorenz Fusseder. Vorstand in und nach der Zeit der Gründung war Nikolaus Rung, der sein Amt nach einiger Zeit an Hermann Wiebel übergab. In der Zeit der Gründung hatte der junge Verein es

oft nicht leicht, da breite Schichten des Bürgertums dem Sport nicht gerade positiv gegenüber standen. Der erste Turnbetrieb fand etwas verstoßen auf einer Wiese statt, später diente ein einfacher Stadl als Unterkunft. Nach dem ersten Weltkrieg bemühte man sich intensiv um ein vereinseigenes Grundstück und kaufte im Dezember 1919 den Ströbinger Keller. Der TSV Endorf beteiligte sich 1920 am 1. Gauturnfest nach dem 1. Weltkrieg. Im März 1926 wurde beschlossen, eine richtige Turnhalle zu bauen und begann sofort mit der Umsetzung. In unzähligen freiwilligen Arbeitsstunden entstand die neue Halle. Ab diesem Zeitpunkt ging es sportlich steil bergauf. Endorfs Turnerinnen und Turner kehrten erfolgreich von den verschiedenen Turnfesten heim. Im 2. Weltkrieg kam der Sportbetrieb komplett zum Erliegen. Im November 1947 wurde die Halle renoviert und saniert, so dass der



Turnhalle nach dem Umbau 1954



Turnhalle nach dem 2. Umbau 1963, 1964 und der Renovierung 1973, 1974



TSV Bad Endorf, Schanze Ströbinger Hang, Zeitungsbericht Jan. 1935

Trainingsbetrieb wieder aufgenommen werden konnte. Neue Sparten wie Boxen und Tischtennis kamen dazu. Bis 1949 führte Theo Resch den TSV, anschließend übernahm Sebastian Hackl das Amt bis 1954 und übergab dieses dann wieder an Theo Resch. In den Jahren 1954 und 1963/64 wurde die Halle jeweils durch einen Um-



TSV Bad Endorf, Turnerjugend, Werbeabend 1959



Volleyball, 1. Herrenmannschaft 1972-1975



TSV Bad Endorf, Damenriege aus dem Jahr 1954



TSV Bad Endorf, Foto 1907



Der Turnverein war schon immer im Fasching dabei



Turnverein im Jahr 1903

bau vergrößert und renoviert. Am 22. Juni 1967 wurde der TSV mit der Ausrichtung des Gau-Kinderturnfestes mit 550 teilnehmenden Kindern betraut. Im Jahr 1968 begannen die Grundstücksverhandlungen für die Sportplatzenerweiterung und die Fußballabteilung bekam einen Allwetterplatz dazu.

Im Jahre 1977 übernahm Toni Müller das Amt des 1. Vorsitzenden von Theo Resch, der in dieser Generalversammlung zum Ehrenvorsitzenden gewählt wurde.

Die Marktgemeinde Bad Endorf begann im Jahr 1987 unter dem 1. Bürgermeister Walter Kindermann mit den ersten Überlegungen zum Neubau einer Schul- und Breiten Sportanlage. Unter Einbeziehung der Schule Bad Endorf, vertreten durch Rektor Herr Erban, und des TSV Bad Endorf, vertreten durch 1. Vorstand Toni Müller, wurden viele Gespräche zur Gestaltung der neuen Anlage und auch zur Finanzierung geführt. Nach 10 Jahren intensiver Planungs- und Bauphase konnte am 9. Juni 1997 die offizielle Einweihung der kompletten Schul- und Breiten Sportanlage erfolgen. Die Nutzfläche der dreigeteilten Halle, die ohne Nebenräume 45m lang, 22m breit und 12m hoch ist, beträgt knapp 1000m². Dazu kommen noch die großzügig dimensionierten Sanitär- und Geräteräume. Die sogenannte Kampfbahn C beinhaltet ein Fußballfeld in der Größe von 105m Länge und 68m Breite, eine 400m-Bahn und die Einrichtungen für Basketball, Kugelstoßen, Hoch- und Weitsprung.

Nach zwanzigjähriger Tätigkeit als 1. Vorstand übergab Toni Müller 1997 sein Amt an Manfred Kerl. Dieser führte und lenkte die Geschicke des TSV Bad Endorf bis in das Jahr 2007. Von 2007 bis Ende 2011 hatte Robert Zucker das Amt des 1. Vorstandes inne. Seit dem Jahr 2012 hat der TSV Bad Endorf das erste Mal einen weiblichen Vorstand. Frau Barbara Laböck, die schon seit vielen Jahren in der Vorstandschaft als Jugendleiterin, dritter und zweiter Vorstand tätig war, stellte sich der verantwortungsvollen Aufgabe, das Amt zu übernehmen. Im Jahr 2015 wurde eine neue Vereinsfahne angeschafft und geweiht.

Der TSV Bad Endorf hat aktuell 1.503 Mitglieder, die sich in den folgenden neun Abteilungen sportlich betätigen können:

Badminton, Fußball, Judo, Leichtathletik, Triathlon, Ski/ Klettern, Tischtennis, Turnen und Volleyball.

Am 24. Juni 2017 feierte der TSV Bad Endorf sein 125-jähriges und die Fußballabteilung feierte am 26. Mai 2022 ihr 100-jähriges Bestehen.



Fahnenweihe TSV Bad Endorf, Pfarrheim, v.l.: Georg Rübensal, Franz Ramoser, Peter Rubi (2015)



TSV Bad Endorf Abt. Berglauf-Triathlon, Wettkämpfer Dr. Josef Meder 2004



Badminton, Ferienprogramm 2009



Ferienprogramm TSV Bad Endorf, Kletterwand der Breitensporthalle 2015



Fußballferiencamp, Fair Play 2017



Fußballmannschaftsfoto TSV 1860 München und Bad Endorf



Neue Bike- und Skateanlage seit Sommer 2023 am Kunstrasenplatz



Einweihung der Skateanlage 11. Juni 2023



Bike-Park – Bitte nur mit Schutzausrüstung...



...und Gelände-Fahrrädern benutzen!

Bundespolizeisportschule

Duale Karriere – Spitzenausbildung für Spitzensportler seit über 60 Jahren

Wie sich die Zeiten doch ändern – während am 5. August 1959 eine stattliche Anzahl von Bundesgrenzschutz-Kameraden zu Fuß im Gleichschritt mit einem flotten Lied auf den Lippen unter großer Begeisterung der Bevölkerung im Endorfer Ortsteil „Ströbing“ ihr neues Quartier bezogen, führen knapp 45 Jahre später, am 11. April 2014, 26 junge Spitzensportler der Bundespolizeisportschule unter dem Beifall der Bad Endorfer in offenen Cabrios „Olympia-Ehrenrunden“ durch die Marktgemeinde.

Was Ende der 50iger Jahre mit einer kleinen alpinen Ski-Mannschaft des damaligen Bundesgrenzschutzes (BGS) begann, hat sich in den folgenden knapp sechs Jahrzehnten kontinuierlich zu einem bundesweit anerkannten

und geschätzten Spitzensportleistungszentrum der Bundespolizei entwickelt.



Das Gelände der Bundespolizeisportschule in Ströbing mit Turnhalle, Schwimmhalle, Kraftraum, Hartplatz und Übungsplatz für Sport und Ausbildung



Arnd Peiffer, Biathlon, Olympisches Gold 2018 in Pyeong Chang



Skispringer Markus Eisenbichler gewann bei den Olympischen Spielen in Peking in der Mannschaft die Bronzemedaille



Francesco Friedrich, Bob-Pilot 4er-Bob und 2er-Bob, jeweils Goldmedaille Olympische Spiele in Peking 2022



Rodler Johannes Ludwig holte auf der Olympiabahn in Peking zwei Goldmedaillen



Besuch von Innenminister Otto Schily im Jahre 2005 bei der Bundespolizei-sportschule, rechts neben ihm der damalige Leiter der Bundespolizei-sportschule, Detlef Braun, links in Uniform die Biathletin Uschi Disl, eine der ersten weiblichen Sportlerinnen die 1990 bei der Bundespolizei-sportschule ihre erfolgreiche sportliche Laufbahn begonnen haben



Innenminister Wolfgang Schäuble bei der Sportlerehrung im Kultur-saal am Park der Chiemgau Thermen im Jahr 2006



Innenminister Thomas de Maizière bei der Ansprache im Rahmen der Saisonabschlussfeier der Bundespolizei-sportschule 2015



Olympiamedaillengewinner 2022

Ein kleiner Blick ins Geschichtsbuch:

Bis zum Jahre 1866 standen auf dem jetzigen Dienststel-lengelände zwei kleine landwirtschaftliche Anwesen, die im 12. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt wurden. Diese „Einviertelhöfe“ gehörten bis 1803 zur Herrschaft von Kloster Frauenchiemsee. Die neuen Besitzer erbau-ten von 1866 bis 1873 eine große Brauerei.

Das heute noch bestehende Hauptgebäude diente da-mals Wirtschafts- und Wohnzwecken, das dreistöckige Sudhaus mit den zwei markanten Zwiebeltürmen stand auf dem heute befestigten Vorplatz.

Im Jahre 1918 gab es erneut einen Besitzerwechsel. Das Gebäudeensemble wurde unter dem Namen „Lud-wig-Maria-Theresien-Heim“ zum Kur- und Erholungs-heim umfunktioniert.

1939 erwarb die Endorfer Familie Engelhard, die zu dieser Zeit bereits das landwirtschaftliche Nachbaranwesen be-wirtschaftete, den südlichen Teil der Gebäude. Auf die an-deren Gebäude warteten als Luftschutzschule des Reichs-luftschutzbundes sowie als Reservelazarett der Deutschen



Beim Marktjubiläum war die Bundespolizei-sportschule mit einem Infor-mationsstand vor Ort



Gold und Silber in Peking im Doppelsitzer – Rodeln



2019, 60 Jahre Bundespolizeisportschule, Bobfahrt-Start



2019, 60 Jahre Bundespolizeisportschule, Fallschirmspringer



2019, 60 Jahre Bundespolizeisportschule, Autogrammstunde, unter anderem mit Arndt Peiffer



Bob-Pilot Francesco Friedrich der 2 Goldmedaillen in Peking bei den Olympischen Spielen gewann – hier vor einem Hubschrauber der Bundespolizei – „Pilotentreffen“. Rekordweltmeister Francesco Friedrich – 2023 zum fünften Mal Vierer-Weltmeister

Wehrmacht und anschließender Verwendung als Versehrtenkrankenhaus noch weitere bewegte Zeiten.

Der erste große Meilenstein

1959 erwarb der Bundesgrenzschutz die Liegenschaft. Zu der Zeit erhielt der damalige Oberleutnant im Bundesgrenzschutz, Hanno Bernhard, den Auftrag, eine alpine Skimannschaft für die Teilnahme an deutschen Skimeisterschaften im Skilauf aufzustellen. Die Sportler kamen in den Anfängen jeweils in den Wintermonaten im BGS-Standort Deggendorf zusammen und absolvierten ihr Wintertraining im Arber-Gebiet. 1968 erfolgte der Umzug der „BGS-Sportmannschaft“ nach Ströbing. Acht Jahre später (1976), im Rahmen der ersten großen Strukturreform des damaligen BGS, rief Hanno Bernhard das erste offizielle Förderungskonzept ins Leben. Seine Intension sah neben der normalen Berufsausbildung und -ausübung auch eine zielgerichtete Sportförderung vor. Damit legte er den Grundstein zum so genannten „Bad Endorfer Modell“.

Seit 1978 bildet die Bundespolizeisportschule Bad Endorf bis zu 85 Spitzen-Sportlerinnen und -Sportler in zwölf olympischen Wintersportarten mit einer vollwertigen Berufsausbildung für den mittleren Polizeivollzugsdienst in der Bundespolizei aus. Beim so genannten „Bad Endorfer Modell“ werden Ausbildung, Spitzensport und Wettkampf so aufeinander abgestimmt, dass in allen Bereichen Top-Leistungen erbracht werden können.

Die Ausbildung wird in vier Blöcken mit jeweils vier zusammenhängenden Monaten pro Jahr durchgeführt (Ausnahme ist der vierte und letzte Ausbildungsabschnitt mit fünf Monaten). Die Athleten absolvieren parallel zur polizeifachlichen Ausbildung das erforderliche sportartenspezifische Training. So steht ausreichend Zeit für die Saisonvorbereitung und die Wettkampfsaison zur Verfügung. Das Bad Endorfer Wintersportleistungszentrum bietet seinen Sportlerinnen und Sportlern dabei professionelle Rahmenbedingungen. Dazu gehören hochmoderne Schulungs- und Trainingsstätten mit adäquaten Unterkünften sowie einer optimalen Infrastruktur. Die erfahrenen und bestens ausgebildeten Bundespolizeitrainer arbeiten eng mit Heim-, Stützpunkt-, Landes- sowie Bundestrainern und eingespielten Teams von Physiotherapeuten zusammen. Abgerundet wird die „Rundumbetreuung“ von einer „Sportler-Küche“, die bestens auf die jeweiligen Ernährungsbedürfnisse der Athleten ausgerichtet ist.

Bei der Entscheidung für dieses System der Förderung des Spitzensports lässt sich das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, von dem Grundgedanken leiten, dass es nicht zu verantworten sei, lediglich die sportlichen Fähigkeiten junger Menschen zu fördern, ihnen aber keine berufliche Perspektive zu geben. Nach Beendigung ihrer sportlichen Laufbahn stehen den Athletinnen und Athleten gute und vielfältige Aufstiegsmöglichkeiten im gesamten Aufgabenspektrum der Bundespolizei offen.

Gesamt-Medaillenbilanz:

Mit Ablauf der Wintersportsaison 2021/2022 konnten die Sportlerinnen und Sportler der Bundespolizeisportschule die Erfolgsbilanz seit Einführung der Spitzensportförderung auf 837 Medaillen erhöhen.

79 Medaillen bei Olympischen Spielen

336 Medaillen bei Weltmeisterschaften

219 Medaillen bei Europameisterschaften

Yvonne Oppermann



Sportlerehrung 2022 im Festzelt auf dem Gelände der Bundespolizeisportschule – je 2 x Gold in Peking –, von links: Johannes Ludwig, Francesco Friedrich, Natalie Geisenberger mit Moderator Willi Willmann



2022 – Eintrag in das Goldene Buch von Bad Endorf im Rahmen der Sportlerehrung: Erster Bürgermeister Alois Loferer und Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter.



Der Start zur Goldmedaille im Skeleton von Hannah Neise

Volkstheater Bad Endorf

Die besondere Bedeutung des drittältesten Theaters in Bayern mit seiner ersten urkundlichen Erwähnung 1790 blieb nicht verborgen: Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat des Endorfer Theater als „volksbildend und künstlerisch wertvoll“ anerkannt. Im Jahre 1991 zeichnete der Landkreis Rosenheim die Endorfer Theatergesellschaft mit dem Kulturpreis aus.

Der Schwerpunkt der Bad Endorfer Theatergesellschaft liegt im Bereich des religiösen Schauspiels, welches in bewährter Tradition jeweils am Pfingstmontag begonnen wird.

Theateranekdoten von Annemarie Ramoser

Dass die Theatergesellschaft der mit Abstand älteste Verein in Bad Endorf ist, weiß fast jeder. Eine ausführliche Chronik wurde zur 220-Jahr-Feier 2010 veröffentlicht. Ich möchte ein paar lustige Anekdoten schildern, die ich im Laufe meiner Spielerzeit selbst erlebt habe bzw. von älteren Mitgliedern erzählt bekam. In den 50-er Jahren herrschte noch Zucht und Ordnung. Wir Kinder mussten alle sehr ruhig und folgsam sein. Es war ja schon ein Glück, wenn man mitspielen durfte. Doch einen großen Vorteil hatten wir damaligen „Theaterkinder“. Die Lehrer, natürlich auch der Herr Rektor, erlaubten uns immer, wenn am Abend Probe war, eine Stunde später in der Schule zu erscheinen. Stolz kamen wir dann erst Punkt 9 Uhr zum Unterricht und fühlten uns schon als etwas ganz Besonderes. Ich glaube, unseren heutigen Theaterkindern würde das auch sehr gefallen.

Eine nette Geschichte erzählte unsere langjährige Souffleuse. Zwei Spieler betraten die Bühne und sollten ihre Szene spielen. Einem der beiden fiel vor Aufregung der

Text nicht mehr ein. Die Souffleuse hing schon halb aus ihrem Kasten heraus, aber der Darsteller hörte sie nicht. In seiner Verzweiflung warf er seinen Hut Richtung Souffleurkasten, bückte sich und fragte: „Wos host g'sogt?“ Dann stand er auf und sagte: „I glaab, es is gscheida, mia geh'n wieda“ Ein Zuschauer rief: „Ja, des glaab i a“. Unter großem Gelächter verließen sie die Bühne.

Ein Buchstabenverdreher der besonderen Art kam im Stück „Notburga“ 1971 vor. Statt „Gott lässt die Saat keimen“ sagte der Spieler „Gott lässt die Kaat seimen!“ Seit der Zeit war der Spitzname für unseren Kone nur noch der „Kaatseimer“. Er war uns deshalb nicht böse und musste über seinen Versprecher selber lachen.





In früheren Jahren war das Schafkopfen während der Aufführung sehr beliebt. Doch als ein Spieler wegen einem „Herzsolo“ fast seinen Auftritt im Stück „Adolf Kolping“ verpasste, im letzten Moment seinen Umhang überwarf, vor lauter Hektik sich mit seinem eigenen Bühnennamen ansprach – statt „lieber Kolping“ sagte er zu Kolping-Darsteller „lieber Lehrer Breuer“, war es vorbei mit Kartenspielen während der Vorstellungen. Das Schafkopfen übernahmen später unsere Jungen, die manchmal bis zum Morgengrauen im Theaterhaus kartelten.

Im Stück „Maria Lourdes“ 1974 brachte uns der Darsteller des Dr. Dozous fast um unsere Beherrschung. Er schilderte ganz ernst die Wunderheilungen an der Quelle. Doch dann erwähnte er anders als im Skript die richtigen Namen einiger Mitspieler. Natürlich mit betontem französischem Akzent um ihre Reaktion zu testen. Wir sehen am Beispiel von die Heilkraft der Quelle. Ein Statist bekam bald einen Lachanfall, da dieser genau wusste, wer gemeint war, die Quasten seiner Kopfbedeckung wackelten bedenklich und als endlich der Vorhang fiel, sagte er: „Nie wieder geh ich auf die Bühne“. Hinter der Bühne ist er immer noch gerne dabei.

Manchmal spielte uns auch die Technik einen Streich. Beim Notburga-Spiel ist der Höhepunkt das „Sichelwunder“. Doch bei einer Vorstellung war der dünne Nylonfaden so verdreht, dass die Sichel wie wild, wie ein Kinderkreisel rotierte und erst langsam in die richtige würdevolle Position kam. Die Hauptdarstellerin ließ sich dadurch nicht aus der Ruhe bringen und stand alles mit stoischer Ruhe durch.

Beim Stück „Hedi von Adechs“ sollte ein Spieler außerhalb der Bühne hörbar von seinem Pferd springen (Ga-



Volkstheater Bad Endorf mit einem lustigen Stück unter anderem mit Barbara und Peter Bichler.



lopp laut hörbar), im Eifer der Spiellaune galoppierte er im Hupsersschritt weiter auf die Bühne und sprang dann vom nicht vorhandenen Pferd. Das sehr für die Erheiterung sorgte, da die spontane Interpretation der Reiterzene ohne Pferd sehr komisch aussah.

Auch das Auszugslied der Ritter bei einem Elisabeth-Spiel ging einmal nicht ganz astrein über die



Volkstheater Bad Endorf, seit 1790. Hier das Hl. Stück Bruder Konrad mit Annemarie Ramoser und Konrad Schauer von 2004. Dieses Jahr, 2024 wird das Stück neu inszeniert.



Irmengard vom Chiemsee, Aufführungsjahr 2023, Premiere mit Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg



Bühne. Der Dirigent hatte einen falschen (zu hohen) Anfangston gegeben und so nahm das Unglück seinen Lauf. Je länger das Lied dauerte, desto weniger Ritter hörte man singen, weil sie die hohen neuen Töne nicht mehr treffen konnten. Alle waren dann froh, als sie endlich, zum Abschied winkend, die Bühne verlassen durften.

Viele Anekdoten gäbe es noch zu erzählen, aber eine Geschichte will ich noch schildern. Zur Markterhebung 1973 stand auf dem Spielplan das lustige Stück „der wurmstichige Hochzeiter“. Bei der Schlusszene dieses „Jubiläumsspiels“ fiel der Darsteller mit Türstock und Türe mitten auf die Bühne. (Scheinbar war nicht nur der Hochzeiter, sondern auch der Türstock wurmstichig). Die ganze Bühne war mit feinem Holzmehl bestreut und unser armer Souffleur bekam einiges davon ab. Die Zuschauer bogen sich vor Lachen und lobten den tollen Regieeinfall, der keinesfalls so geplant war. Unser Hausmeister war nicht ganz so amüsiert, denn der Arme musste ja alles reparieren. Aber dass ein Spieler buchstäblich „mit der Tür ins Haus fällt“, kam dann doch nicht wieder vor. Noch heute lachen wir über diesen nicht geplanten Gag. Jedenfalls passt unser Werbespruch.

THEATER MACHT SPASS!

Text: Annemarie Ramoser (aus dem Bad Endorfer Bildband)



Vorstand der Theatergesellschaft, Konrad Schlaipfer im mittelalterlichen Gewand beim Marktsonntag

Marias Kino

Das Bad Endorfer Kino

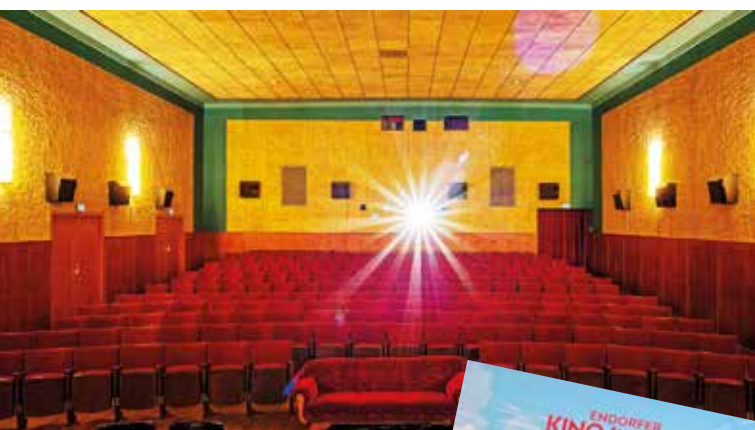
Firmen- und Namensgründerin Maria Stadler ist ein Stück Kinogeschichte, geboren am 30.10.1914 in Mühlendorf, war sie schon als kleines Mädchen von dem damals noch jungen Medium Kino begeistert. Bereits am 12. Dezember 1945 bekam sie als eine der ersten von der amerikanischen Besatzungsmacht die Lizenz zum Betrieb eines Lichtspielhauses in Endorf. Mit einer „Kinomaschine“, die sie gegen einen Lieferwagen ihres Vaters eingetauscht hatte, begann sie im Saal des Gasthauses „Münchner Kindl“ dem Endorfer Publikum Filme zu zeigen.

Damals konnte man sich noch sicher sein, dass der 300 Personen fassende Saal jedes Mal bis auf den letzten Platz gefüllt sein würde, da die Nachfrage damals sehr groß war. Am 30. Oktober 1953 konnte sie ihr eigenes Filmtheater mit 440 Plätzen und zwei gebrauchten Projektoren eröffnen, in das sie 220.000,- DM investiert hatte und welches unverändert heute noch besteht. Während der Zeit des großen Kinosterbens blieb sie trotz großer Entbehrungen ihrem Kino treu. Ihr Lebensmotto war stets: „Optimismus ist der Glaube an Erfolg“. Das Kino, ihr Kurfilmtheater, war ein „Ein-Frau-Unternehmen“. Sie war Theaterleiterin, Platzanweiserin, Kassiererin, Buchhalterin, Filmvorführerin und Reinigungskraft in einer Person und hackte auch noch das Holz für die Heizung des Kinosaals. Im Winter 1976/77 drehten die beiden Studenten der Münchner Hochschule für Film und Fernsehen Doris Dörrie und Wolfgang Berndt einen ca. 80-minütigen Dokumentarfilm über die inzwischen zur Kinolegende aufgestiegenen Idealistin. „Ob’s stürmt oder schneit“ blieb aber nicht ihre einzige Auszeichnung, des Weiteren bekam Maria fünfmal die Bayerische Filmtheaterprämie und 1988 das Bundesfilmband in Gold.

Seit Marias Tod am 2. Dezember 1994 im Alter von 80 Jahren hat es sich eine Gruppe von ca. 20 Ehrenamtlichen zur Aufgabe gemacht, das Andenken an diese außergewöhnliche Frau zu erhalten. Der Initiative des nach ihrem Tod gegründeten Vereins „Kultur im Kino“ und der Unterstützung durch die Marktgemeinde ist es zu verdanken, dass das Kino nicht unterging, sondern

in ihrem Geiste weiterbesteht. Heute haben wir uns auch überregional als Programm kino einen Namen gemacht. Neben dem aktuellen Kinoprogramm zeichnen wir uns besonders durch unsere zahlreichen Sonderveranstaltungen und Filmreihen aus. Unter anderem wurde unsere Tätigkeit mit dem Filmtheaterpreis der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, sowie jährlich mit der bayerischen Filmtheaterprämie des FilmFernseh-Fonds geehrt. Doch zurück zum Jahresende 1994: Die Kinoten hatten zahlreiche Hürden zu bewältigen. Zu Beginn standen vor allem erbrechtliche Angelegenhei-





ten im Mittelpunkt. Die Situation für die Kinoleute war damals völlig ungeklärt, da man nicht sicher sein konnte, ob am Vorführabend noch die Schlüssel passen! Der Kinobetrieb kam einer Hausbesetzung gleich und wurde vom Eigentümer höchstens geduldet. Der Kinoverein kaufte das betriebliche Inventar von den Erben, also alles von den Projektoren bis zur Bestuhlung, ohne dass klar war, ob er die Räumlichkeiten weiter nutzen durfte. Etwas Zeit verschaffte ein Entscheid der Gemeinde,

dem Gebäude eine Nutzungsbestimmung aufzuerlegen. Gleichwohl brachte es die Geschichte irgendwie in der gesamten Region zu erheblicher Bekanntheit und wurde sogar in der Münchner Ausgabe der „BILD“ veröffentlicht. Das Interesse der Öffentlichkeit förderte den Gedanken, dass die Gemeinde entschied, das Kino habe Kino zu bleiben. Die Marktgemeinde kaufte das ganze Anwesen und verpachtet seitdem das Kino an den Verein „Kultur im Kino“. Der Verein erhält das Gebäude mit viel Eigenleistung und Geldeinsatz und hat im Laufe der Zeit zahlreiche Sanierungen vorgenommen. Heute wäre Maria stolz auf ihr Kino: ca. 24000 Besucher besuchen jedes Jahr das weit über lokale Grenzen hinaus bekannte Kino. Es bekommt jedes Jahr den bayerischen Filmpreis und seit über 7 Jahren auch jährlich den Bundesfilmpreis inkl. Ehrenpreis. Was aber war die Motivation der ausschließlich ehrenamtlichen Kinoten, das Kino in ihrer Freizeit durch schwierige Zeiten mit vielen Hürden und niedrigen Besucherzahlen zu schippern? Einer der Ehrenamtlichen meint dazu, es sei wahrscheinlich vor allem Sympathie für Maria Stadler gewesen, für ihre einfache und zufriedene Art, ihr Leben ausschließlich ihrem Traum zu widmen, dem Kino. Es gab eine tiefe Zuneigung zu dieser bescheidenen Frau. So tief, dass eine Kinobegeisterte in der ersten Zeit nach Marias Tod noch jeden Tag zum Grab ging und die Besucherzahlen an Maria weitergab. Maria hat allen Respekt abgerungen und wer sich ein Bild davon machen möchte, sei an den Film „Ob's stürmt oder schneit“ verwiesen, eine Dokumentation von Doris Dörrie, die sehr anschaulich das Leben von Maria schildert.

Text: Jürgen Bach (aus dem Bad Endorfer Bildband)

Opernfestival auf Gut Immling und die frühere Tafernwirtschaft Endorfer Hof

Ein Blick zurück und nach vorne: Die traditionsreiche Geschichte des Endorfer Hofes und seine Verbindung zu den Opernfestspielen von Immling

1590 zum ersten Mal urkundlich erwähnt, hat das Kulturhotel Endorfer Hof eine bewegte Geschichte vorzuweisen. Sigmundt und seine Frau Margreth, eine Hohenaschauer Leibeigene, gründeten 1550 den Wirt von Endorf, später bekannt als Gasthof Moser. Das Gewölbe des stattlichen Hauses mit seinen meterdicken, gut erhaltenen Mauern stammt aus dieser Zeit und wird heute als Gastronomie genutzt.

Einst waren in diesem Kellergewölbe Stallungen untergebracht, als der Endorfer Hof gleichzeitig auch Postkutschenstation war. Das Gebäude war zudem eine sogenannte „vollkommene Wirtschaft“ mit Tafernrecht. Dieses Privileg von 1673 für die Tafern zu Endorf besagt, dass der Wirt nicht nur das öffentliche Schenk-, Herbergs- und Gastrecht hat, sondern auch Verlöbnismähler, Hochzeiten und Taufen ausrichten und dazu Wein ausschenken darf.

Der Erzählung nach stiegen einst auch Sisi, die Kaiserin von Österreich, sowie der Schauspieler Richard Burton im Endorfer Hof ab. Neben dem Hotelbetrieb mit kreativen Opern-Themenzimmern und dem Restaurant „Il Mondo“ bietet das Kulturhotel Proberäume von unterschiedlicher Größe für Musikensembles von vier bis 80 Teilnehmer an. Den meterdicken Mauern des Hauses ge-

schuldet, sind die Sängerinnen und Sänger sowie Musikerinnen und Musiker nicht an bestimmte Probenzeiten gebunden. Eine reizvolle Wohnmöglichkeit auch für Tagungsgäste, die die genannten Räume für geschäftliche Zwecke nutzen können.



Außenansicht Endorfer Hof



Finale Grande 2022



Ludwig Baumann, Intendant und Cornelia von Kerssenbrock, musikalische Leitung



Ein kulturelles Highlight in unmittelbarer Nähe stellt das Immling Festival dar. Die Geschäftsführung des Kulturhotels Endorfer Hof bildet zugleich die Spitze dieses Chiemgauer Musikevents: die musikalische Leiterin Cornelia von Kerssenbrock und der Intendant Ludwig Baumann. Bereits 1997 hat der einstige Bariton-Sänger die Opern-Festspiele ins Leben gerufen, die Dirigentin ist seit 20 Jahren auf Gut Immling. So konnten die beiden 2021 gemeinsam mit ihrem festen Team und den vielen über die Jahre gewonnenen Freunden 25 Jahre Immling Festival feiern. Im Laufe der Zeit hat sich das Immling Festival als Kulturereignis auf höchstem Niveau etabliert und sich einen festen Namen in der Opernszene gemacht. Aufgrund

seiner außergewöhnlichen Lage inmitten der Naturidylle, seiner einzigartigen Handschrift in puncto Regie und Inszenierung sowie den vielen internationalen Stars und Nachwuchstalenten aus aller Welt, lockt es Jahr für Jahr an die 20.000 Besucherinnen und Besucher an. Jährlich zwischen Juni und August präsentieren das haus-eigene Orchester und der Festivalchor gemeinsam mit den Nachwuchstalenten des Kinder- und Musicalchor der Akademie Immling Opern, Operetten, Konzerte und Musicals. Für ein abwechslungsreiches Ambiente sorgen die verschiedenen Spots des Festival-Geländes. Hier das Gastronomie-Sternenzelt, da „Kunst im Zelt“, dort das Weinstadl, und mittendrin: die Piazza als schönstes Foyer der Welt und damit Entrée des eindrucksvollen Festspielhauses unter blauweißem Himmel.

Was einst noch Geheimtipp war, spielt heute eine hochrangige Rolle des Musiktheaters – auf internationaler und nationaler Ebene.

Ausgezeichnet wurde das Immling Festival daher verdientermaßen mit dem Kulturförderpreis 2020/2021 des Landkreises Rosenheim. Cornelia von Kerssenbrocks Leistung als unermüdliche Förderin der klassischen Musikultur wurde 2022 gesondert geehrt mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Text: Gut Immling



Die Märkte in der Gemeinde Mauerkirchen im Chiemgau

Erfahrungsbericht von Max Griebel

Ich, Max Griebel, wurde 1939 im Wagneranwesen in Mauerkirchen geboren. Das Anwesen hatte mit den Märkten folgendes zu tun:

Mein Vater hatte das Recht und die Aufgabe, die Marktstände auf- und abzubauen und das Material einzulagern. Mein Onkel und ich halfen meinem Vater immer beim Auf- und Abbau der Stände und beim Aufräumen nach den Märkten. Es galt, bis zu 30 Stände mit den Verkaufsflächen von 3 m x 1,20 m, 4 m x 1,20 m und 5 m x 1,20 m aufzubauen.

Die Stände standen links und rechts am Rand der Staatsstraße 2092, die von Endorf nach Rimsting führt. Als der Straßenverkehr immer mehr wurde, ich weiß nicht mehr in welchem Jahr, wurden die Marktstände in die angrenzende Wiese verlegt. Die Stände setzten sich zusammen aus 2 Holzböcken, die in der Mitte ein Loch hatten, in das ein Holzkreuz gesteckt wurde. An dieses wurden

3 Dachlatten befestigt zum Anbringen einer Regenplane. Auf zwei kurze, schräg an Bock und Kreuz angelegte Dachlatten wurden die Bretterplatten für die Warenablage draufgelegt.

Die Märkte wurden ab 1962 nicht mehr aus folgendem Grund abgehalten. Im Jahr 1960 wurde die Gastwirtschaft in Mauerkirchen neu an ein Künstlerehepaar verpachtet. Diese machten aus der Wirtschaft ein kleines Nachtlokal auf dem Lande, das „Künstlereck“. Ab diesem Zeitpunkt fanden ohne Gastwirtschaft und Blasmusik unter den Kastanienbäumen keine Märkte mehr statt.

Im Laufe eines Jahres gab es drei Märkte:

Der Lichtmessmarkt: Er fand am dritten Sonntag im Januar statt. Er war der Wachsmarkt. Zu Lichtmess konnten zur damaligen Zeit die Dienstboten ihre Arbeitsstelle wechseln. Den weiblichen Dienstboten, aber auch den Töchtern wurden reich verzierte Wachsstöcke geschenkt. An Lichtmessabend wurde auf dem Boden kniend in den Familien der Rosenkranz gebetet. Dazu wurden die auf dem Markt gekauften ganz dünnen, 12 cm langen bunten Wachskerzen auf einem Holzbrett befestigt. Gefragt waren bei diesem Markt auch Winterbekleidung, sowie Würstl- und Glühweinverkäufer, schließlich war ja Winter.

Der Johannismarkt wurde immer am dritten Samstag und Sonntag im Juni anlässlich des Kirchenpatroziniums in Mauerkirchen abgehalten. Der Namenstag des Kirchenpatrons (der Apostel Johannes der Täufer) wird am 24. Juni gefeiert. Am Samstag war immer Ferkelmarkt. Früher fütterte jedes kleine Anwesen eine Kuh, zwei Schweine und Hühner mit den Essensresten. Es wurde nichts weggeworfen. Angeboten wurde auf dem Markt alles, was zum täglichen Leben benötigt wurde: Lebensmittel und Süßigkeiten, Würste, auch Pferdewürste, Spielsachen, Hosenträger, Schnürsenkel, Knöpfe, Hosenrie-



Mauerkirchen mit dem Wiesengrundstück auf dem am Marktsonntag das Rindvieh stand – an den Planken angebunden



men, Nähmaschinen, Tücher, Wetzsteine, Werkzeuge und vieles mehr.

Ortsansässige, wie die Kolonialwarengeschäfte Perl und Vierthaler aus Antwort, bekamen bevorzugte Plätze direkt vor dem Wirt zugewiesen. Der Schmied von Mauerkirchen verkaufte Handwerkszeug wie Äxte, Torfmesser, Keile, Schaufeln und Sappie. Auch der Rechen- und Holschuhmacher aus Schafwaschen war jedes Jahr vertreten. Großer Beliebtheit, besonders bei uns Kindern, erfreute sich beim Juni- und Septembermarkt der Eismacher Biberger aus Rosenheim. Nachdem er bei uns die Milch gekauft hatte, drehten die Buben aus dem Dorf die Eistrommel. Als Belohnung gab es ein Eis.

Auch die Schiffsschaukel und das Kettenkarussell sorgten für große Freude, besonders bei den Kleinen. Die Schiffsschaukel lagerte der Besitzer, der Ortner, im Zehentstadel ein, wo er sie im Winter reparierte. In der warmen Jahreszeit zog er damit auf die Märkte. Einmal war eine Zaubererbude aufgestellt. Da sah ich neben anderen Zauberstücken eine echte „schwebende Jungfrau“. Sie hinterließ jedenfalls großen Eindruck. Am Sonntagnachmittag kassierte mein Vater von den Fieranten immer das Standgeld und ein Mann von der Gemeinde das Platzgeld.

Der Herbstmarkt: Am Herbstmarkt, immer am 3. Wochenende im September, ging es auch recht lebhaft zu. Denn am Samstag war immer Ferkel- und Großrindermarkt. Die Rinder kamen schon am Freitagnachmittag von den Almen abgetrieben in Mauerkirchen an. Bis zum Marktauftrieb übernachteten sie in den großen Stallungen des Zehentstadels und wurden dort gefüttert. Beim Herbstmarkt wurden viele Wintersachen verkauft, Schals, Handschuhe,

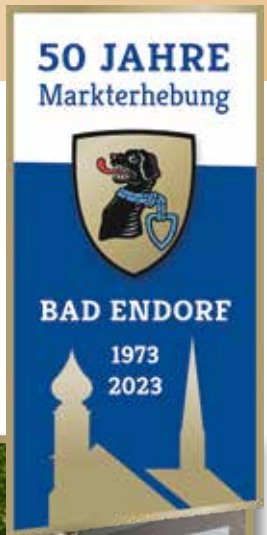
Pelze, Socken, Jacken, Pudelmützen, usw. Auch Spielsachen wurden angeboten, diese waren aus Holz und Blech. Beliebt bei uns Kindern waren die aufziehbaren Eisenbahnen und die Trix-Baukästen. Da konnte man mit kleinen, kurzen Schrauben und Muttern Metallteile zu Fahrzeugen und Baukränen zusammenschrauben.

Am Marktsonntag war immer die Gastwirtschaft geöffnet und unter den vier großen Kastanien im Garten spielte die Blasmusik bis zum Abend. Auch kleinere Rautereien gehörten zu einem Marktwochenende. Für Autoparkplätze brauchte man nicht zu sorgen, denn es kamen fast keine. Wenige kamen mit dem Motorrad, aber Hunderte von Marktbesuchern fuhren mit dem Fahrrad. Vier Anwesen stellten ihre Vorplätze, Remisen und Ställe zum Radeinstellen zur Verfügung. Auch bei uns konnten die Räder eingestellt werden, für 10 Pfennige pro Rad. Ich musste immer helfen, die Räder auseinander zu mustern, wenn jemand heimfahren wollte.

Bei der Gemeindegebietsreform wurde die Gemeinde Mauerkirchen im Chiemgau mit der Gemeinde Endorf am 1. April 1971 zusammengeschlossen. Die Gemeinde erwarb dadurch auch das Recht, Märkte abzuhalten und erhielt im August 1973 das Prädikat „Markt Endorf“. Nun finden im Markt Endorf jährlich zwei Warenmärkte statt, im Mai und Oktober. Auch gibt es keinen Rinder- und Ferkelmarkt mehr. Die Zeiten haben sich geändert. Heute braucht man keinen Marktstandaufsteller mehr. Die Fieranten fahren mit einem großen Lieferwagen vor, klappen die Seitenwände auf und fertig ist der Verkaufsstand. Das Prädikat „Bad“ erhielt die Gemeinde erst im Dezember 1987, von da an führt die Gemeinde den Namen „Markt Bad Endorf.“

Text: Max Griebl

Impressionen von den Marktsonntagen im Jubiläumsjahr - 50 Jahre Markterhebung 2023



Impressionen der Marktsonntage



Alois Loferer und sein
Bürgermeisterkollege
Michael Popelych.



Erster Bürgermeister
Alois Loferer bedankt sich
beim zweiten
Bürgermeister Wolfgang
Kirner für die Organisation
der Marktsonntage mit
einem neuen Konzept.



Erster Bürgermeister Alois Loferer und Erster Bürgermeister Karl-Josef Schubert - 25 Jahre Partnerschaft Vomp / Bad Endorf. Marktsonntag 1 Okt. 23

Veranstaltungen in Bad Endorf zum Orts-Jubiläum 1100 Jahre

Mittwoch 1. Mai

Kirchenkonzert in der Kirche St. Johannes und Paulus in Mauerkirchen im Rahmen der 30. Bad Endorf Orgelwochen

Sonntag, 5. Mai

Großer Marktsonntag mit Musik- und Unterhaltungsprogramm

Sonntag, 12. Mai

Kirchenkonzert in der Pfarrkirche St. Jakobus im Rahmen der 30. Bad Endorfer Orgelwochen (Blumen zum Muttertag)

Sonntag, 9. Juni

Kirchenkonzert mit Chor und Orchester in der Pfarrkirche St. Jakobus, Komposition für 30 Jahre Orgelwochen von Michael Kapsner

Juni

Weinfest in Antwort mit der Sturzboch Musi

Dienstag, 2. Juli bis Donnerstag, 4. Juli,

Open Air Kino im Kurpark Bad Endorf mit Stefan Erdmann und Marias Kino

Samstag, 6. Juli 2024

Dorffest mit Musik- und Unterhaltungsprogramm

Mittwoch, 24. Juli 2024

Bürgerfest mit der Musikkapelle Bad Endorf und Bachecker Blech – Hirsberg, sowie dem GTEV Edelweiß Endorf e.V. (im Rahmen der Hemhofer Festwochen)

Donnerstag, 1. August 2024

Hirsberg – Musikanten-Hoagascht beim Hilger

Freitag, 20. September

Musikkapelle Bad Endorf im Kultursaal am Park der Chiemgau Thermen

Sonntag, 6. Oktober

Großer Marktsonntag mit Festzug & Unterhaltungsprogramm

Samstag, 12. Oktober 2024

Festakt im Volkstheater Bad Endorf, Rahmenprogramm mit den Theatergruppen aus Bad Endorf und Musik, Moderation Traudi Siferlinger

Freitag, 18. Oktober

Doppelkonzert mit der Musikkapelle Bachecker Blech Hirsberg und der Musikkapelle Bad Endorf im Kultursaal am Park der Chiemgau Thermen

Freitag, 22. November

Musikkapelle Bachecker Blech im Kultursaal am Park

Dezember

Marias Kino – Ob's stürmt oder schneit – Dokumentarisches Porträt von Kinobesitzerin Maria Stadler aus dem Jahr 1977

Dezember

Kulturzelt im Advent am Kirchplatz und Christkindlmarkt mit Krippenweg



Gemälde mit Bahnlinie im Hintergrund auf der Erhöhung Ströbing (Brauerei) ca. 1870. Gemalt von Herr Hitzinger.

Bürgermeister von 1814 bis 2024

Endorf

1814	Josef Hinterstocker	1919 - 1933	Franz Kriechbaum
1826	Michael Krug	1933 - 1945	Hermann Wiebel
1833	Herr Ellmayer	1945 - Nov. 1945	Clement Utz (von Milit.-Reg. suspendiert)
1836/39	Michael Krug	Nov. 1945 - Feb. 1946	Kaspar Unterseer
1842	Peter Hinterstocker	Feb. 1946 - 1969	Clement Utz
1848	Michael Krug	1969 - 1984	Lorenz Linseis
1854	Vitus Mair	1984 - 2002	Walter Kindermann
1866 - 1868	Herr Furtner	2002 - 2008	Hans Hofstetter
1869 - 1871	Anton Landinger	2008 - 2014	Gudrun Unverdorben
1873	Herr Furtner	2014 - 2020	Doris Laban
1875	Johann Gabriel	Seit 2020	Alois Loferer
1878 - 1888	Johann Gabriel		
1889 - 1893	Sebastian Siferlinger		
1894 - 1919	Herr Anzinger (ab 1916 vertr. durch Herr Guggenberger)		



Hemhof

1849	Anton Strasser
1876 - 1882	Herr Wurmer
1894 - 1911	Herr Lex
1911 - 1915	Herr Stockmeier
1916 - 1924	Johann Schneider
1924 - Jul. 1933	Josef Kriechbaum
1933 - 1945	Adolf Zeitler
1945 - 1960	Engelbert Huber
1960 - 1978	Georg Linner

Mauerkirchen

1827 - 1828	Johann Gmainer
1839	Herr Wörndl
1854	Herr Linhuber
1859	Herr Dettl
1864 - 1865	Herr Linhuber
1877 - 1880	Sebastian Hamberger
1882 - 1887	Max König
1888	Herr Stocker
1894 - 1905	Herr Guggemoos
1905 - 1933	Franz Voggenauer
1933 - 1945	Anton Berz
1945 - 1956	Herr Eder
1956 - 1964	Johann Perl
1964 - 1971	Josef Mroczek von Gliczinski

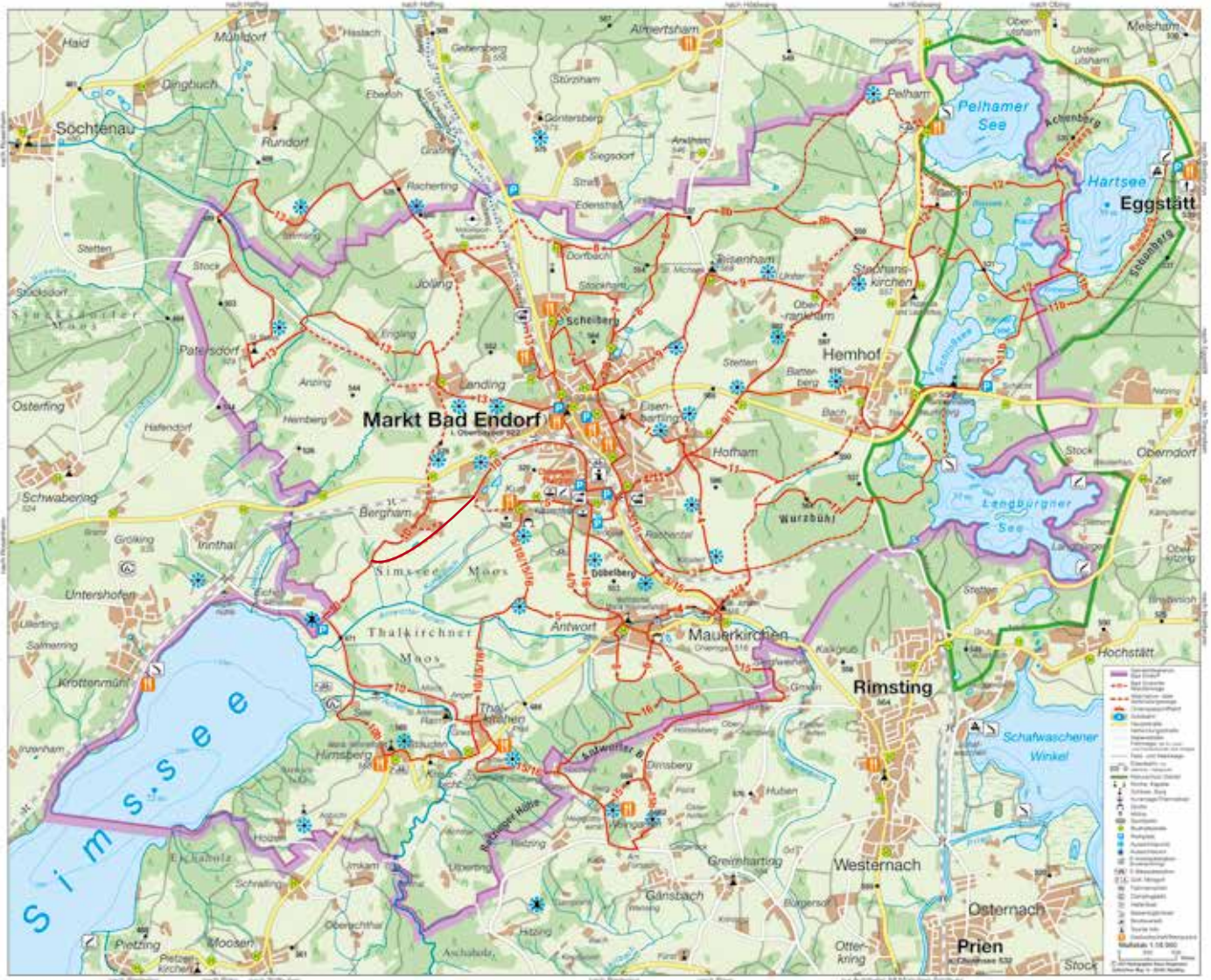
Hirnsberg

1827	Jacob Huber
1834 - 1839	Simon Fischer
1839	Herr Wörndl
1841 - 1842	Sebastian Sumerer
1845	Johann Schneider
1846	Josef Steinbichler
1858	Alois Maier
1874 - 1875	Herr Maier
1875 - 1877	Herr Vodermeier
1877 - 1895	Herr Fritz
1895 - 1905	Thomas Landinger
1905 - 1920	Josef Wolf
1920 - 1935	Josef Fritz
1935 - 1945	Klement Schmid
1945 - 1953	Adam Glas
1953 - 1972	Rupert Schmid

Die Personen auf der Liste der Bürgermeister waren bis 1868 Gemeindevorsteher.



Gemeindekarte



Gestaltung der Karte: Klaus Stegmann / Oberding



- Sonnwand
- Weiflahner
- Kaisergebirge
- Zellerhorn
- Laubenstein
- Heuraffelkopf
- Riesenberg
- Hochries
- Karkopf
- Feichteck
- Zillertal
- Alpen
- Kranzhorn
- Kitzstein
- Heuberg
- Wildbarren
- Brunnstein
- Sulzberg
- Großer
- Traithen
- Spitzingsee
- Rotwand
- Wildalpjoch
- Wendelstein
- Breitenstein
- Aiplspitze
- Guffert
- Brecherspitz
- Zugs Spitze
- Mangfall-
- berge
- Irschenberg

Politik

Bürgermeister und Marktgemeinderat

Erster Bürgermeister

Alois Loferer (CSU)

Zweiter Bürgermeister

Wolfgang Kirner (SPD)

Dritter Bürgermeister

Eduard Huber (Bündnis 90 / Die Grünen)

Sepp Moosbauer (CSU) Fraktionssprecher

Johann Webersberger (CSU)

Bettina Scharold (CSU)

Josef Forstner (CSU)

Franz Hierl (CSU)

Christof Schlaipfer (CSU)

Martin Both (Bündnis 90 / Die Grünen) Fraktionssprecher

Mareike Melain (Bündnis 90 / Die Grünen)

Magdalena Restle (Bündnis 90 / Die Grünen)

Georg Mitterer (SPD), Fraktionssprecher

Akdag Türker (SPD)

Dr. Maren Weigand (ÜWG, Freie Wähler, Endorfer Freie Liste), Fraktionssprecherin

Barbara Laböck (ÜWG, Freie Wähler, Endorfer Freie Liste)

Helmut Fleidl (ÜWG, Freie Wähler, Endorfer Freie Liste)

Gerhard Schloots - fraktionslos

Dr. Horst Zeitler (Aktionsbündnis für Bad Endorf) Fraktionssprecher

Christian Wiebel (Aktionsbündnis für Bad Endorf)

Curt Wiebel (Aktionsbündnis für Bad Endorf)



Marktsontag - Frühjahrsmarkt

Referenten der Marktgemeinde Bad Endorf

Beauftragte für Kinderangelegenheiten und Kinderbetreuung

Ricarda Mayer

Behindertenbeauftragter

Thomas Hahn

Beauftragter für Jugendarbeit

Christian Wiebel

Beauftragter für öff. Grünanlagen und Ortsverschönerung

Rupert Schelle

Referent für Asylbelange

Alois Kurfer

Referent für die Partnerschaftsgemeinde Volovez

Markus Heiss

Referent für Sühneversuch

Georg Mitterer

Seniorenbeauftragte der Marktgemeinde Bad Endorf

Julia Reckling

Referentin für Kultur

Magdalena Restle

Referent für die Partnerschaftsgemeinde Vomp

Josef Entfellner

Referent für Wasserwerke und Versorgerpartnerschaften

Christof Schlaipfer



Hemhof und Eggstätt-Hemhofer Seenplatte

Auszüge aus dem Goldenen Buch Bad Endorf

gestiftet von Werner Breitschädel – Eintragungen und Bilder von Johanna Graf (Kalligraphie)



GOLDENES BUCH

Markt Bad Endorf



Historischer Überblick der Geschichte vom Markt Bad Endorf

924 Älteste urkundliche Erwähnung in den Archivalien des Erzbischofs von Salzburg mit der Schreibweise Zennrdorf

1050 Urkundliche Erwähnung der Adeligen Herren von Zennedorf

1100 Ehung de Herrantiesperch v. Hirnsberg ist urkundlich nachweisbar



1166 Eine Darstellung der Wasserburg Hademarsperch (Hartmannsberg) taucht im „Codex Falkensteinensis“ auf

1180 Der Falkensteiner Sibito I. teilt seinen Besitz unter seinen Söhnen auf. Aus dieser Zeit stammt auch die erste Erwähnung von Mauerkirchen als Kurinchen

um 1200 Das Edelgeschlecht der Herren von Antwort, Ant-wuhr (Gegen-stauwehr) hatte in Antwort ihren na-

mensgebenden Sitz

um 1300 Das schon bestehende Dorfgericht von Endorf wird durch die Herren von Aschau übernommen

1374 Älteste Urkunde der Kirchenstiftung von der Pfarrkirche St. Jakobus

1378 Herzog Stephan von Bayern lässt die Burg Hirnsberg brechen



1417 Die edlen Herren von Dorfbeck zu Dorfbach sind noch urkundlich nachweisbar, 538 Jahre später sollte ihr Wappen das Gemeindewappen werden

1790 Gründung der Endorfer Theatergesellschaft

1806 Nach der Säkularisation war die Endorfer Pfarngemeinde eigenständig, denn bis dahin war sie nur eine filiale der Eggstätter Kirche

1839 Freiherr Maximilian von Erailsheim ersteigert Schloß Hartmannsberg vom Staat



1860 Endorf wird an die Bahnstrecke München-Salzburg angeschlossen. Damit begann der wirtschaftliche Aufschwung Endorfs

1908 Die Bahnlinie Endorf - Obing wird eröffnet, die 60 Jahre lang für die Personenbeförderung in Betrieb sein sollte

1910 Die Endorfer Volksschule wird hinter dem Rathaus erbaut, 1949, 1955 und 1957 erfolgten Erweiterungen



1920 Gründung Katharinenheim e.V., Kinderbewahranstalt und Heim für Landkrankenpflege und Nähsschule

1938 Die Eggstätter-Hemhofer Seenplatte wird zum Naturschutzgebiet erklärt, dadurch ältestes Naturschutzgebiet Bayerns

1962 Eine Bohrung bringt, per Zufall, aus 4800 m Tiefe das heilkräftige Jod-Thermalwasser



1971 Gründung der Jod-Thermalbad Endorf AG - Eingemeindung von Kauerkirchen / Zintwort

1972 Schulhausneubau der Hauptschule für 7,5 Mio. DM an der Harts-Kögl-Strasse, Erweiterung um 6 Klassen im Jahr 1994



1972 Eingemeindung von Hirnsberg

1973 Übergabe der Quelle vom Freistaat Bayern durch das Oberbergamt

1973 Erhebung zum Markt durch das Bayr. Staatsministerium des Inneren

1974 Baubeginn für die Simstseerlinik und Grundsteinlegung für das Kurmittelhaus



1978 Eingemeindung von Hemhof im Rahmen der Gebietsreform

1984 Erweiterung des Kurmittelhauses mit dem Bau eines großen Bewe-

1994 Erwerb des Schlosses Hartmannsberg durch den Landkreis Rosenheim

1995 Bohrung einer zweiten Heilquelle, Neugestaltung des Bahnhof-Vorplatzes

1997 Einweihung der Schul- und Breiten-sportanlage an der Landinger Str. Neugestaltung des Kirchplatzes



1998 Partnerschaftvereinbarung mit Bomp in Tirol und Einweihung des Bomp-Platzes

1999 Klinik Ströbinger Hof wird gekauft und ein weiterer Betrieb der Gesundheitswelt Chiemgau. Das Katharinenheim, das inzwischen 80 Jahre als Sozialeinrichtung besteht und 1995 um 92 Pflegeplätze vergrößert wurde, wurde mit der Einrichtung St. Franziskus am Bahnhofplatz erweitert

2000 Eine Panoramakamera wird fest in den Chiemgau Thermen installiert

und sendet 'Live Bilder' für das Fernsehen (z.B. Bayerisches Fernsehen)

Die St. Triningard Klinik in Prien wird von der Gesundheitswelt Chiemgau angepachtet, so daß nun die Gesundheitswelt Chiemgau vier Betriebe beinhaltet: Simstsee Klinik, Chiemgau Thermen, Thermenhotel Ströbinger Hof und St. Triningard Klinik



2001 Partnerschaftvereinbarung mit der Gemeinde Wolowez in der Ukraine. Der STEB Edelweiß Bad Endorf richtet mit 8000 Teilnehmern das größte Trachtenfest von Bayern aus

2002 Die Sendung 'Jetzt red i' vom Bayerischen Rundfunk wird aus Bad Endorf ausgestrahlt.

Die neue Brücke, die Bergham mit Landing über die Bahntrasse hinweg verbindet, wird eingeweiht.

Das erste kommunale Biomasse-Heizwerk im Landkreis geht in Betrieb

Einweihung vom Kurstraßenplatz mit Flussbühnenanlage, zwei Beachvolleyballfelder und eine Skateranlage

2003 Neubau, Sanierung und Umbaumaßnahmen in den Chiemgau Thermen und des Kurparks

2004 Deutschland Tour der Radfahrer. 4. Etappe von Bad Tölz nach Landschut. Sprintwertung für die Profis wie Jan Ulrich und Erik Zabel. Startort für das Jedermannrennen von Bad Erdorf bis Landschut.

2005 Einweihungsfeier am 15. bis 17. Apr. für die neuen Chiemgau Thermen mit doppelter Wasserfläche wie zuvor (1700 qm) mit 125m langen Strömungskanal, Sprudelbecken, Schwimmbekken, großer neuer Sauna-landschaft, Fitnessbereich (Moveo), neue Wohlfühl- u. Beauty-Abteilung sowie ein ambulantes Reha-Zentrum.

Ein großes neues Foyer und um einen Wintergarten wird eine Terrasse erweitertes Park Cafe

runden die Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen ab.



2006 Jubiläum-50 Jahre Chiemgau Thermen am 16. Juli mit großer Gewerbeschau, 25jähriges Wiedergründungsfest der Gebirgschützen mit großer Festzug und 3000 Teilnehmern am 23. Juli.

2007 20 Jahre staatliche Anerkennung Endorfs als Heilbad am 18. Dezember 1987



2009 50jähriges Standortjubiläum der Bundespolizeiisportschule Bad Endorf.

2011 Neuorganisation der Verwaltung



2011 nach Gründung eines Schulverbundes Gmütssee mit der Schule Stephanskirchen wurde zum 1.8.2011 die Hauptschule

zur Mittelschule Markt Bad Endorf ernannt



2011 energetische Sanierung des Kindergartens Hirnsberg, Tag der offenen Tür mit Einweihung am Samstag, 22.10.2011

2012 Anschluss der Ortsteile Anzing, Engling, Hemsberg, Patersdorf und Stock an die Trinkwasserversorgung der Wasserwerk Endorf GmbH & Co. KG



2012 Einweihung und Tag der offenen Tür des Ärztehauses in Bad Endorf, Chiemseestr. 5 am 14.7.2012



2012 Neubau Bürgerhaus Antwort mit feuerwehrgerätetaus, Einweihung am 13.7.2012

2012 Der Kurpark wurde im südlichen und südöstlichen Teil im Bereich Ströbing um eine Arealgröße von 8800 qm erweitert u. am 28.5.2012 offiziell eröffnet

2012/2013 Ausbau der Dorfstraße in Antwort, einschließlich Hochwasserschutzmaßnahme Antwort

2013 Durch Kauf vom 12.3.2013 ist das Gelände am Bahnhof
• Busbahnhof
• Vorplatz mit anschließ.
• Parkplatz
jetzt im Eigentum der Gemeinde



2013 Hirnsberg wird Kreissieger bei der Teilnahme am 25. Wettbewerb Unser Dorf hat Zukunft - unser Dorf soll schöner werden 2013 - 2016

2013 erfolgreicher Bürgerprotest gegen die geplante Erdgasbohrung in Bad Endorf - Mauerkirchen

2013 Entwurfsplanung zum Generalentwässerungsplan und Integrales Hochwasserschutzkonzept durch das Ing. Büro Dippold & Gerold

2013/2014 Brückenneubau über die Thal-kirchner Ache zum Campingplatz Stein und Erneuerung der Zufahrtsstraße

2014 Errichtung eines Regenrückhaltebeckens westlich des Bauhofes

2014/2015 Späterlich zum Ausbau der Ortsdurchfahrt Mauerkirchen mit Geh- und Radwegebau Endorf - Kinsling

2016 Hirnsberg erhält die Goldmedaille beim 25. Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

2017 Unterzeichnung des Entflechtungsvertrages zwischen Marktgemeinde Bad Endorf und der Gesundheitswelt Chiemgau AG

2018 Attraktivierung der Chiemgau Thermen mit Neubau eines Parkhauses mit Schlechtwettergang zu den Chiemgau Thermen

u.z. Thermenhotel „Ströbinger Hof“

2018



Bad Endorf wird mit dem Titel **fairtrade-Gemeinde** ausgezeichnet – die Grund- und Mittelschule erhielt diese Auszeichnung bereits 2016

2020



Spätestens für die Kindertagesstätte „Katharina“ auf dem ehemaligen Raiffeisengelände mit vier Kinderkrippengruppen u. vier Kindergartengruppen



im Volkstheater zur Premiere des

„APOSTEL PAULUS“

Bad Endorf, den 1. Juni 2009

Jubiläumsfeier

20 Jahre

staatlich anerkanntes Heilbad

am 22. Februar 2008

*Gottes Segen für Bad Endorf
und seine Bürger!*

Dr. Günther Beckstein

Dr. Günther Beckstein

Bayerischer Ministerpräsident

Anlässlich der
Diözesankonferenz



am 7. März 2009 in Bad Endorf
heißen wir Sie herzlich willkommen!



Reinhard Marx

Erzbischof Reinhard Marx

Barbara Stamm

Barbara Stamm

Präsidentin des Bayerischen Landtags

Bundespolizeisportschule Bad Endorf

Saisonabschlussfeier
KulturSaal am Park
am 25. April 2006

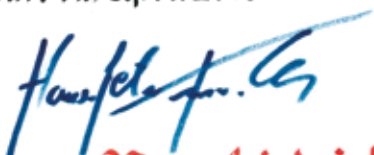
Ehrung der erfolgreichen Sportler/-innen
durch

Schäuble

Herrn Dr. Wolfgang Schäuble

Bundesminister des Innern

Herzlich willkommen,
anlässlich der Saisonabschlussfeier
der Bundespolizeiisportschule
am 11. April 2013



Dr. Hans-Peter Friedrich
Bundesminister des Innern



Dr. Dieter Komann
Präsident der Bundespolizei

Herzlich willkommen,
anlässlich der Saisonabschlussfeier
der Bundespolizeiisportschule



Dr. Thomas de Maizière
Bundesminister des Innern

Alfons A. Hörmann



Deutscher Olympischer Sportbund



Bernd Brämmer

Präsident der Bundespolizeiakademie



Alfons Hopf EPHK

Leiter der Bundespolizeiisportschule

Ehrung
der erfolgreichen Teilnehmer von der
Bundespolizeiisportschule Bad Endorf
bei den XXIV. Olympischen Winterspielen
in Peking 2022



Bad Endorf, im April 2022



Natalie Geisenberger

Goldmedaille Rennrodeln-Einsitzer
Goldmedaille Rennrodeln Teamstaffel



Johannes Ludwig

Goldmedaille Rennrodeln-Einsitzer
Goldmedaille Rennrodeln Teamstaffel



Tobias Arit

Goldmedaille Rennrodeln Doppelsitzer
Goldmedaille Rennrodeln Staffel Mixed



Gascha Berenker

Silbermedaille Rennrodeln-Doppelsitzer



Herzlich willkommen...



Zum 132. Gaufest, Gauverband 1
 &
 131 Jahre SETV, Edelweiß Endorf e.V.



14. - 25. Juli 2022
 Festsonntag: Bad Endorf 17. Juli 2022

Ilse Aigner

Ehrengast

Ilse Aigner

Präsidentin des Bayerischen Landtages

Die Marktgemeinde Bad Endorf ist ein Gewerbe- und Einkaufszentrum. Seit 2018 ist sie auch eine Fairtrade Gemeinde und hat seit fast zwei Jahrzehnten eine Bauernmarkt. Der Leitgedanken regional und fair einkaufen ist heute so aktuell wie vor 50 Jahren.



Impressum:

Herausgeber:	Markt Bad Endorf, Bahnhofstraße 6, 83093 Bad Endorf www.bad-endorf.de, info@bad-endorf.de
Konzept und verantwortlich im Sinne des Presserechts:	Markt Bad Endorf
Redaktion:	Markt Bad Endorf
Texte:	Bürgermeister Alois Loferer, Max Grießl, Mario Kögl, Konrad Schauer, Barbara Laböck, Veronika Moser, Erwin Freese, Dr. Werner Müller, Nadja Stiels, Torsten Neuwirth, Annemarie Ramoser, Jürgen Bach, Florian Maier, Alois Kurfer, Klaus Unverdorben, Christian Riepertinger, Judith Trifellner, Eduard Huber, Peter Helfmeyer (Gesamtkonzeption)
Fotos:	Bürgermeister Alois Loferer, Rainer Nitzsche, BRK, Markt Bad Endorf, Johanna Greh, Landratsamt Rosenheim, Rosemarie Ammelburger, Heimat- und Geschichtsverein der Orte des Marktes Bad Endorf und Umgebung e.V., Foto Winkler, Chiemgau Thermen, Nadja Stiels, Torsten Neuwirth, Verena von Kerssenbrock, Christine Unterseer, Sabine Rogler, Martin Rumberger, Angelika Neumann, Benedikt Keller, Postkarten: Josef Rieder
Satz:	seiwaldmedia GmbH, Im Gewerbegebiet 12, 83093 Bad Endorf
Druck:	Wenninger Druck GmbH, Im Gewerbegebiet 12, 83093 Bad Endorf

Nachhaltig und regional gedruckt in Bad Endorf

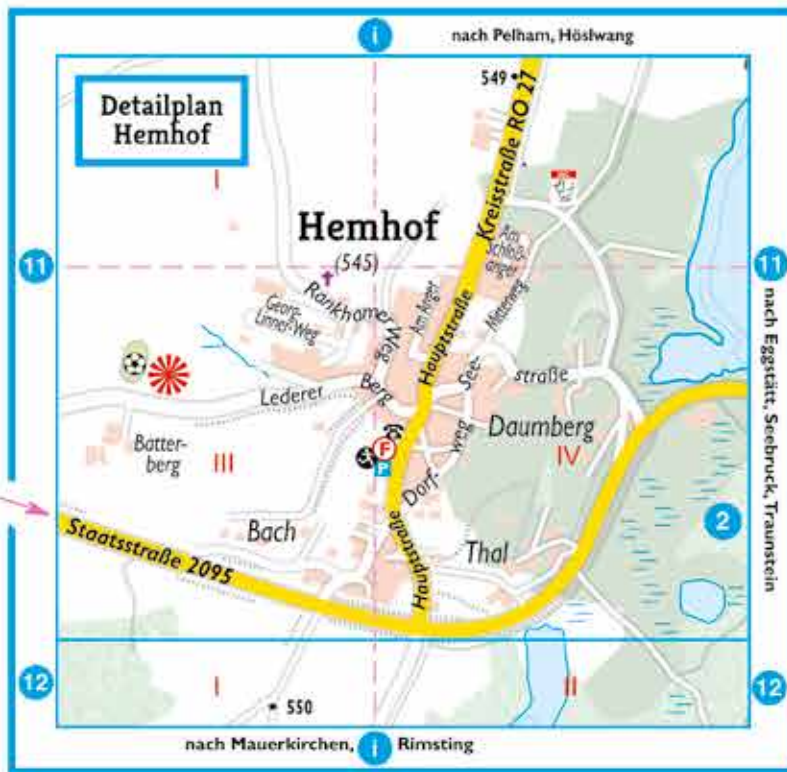


Suchgitteranwendung

Beispiel:
Schweitzerberg (M) | 13 |

Ein Planquadrat (blau) hat eine Ausdehnung von 1500 x 1500m

Jedes Planquadrat ist in vier Teile unterteilt und von I - IV bezeichnet.



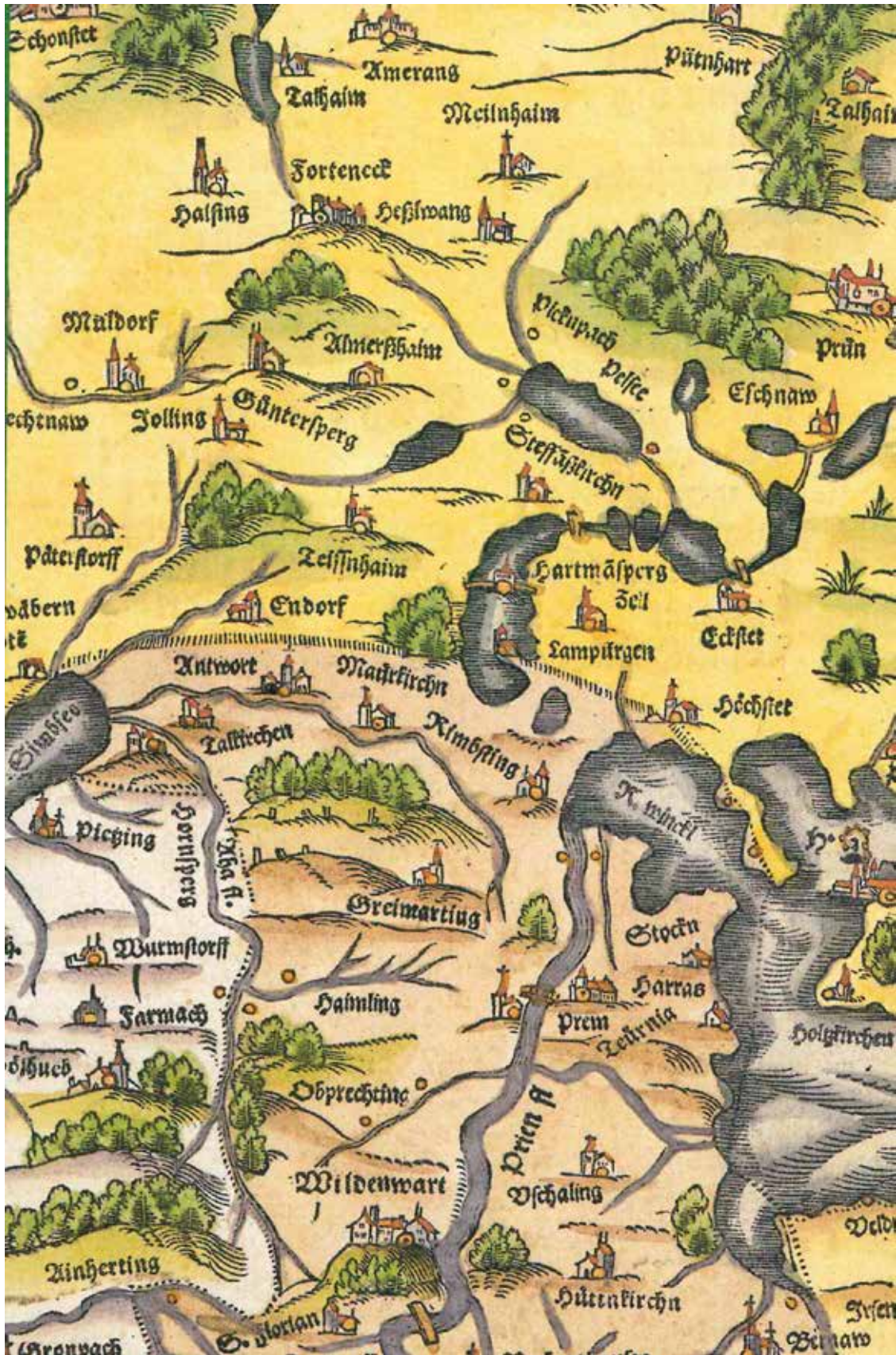
	Autobahn		Wald		Feuerwehr, Spielplatz
	Hauptstraße		Öffentl. Fläche		Brücke
	Nebenstraße		Bebauung		Einbahnstraße
	Fahweg		Gemeindegrenze		Parkplätze
	Fußweg		Gewässer		Behindertenparkplatz
	geplante Straße		Höhenangabe		Behindertentoilette
	Bahnlinie		Kirche, Kapelle		E-Autoladestation (kostenpflichtig)
	Böschung		Schöne Aussicht		E-Bikeladestation
	Panoramaweg		Hundetoilette		Tourist Info
					Rathaus

Verzeichnis der Straßen, Wege und Ortsteile in Bad Endorf

(He) = Gemarkung Hemhof, (Hi) = Gemarkung Hirnsberg, (M) = Gemarkung Mauerkirchen

- | | | |
|-------------------------------------|--------------------------------------|---|
| Achthal (Hi) G 14 I | Chiemseeweg H 12 II, IV | Gries (Hi) G 13 III |
| Adolf-Kolping-Straße (4) H 11 III | Daumberg (He) i 11 IV | Grünlandweg (M) H 13 II |
| Ahorweg H 11 III, IV | Dorfbach H 10 III | Handwerkerpark G 10 VI, G 11 II |
| Am Anger (He) i 11 IV | Dorfstraße (M) H 13 I | Hans-Kögl-Straße G 11 II, IV, H 11 III |
| Am Mühlberg H 12 II | Dorfweg (He) i 11 IV | Hartmannsberg (He)* |
| Am Schlobanger (He) i 11 II | Eisenbartling H 11 IV | Hartseestraße H 11 IV |
| Am Ziegelberg H 12 II | Eisenbarlinger Weg (I) H 11 III, IV | Hauptstraße (He) i 11 II, IV |
| Anger (Hi)* | Engling* H 10 IV | Heckenweg H 12 I, II |
| Anzing* | Erklärweg H 10 IV | Hemberg* |
| Antwort (M) H 13 I-III | Eschenweg G 11 IV | Hemhof (He) i-11 |
| Asbichi (Hi)* | Farmerland H 12 II | Herbststraße H 11 III |
| Bach (He) i 11 III | Forststraße H 11 III | Heubergstraße G-11 IV, G 12 II |
| Bahnhofplatz H 12 I | Franz-Kriechbaum-Straße (5) H 11 III | Hirnsberg (Hi) G 13 I, III |
| Bahnhofstraße H 11 III, H 12 I | Friedhofstraße H 12 I, H 11 III | Hirnsberger Str. (M) H 13 I, II, i 13 I |
| Bahnhofweg H 12 I | Friedhofweg (M) H 13 I | Hochfellstraße H 12 I |
| Batterberg (He) i 11 III | Frühlingstraße H 11 III | Hochgernstraße H 12 I |
| Bergham G 12 I, III | Gaben (He)* | Hochplattenstraße H 12 I |
| Bergstraße H 12 II | Gartenweg H 13 III | Hochriesstraße H 12 I |
| Blumenweg H 12 II | Geigelsteinstraße H 12 I | Hofham H 12 II |
| Blumenanger H 12 II | Georg-Linner-Weg (He) i 11 III | Hofhamer Kirchenweg H IV, II |
| Breitensteinstraße H 12 I | Grafmühlweg (M) H 13 II | Hofhamer Straße H 12 II, i 12 I |
| Brünsteinweg H 11 III | | Hofhamer Weg H 11 IV, H 12 II |
| Buchenweg G 12 II, G 11 IV | | Höhenweg H 11 IV |
| Chiemseestr. (M) H 12 I, IV, i 13 I | | Hollerweg H 12 II |
| | | Holzberg (Hi) G 14 II |

- Hötzlsberger Weg H 13 II
Holzen*
Hopfenweg H 11 II, III, IV
- Im Gewerbegebiet G 11 II, H 11 I
- Jahnstraße H 12 I
Jollinger Straße G 10 VI
- Kampenwandstraße H 12 I
Kapellenweg H 12 II
Katharinenheimstraße H 11 III, H 12 I
Kautseestraße H 11 II, IV
Kesselseestraße H 11 IV
Kirchplatz H 11 III
Klinikstraße H 12 I
Klösterl i 12 III
Kranzbornstraße G 12 II, G 11 IV
Kreuzbühl (Hi) G 14 I
Kreuzstraße H 11 III
Kronlohe*
Kurf G 12 I, IV
Kurfer Straße G 12 II
Kurstraße H 12 I
- Landing G 11 III
Landler Straße G 11 IV, H 11 III
Langbürgnerseestraße H 11 III, H 12 I
Lärchenweg G 11 IV
Lederer Berg (He) i 11 III, IV
Lemberg (He)
Letten (Hi) G 13 IV
Lohebergweg (M) H 13 II
Lorenz-Linse-Straße H 12 I
- Martin-Luther-Straße H 11 III
Mauerkirchen i.Ch. (M) H 13 I-III
Mauerkirchner Weg (M) i 12 III, i 13 I
Mitterweg (He) i 11 II, IV
Moorbadstraße H 11 III
Moorbadweg H 11 III
Moos (Hi)*
Moosbauerplatz H 11 III, H 12 I
Moosweg (M) H 13 I
- Neue Heimat H 12 I
- Ofenlochweg G 12 II - H 12 I, III, IV
Osterbachweg (M) i 12 III, i 13 I
- Patersdorf*
Pelham (He)*
Pelhamerseestraße H 11 IV
Pfeil (Hi) G 13 VI
Poststraße H 12 I, III
- Quellenweg H 12 I
- Rachental (M) H 12 IV
Raiffeisenweg (2) H 11 III
Rain (Hi) G 13 III
Rankham (He)*
Rankhamer Weg (He) i 11 III, IV
Rebenweg H 11 III
Rosenheimer Straße G 11 IV, G 11 II, H 11 III
- Schleißmühlenweg (M) H 13 II
Schlicht (He)*
Schloßseestraße H 11 IV
Schulstraße (3) H 11 III
Schulstraße (M) H 13 II
Schwabmühlenweg (M) H 13 II, i 13 I
Schweitzerberg (M) i 13 I
See (Hi)*
Seestraße (He) i 11 IV
Simsseeweg G 12 II, H 12 I
Stauden (Hi) G 13 III
Stephanskirchen (He)*
Stetten i 11 III
Stock*
Stockham H 11 I
Ströbing (M) H 12 I, III
Ströbinger Straße H 12 I, III, H 13 I
Sudetenweg H 12 I
- Teisenham i 10 III, i 11 I
Teisenhamer Straße H 11 II, IV
Thal (He) i 11 IV
Thalenseestraße H 11 I, IV
Thalkirchen (Hi) G 13 IV
Traunsteiner Straße H 11 III, IV
- Ulperting*
Unterachthal*
- Vomper Platz H 12 I
- Waldweg H 12 II, IV
Wasserburger Straße G 11 II, H 11 III
Weinbergstraße H 11 III
Wendelsteinweg G 11 IV, H 11 III
Weitlahnerstraße H 12 I
- Zugspitzstraße H 12 I
- * nur in der Wanderkarte von Bad Endorf eingezeichnet



Ausschnitt aus der Reproduktion eines Holzschnittes der Bayerischen Staatsbibliothek München von Philipp Apian, 1568. Abgebildet in der Bad Endorfer Ortschronik von Dr. Werner Müller, Ein historischer Spaziergang. Das Gebiet der Gerichtsbarkeit Kling (Wasserburg) ist mit gelbem Hintergrund dargestellt. Die Gerichtsbarkeit Wildenwart ist mit hellbraunem Hintergrund dargestellt. Die Grenze verlief damals vom Simssee über Kurf weiter nach Antwort, Mauerkirchen und Rimsting / Prien.





Wir bedanken uns herzlich beim Verkehrs- und Verschönerungsverein für die Unterstützung bei den Druckkosten.